

1. Sept. 1959 : p. 65-112 Bd. 55(1)

1. Febr. 1960 : p. 113-162 " (2)

Überreicht vom Verfasser.

Afghanistans Curculionidenfauna, nach den jüngsten Forschungsergebnissen zusammen- gestellt

(155. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

von Eduard Voß

1959-60

Abdruck aus:

„Entomologische Blätter“

Herausgegeben von

Hans Goecke, Krefeld

Alfons Evers, Krefeld

Schriftleitung: **Dr. G. A. Lohse**, Hamburg, Lehmweg 56



Goecke & Evers

KREFELD

Verlag und Antiquariat naturwissenschaftlicher Schriften

Postscheckkonto: Essen 62258

*Mit freundl. Grüßen
ibm. von Voss.*

Afghanistans Curculionidenfauna, nach den jüngsten Forschungsergebnissen zusammengestellt*)

(155. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

Von E d u a r d V o ß, Harderberg/Osnabrück.

Mit 20 Abbildungen im Text.

Allgemeines.

Über die Zusammensetzung der Curculionidenfauna Afghanistans konnten bisher lediglich Vermutungen angestellt werden, da nur wenige Arten bis vor kurzem aus dieser Landschaft bekannt geworden waren. Von ganz vereinzelten Angaben, die sich in den einschlägigen Katalogen finden und die zum Teil noch zu überprüfen sind, abgesehen, wurden die ersten Funde auf der Deutschen Hindukusch-Expedition 1935 gemacht (Voss; 1937), es waren allerdings nur einzelne Arten, die gesammelt wurden.

Ergebnisreicher waren die Aufsammlungen der 3. Dänischen Expedition nach Zentralasien, über die vor einigen Jahren berichtet werden konnte (Voss, 1955); sie enthielten bereits einige in mancher Hinsicht bemerkenswerte Funde.

Wesentlich umfangreicher ist die Ausbeute, die J. KLAPPERICH, Bonn, auf einer Forschungsreise durch Afghanistan in den Jahren 1952/53 machen konnte, über die auch schon einführende Ausführungen mit einer Kartenskizze der Expeditionswege vorliegen und auf die hier verwiesen sei (J. KLAPPERICH, 1954). Über das Ergebnis dieser Reise unter Berücksichtigung der früher bekannt gewordenen Arten soll anschließend im Zusammenhang berichtet werden.

Eine weitere Expedition, die vom Landesmuseum Karlsruhe von Dr. AMSEL im Jahre 1956 unternommen wurde, brachte noch einige zusätzliche Funde, die an anderer Stelle mitgeteilt werden sollen.

Es hat nicht den Anschein, als ob die bisher gemachten Aufsammlungen bereits ein abschließendes und die Kenntnis der Curculionidenfauna erschöpfendes Ergebnis darstellen. Wenn man in Betracht zieht, daß die Curculioniden ausschließlich phytophag leben, somit in den meisten Fällen an die Verbreitung der Pflanzenwelt gebunden sind, kann man unter Berücksichtigung der Annahme von Prof. VOLK (AMSEL 1957, p. 17), der die Zahl der Blütenpflanzen für ganz Afghanistan auf etwa 8000 Arten (in Deutschland ca. 3000!) schätzt, annehmen, daß die Zahl der noch aufzufindenden Rüsselkäferarten, besonders unter den Kleinrüsslern wie Apionen, Ceuthorrhynchinen u. a. erheblich größer sein dürfte.

Es wurde bereits andernorts darauf hingewiesen (Voss 1955, p. 289), daß Afghanistan zu einem nicht unerheblichen Prozentsatz indische Arten aufweist. Dr. AMSEL, Karlsruhe, bestätigte mir brieflich das gleiche für die Microlepidopteren. Die Zahl der Gattungen, deren Verbreitungsgebiet in Indien liegt, hat sich, nach dem vorliegenden Material zu urteilen, noch ver-

*) Durch einen Zuschuß eines Spenders, der nicht genannt sein will, sind wir in der Lage, den Umfang unserer Zeitschrift in diesem Jahr um die Arbeit von Voss zu erweitern.

mehrt. Trotzdem überwiegt der zentralasiatische Einfluß ganz erheblich, an zweiter Stelle steht vielleicht der Zusammenhang mit der mediterranen Fauna.

Beachtenswert ist der Umstand, daß in Afghanistan keine *Phyllobius*-Art aufgefunden wurde. Die südlichste Verbreitungsgrenze dieser Gattung verläuft etwa entlang dem 35. Breitengrad in Europa, zieht sich in Zentralasien aber bis fast an den 40. Breitengrad heran, um sich in China und Japan wieder etwas unter den 35. Breitengrad südlich zu senken. Demgegenüber verläuft die Nordgrenze der Tribus Myllocerini nach bisherigen Feststellungen

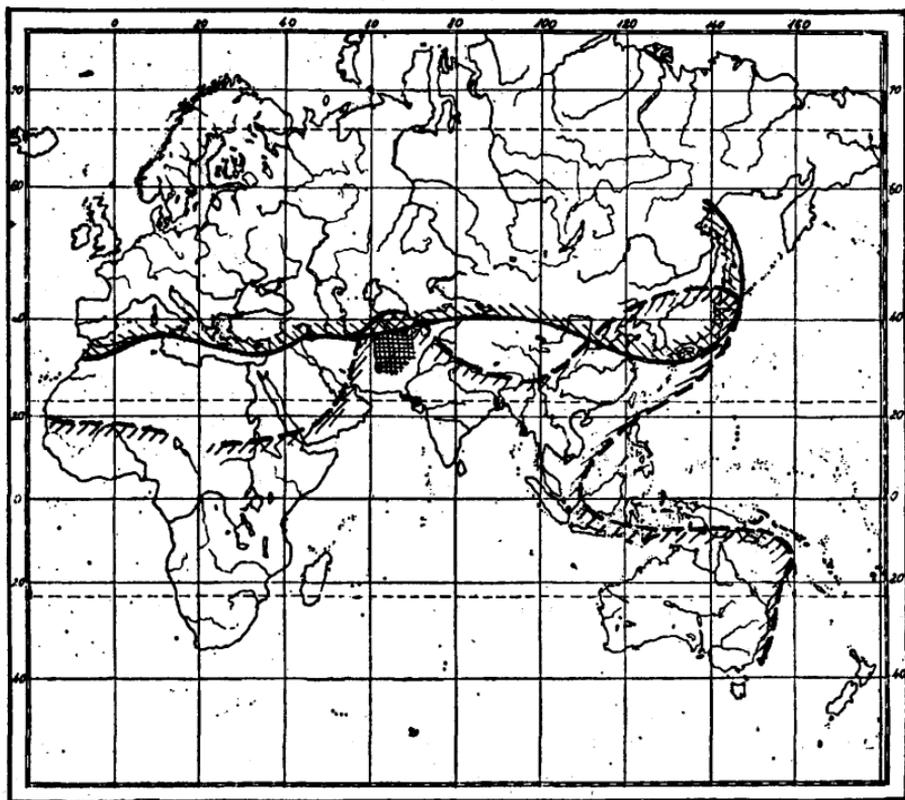


Abb. 1

vom Westen Afrikas südlich 20° n. Br. über den Sudan, Abessinien, Süd-arabien, wendet sich dann nach Norden, Afghanistan umfassend, dringt mit einer Art in Turkestan ein, die *Phyllobius*-Südgrenze überschneidend, führt dann über das Himalaya-Gebiet, China, Amur-Gebiet nach Japan. Im Amur-Gebiet und in Japan überschneiden sich beide Verbreitungsgebiete, wie aus der beigegebenen Karte ersichtlich wird. Beide Tribus gehören zur Subfamilie Otiorrhynchinae, ihre Arten sind vollflugfähig (mit wenigen Ausnahmen) und einander so nahestehend, daß sie verschiedentlich zu einer gemeinsamen Gruppe zusammengefaßt wurden. Die Phyllobiinen besitzen aber verwachsene, die Myllocerinen freie Krallen. In ihrer Lebensweise dürften die Arten beider Gruppen kaum voneinander abweichen. Trotzdem ist die Verbreitungsgrenze sehr scharf gezogen und die Jahrmillionen, die seit der Hebung der heutigen Steppengebiete aus dem Meer und der Auffaltung der Gebirge vergangen

sind, haben nicht vermocht, hier eine Vermischung der Arten herbeizuführen. Die Ursache dürfte wahrscheinlich nicht darin zu suchen sein, daß etwa die entsprechenden Wirtspflanzen dieser meist polyphagen Arten fehlen, sondern vermutlich im abweichenden Lebensrhythmus (zeitliche Dauer und Lage der Entwicklungsspannen, wie z. B. Puppenruhe etc.) in Verbindung mit klimatischen Faktoren. Es mag in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß auch in der chinesischen Provinz Fukien, deren Fauna viel Gemeinsames mit Japan aufweist, keine *Phyllobius*-Art nachgewiesen wurde, während diese Gattung sich auf den japanischen Inseln mit den Myllocerinen mit zahlreichen Arten mischt.

Etwas anders liegen die Verhältnisse bei den ungeflügelten *Otiorrhynchus*-Arten. Diese besonders im alpinen Gebiet außerordentlich artenreich verbreitete Gattung hat im Himalaya-Gebiet ihre östlichste Verbreitungsgrenze und ist hier mit etwa sechs Arten vertreten, von denen nunmehr auch zwei Arten in Afghanistan nachgewiesen werden konnten. Es handelt sich zum Teil um mit dem bekannten borealpinen europäischen *O. arcticus* F. verwandte Arten, wenn man von der nicht in allen Fällen natürlich wirkenden Unterteilung der Gattung nach Art der Schenkelbezeichnung in Untergattungen absieht, welche verschiedene zusammengehörige Artengruppen trennt. Wie diese Zusammenhänge im einzelnen zu werten sind, läßt sich einstweilen nicht übersehen, weil vor allem auch eine Verbreitungsübersicht einzelner Gruppen eng verwandter Arten bislang fehlt.

Auch das Vorkommen verschiedener Arten aus der mediterranen Subregion bzw. die näheren Beziehungen zu diesen Faunenbereichen sind bemerkenswert. Deutlich wird das z. B. bei den bodenbewohnenden Steppenarten in der Subfam. Cleoninae, doch finden sich hier auch Gattungen wie *Xanthochelus* Chev., die nur in der äthiopischen und orientalischen Region vorkommen, aber in Afghanistan in die paläarktische Region eindringen. Auch aus anderen Unterfamilien lassen sich Beispiele anführen. So das an *Tamarix*-Arten gebundene *Onychapion tamaricis* Gyll., das auch in Afghanistan vorkommt. Es handelt sich hier um eine verhältnismäßig alte Art, die durch ihre freien ungezähnten Krallen ausgezeichnet ist und auffällige Konvergenzerscheinungen zu *Auletes tubicen* Boh. aufweist, der ebenfalls im Mittelmeergebiet an *Tamarix*-Arten lebt, ebenfalls zu den sehr wenigen Rhynchitinen mit freien Krallen gehört; das kleine *Apion* hat mit dieser Art außerdem den glänzenden, fast geraden Rüssel und die an der Rüsselwurzel eingelenkten Fühler gemeinsam. *Au. tubicen* ist allerdings in Afghanistan noch nicht aufgefunden worden, ist auch wohl mehr auf das westliche Mittelmeergebiet beschränkt.

Eine ausgesprochene in subtropischen Teilen Europas lebende westpaläarktische Gattung ist *Thylacites* Germ., die mit zwei Arten nunmehr auch aus Afghanistan nachgewiesen werden konnte, eine davon hat sie mit Kaschmir gemeinsam.

Es sei mir abschließend noch gestattet, an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank für die mir gewährte Unterstützung durch leihweise Überlassung von Typen, einschlägigem Vergleichsmaterial und Literatúrauszügen zum Ausdruck zu bringen. Herrn Prof. Dr. KAESTNER am Zool. Museum der Humboldt-Universität zu Berlin, Herrn Direktor R. REICHERT am Zool. Museum zu

Dresden und Herrn Dr. R. HERTEL ebendort für leihweise Überlassung von typischen Arten aus der Sammlung FAUST, Herrn Prof Dr. SACHTLEBEN und Herrn Dr. MACHATSCHKE am Deutschen Entomol. Institut zu Berlin für leihweise Überlassung von Vergleichsmaterial und einige Literatúrauszüge, Herrn Konsul G. FREY und Herrn Dr. E. HAAF ebenfalls für die Ansichtssendung von Material zu Studienzwecken.

Soweit nachstehend keine gegenteilige Angabe gemacht wird, beziehen sich alle Fundortsangaben auf die Ausbeute von J. KLAPPERICH, Bonn. Für die entgegenkommende Überlassung von Paratypen und Doppelstücken der aufgefundenen Arten möchte ich auch an dieser Stelle herzlichst danken.

Rhynchitinae

Auletini

1. *Auletobius (Aletinus) nuristanensis* n. sp.

♀: Kopf quer, hinter den Augen leicht abgeschnürt, kräftig und sehr dicht punktiert; Augen halbkugelförmig gewölbt, die Stirn nicht ganz doppelt so breit wie die Augen lang. Rüssel kräftig, so breit wie der Vorderschenkel dick, von den Augen leicht konkav zur Mitte verjüngt, um sich dann zur Spitze hin wieder etwas zu verbreitern; im basalen Teil mit feiner Mittelfurche, die jederseits durch einen sehr feinen Kiel begrenzt wird, vorn mit gereihten länglichen Punkten besetzt; nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaftglied kurz oval, länger als dick; 1. Geißelglied von gleicher Stärke, doch etwas länger und leicht gekault; 2. und 3. Glied schwächer, jedes von gleicher Länge wie das 1. Glied; 4. Glied etwas länger als dick; 5. Glied so lang wie dick; die restlichen Glieder quer. Keule fast so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen, etwas gelockert gegliedert, die einzelnen Glieder quer, das Endglied etwas schmal, spitzig. — Halsschild so lang wie breit, seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite nur wenig hinter der Mitte befindlich, der Vorderrand leicht zylindrisch ausgezogen und so breit wie die Basis. Punktierung ziemlich kräftig und dicht. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken länger als breit (2,05 : 1,5), hinter den Schultern nur kurz paralleseitig, dann schwach bauchig-gerundet verbreitert. Kräftiger als der Halsschild punktiert, die Punktierung dicht und ein wenig gereiht. — Beine: Schenkel kräftig; Schienen schlank, gerade, zur Spitze gleichmäßig schwach verbreitert. Das 1. Tarsenglied etwa dreimal so lang als an der Spitze breit; 2. Glied wenig länger als breit; Klauenglied etwas länger als das 2. und 3. Glied zusammen.

♂: Kopf hinter den Augen kräftiger abgeschnürt, die Stirn etwas schmaler. Rüssel kürzer, wenig länger als der Halsschild, nur an der Basis leicht nach unten gebogen, sonst gerade. Fühler kürzer und gedrungener. Die größte Breite des Halsschildes mehr der Basis genähert, nach vorn stärker konisch verschmälert. Flügeldeckenspitze mit fast unpunktierter Beule, die in der Seitenansicht gehöckert erscheint.

Färbung schwarz; Flügeldecken dunkelblau. — Behaarung dünn, fast anliegend, wenig dicht, unauffällig. — Länge: 2,5—3,5 mm.

A f g h a n i s t a n : Nuristan (14., 20. IV, 1953); Bashgultal, 1200 m (15. IV, 1953); desgl. (6., 9., 14., 22., 30. IV; 6. V, 1953). — 24 Ex.

Beziehungen : Nächstverwandt mit der west- und zentralafrikanischen Gruppe des *Auletobius punctipennis* Hust., *togoensis* m., *callosus* m. etc., deren Punktstreifen auf den Flügeldecken jedoch regelmäßiger gereiht sind. Unter den indomalayischen Arten kommt *Au. pruinosus* m. aus Indochina unserer Art etwas nahe, ist jedoch viel dichter behaart und weicht auch in anderer Hinsicht ab. Sehr ähnlich, aber durch andere Fühlereinlenkung anscheinend nicht näher verwandt mit ihr, ist *Au. sanguisorbae* Schrank aus der paläarktischen Region.

2. *Auletobius (Eurostauletes) procerus* Reitt.

A f g h a n i s t a n : Paghmangebirge, 2100 m (14. VI, 1953). — 4 Ex.

Bei den vorliegenden Stücken sind die Fühler schwarz, während REITTER angibt, daß sie bis auf die schwarze Spitze rot sind.

Sonstige Verbreitung : Buchara, Karatak.

Rhynchitini

3. *Involvulus (Involvulus) solutus* Fst.

O s t - A f g h a n i s t a n : Nuristan, Bashgultal, Mangul, 1250 m (18. VII, 1952); Kamdesch, 2200 m (17. VII, 1952). — 3 Ex.

Sonstige Verbreitung : Himalaya-Gebiet bis nach Yunnan.

4. *Involvulus (Metarhynchites) conjunctulus* n. sp.

Kopf breiter als lang, glänzend, fein und dicht punktiert, Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Augen mäßig groß, ihr Durchmesser etwas größer als die Stirn breit, flach gewölbt, seitlich aus den Kopfkonturen kaum vorragend. Schläfen schwach gerundet, etwas kürzer als die Augen. R ü s s e l so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, von der Basis zur Fühlereinlenkung nur wenig, von hier zur Spitze mehr verbreitert, im basalen Teil bis zur Fühlereinlenkung mit scharfem Mittelkiel, begleitet von je einer scharfen Längsfurche, die sich auf der Stirn vereinigen. Auch auf der vorderen Hälfte befindet sich an der Seite eine etwas feinere Längsfurche, das Mittelfeld ist sehr fein und ziemlich dicht punktiert. F ü h l e r hinter der Rüsselmitte — der Mitte etwas mehr als dem basalen Drittel genähert — eingelenkt. Schaftglied kaum länger als das 1. Geißelglied, beide länglichoval; die folgenden Glieder verkehrt kegelförmig, das 2. Glied etwa so lang wie das 1. Glied; die übrigen Glieder an Länge allmählich abnehmend, das 7. Glied so lang wie breit. Keule gestreckt, etwa so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen, ziemlich lose gegliedert; 1. Glied etwas länger als breit; 2. Glied so lang wie breit; 3. Glied mit dem Endglied eiförmig, kaum länger als das 1. Glied. — H a l s s c h i l d annähernd so lang wie breit, fast zylindrisch, seitlich nur wenig gerundet, der Vorderrand nur etwas schmaler als die Basis, schwach abgesetzt; fein, flach und dicht punktiert; nach vorn zu wird die Punktierung noch feiner und weniger dicht; auf der basalen Hälfte mit seichter Mittelfurche. — S c h i l d c h e n dreieckig. — F l ü g e l d e c k e n $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,7 : 1,25), hinter den Schultern kurz parallelseitig,

dann schwach gerundet verbreitert, hinter der Mitte am breitesten. Punktstreifen ziemlich kräftig, die Punkte etwas schräg von außen nach innen eingestochen, die Zwischenräume etwas gewölbt, schmaler als die Streifen, von feinerer und sehr dichter Punktierung zerstoehen. — Vordertibien schlank und gerade, zur Spitze hin schwach verbreitert; Mittel- und Hintertibien kürzer und breiter, keilförmig zur Spitze verbreitert. Das 1. Tarsenglied länger als das 2. Glied.

Färbung blau; Kopf, Halsschild und Beine grünlich; Rüssel, Fühler und Tarsen schwarz. — **Behaarung** verhältnismäßig lang und ziemlich dicht, auf den Flügeldecken nach hinten gerichtet, untermischt mit längeren aufstehenden Haaren, die oben spärlicher verteilt sind; auf dem Halsschild, Kopf und Rüssel dorsal und etwas kürzer, nach vorn gerichtet; auch die Tibien innen und außen ziemlich lang behaart. — **Länge**: 2,7 mm.

Afgghanistan: Nuristan, Kamdesch, 2200 m (28. IV, 1953, KLAPPERICH leg.). — Holotypus in der Sammlung KLAPPERICH.

Beziehungen: Das Subgenus *Metarhynchites* ist in der indomalayischen Region, ferner in Zentral- und Südafrika vertreten. In Südchina ist die nördlichste bisher bekannt gewordene Verbreitung eine Linie, die etwa von Formosa über Fukien nach Yunnan führt. Afghanistan ist der westlichste Punkt der in Indien mit mehreren Arten vertretenen Untergattung.

Unsere Art kommt wohl Arten, wie *nalandaicus* m. von Ceylon und *fukienensis* m. aus China am nächsten. Beide besitzen eine kürzere, lockerer gegliederte Fühlerkeule, erstere einen fast unpunktierten Kopf und nur sehr spärliche Behaarung auf den Flügeldecken, letztere ebenfalls wenig auffällige Behaarung bei viel feiner punktierten Zwischenräumen der Punktstreifen. Die indischen Arten *coorgensis* m. und *nathani* m. haben einen wesentlich anders geformten Halsschild und z. T. viel stärkere Punktstreifen auf den Flügeldecken. Ob die vorliegende Art etwa im Himalaya-Gebiet weiter verbreitet ist, läßt sich nur vermuten.

5. *Rhynchites* (*Perrhynchites*) *patricius* n. sp.

♂: **Kopf** wenig breiter als lang, konisch, ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert. Schläfen erheblich länger als der Augendurchmesser. Letztere verhältnismäßig klein, ihr Durchmesser etwa so groß wie die Breite des Rüssels an der schmalsten Stelle, die Stirn so breit wie die Augen lang. Hinter den Augen ist der Kopf etwas querrieffig skulptiert. **Rüssel** so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig gebogen, von der Basis zur Mitte nur wenig verschmälert, von hier zur Spitze wieder kräftiger verbreitert; auf der basalen Hälfte mit einem Mittelkiel, begleitet von je einer Punktreihe; die übrige Punktierung unregelmäßig, etwas weniger grob als auf der Stirn. **Fühler** mittenständig. Schaft- und 1. Geißelglied länglichoval, gleichlang; die folgenden Glieder verkehrt kegelförmig, das 2. Glied etwas schwächer und so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied gleichlang, je ein Drittel so lang wie das 2. Glied; 5. und 6. Glied länger als breit; 7. Glied so lang wie breit. Keule ziemlich kräftig, so lang wie die letzten vier Glieder insgesamt; 1. Glied so lang wie breit, 2. Glied etwas breiter als lang, 3. Glied mit dem Endglied so lang wie das 1. Glied. — **Halsschild** erheblich breiter als

lang, seitlich stark gerundet, die größte Breite desselben über der Mitte, die Basis fast ebenso breit wie der Vorderrand, dieser kurz zylindrisch abgesetzt. Punktierung stark und sehr dicht, mit wulstförmiger Schrägschwiele beiderseits der Mitte; an den Seiten nahe dem Vorderrand mit großem starkem Dorn bewehrt. — S c h i l d c h e n dicht anliegend weiß behaart. — F l ü g e l d e c k e n $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit (3,2 : 2,4), über den Schultern viel breiter als der Halsschild, hinter ihnen kaum eingezogen, parallelseitig bis zur Mitte, dann in flacher Rundung zur Spitze verschmälert und hier verhältnismäßig breit abgerundet. Punktstreifen mäßig stark, die Zwischenräume etwa so breit wie die Streifen und sehr dicht unregelmäßig, doch etwas feiner als die Streifen punktiert. An der Basis ist die Punktierung vollkommen verworren, der Verlauf der regelmäßigen Punktstreifen läßt sich nicht mehr verfolgen. Es scheint ein verkürzter Skutellarstreif noch vorhanden zu sein, oder dieser ist in der Rückbildung begriffen. — T i b i e n gerade, von der Basis zur Spitze schwach verbreitert. Das 1. Tarsenglied etwas länger und schlanker als das 2. Glied. Krallen tief gespalten.

♀: Kopf kürzer, quer, die Schläfen so lang wie die Augen. Rüssel nur schwach gebogen, so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, auf der vorderen Hälfte regelmäßig gereiht punktiert. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Das 2. Geißelglied etwas schlanker und nur wenig kürzer als das 3. oder 4. Glied. Halsschild seitlich weniger stark gerundet.

V a r i a t i o n : Es liegt ein kleines ♂ vor, welches den Halsschild nur schwach gerundet wie beim ♀ besitzt und parallele Schläfen aufweist.

F ä r b u n g : Das ganze Tier ist einschließlich der Fühler und Tarsen leuchtend metallisch glänzend, bei seitlicher Beleuchtung mit leichtem Purpurschein, im Ton zwischen messing- und hell-kupferglänzend gefärbt, doch ist die Fühlerkeule schwarz und die Krallen sind rötlichbraun. — Flügeldecken mit doppelter greiser Behaarung; eine kürzere, etwas nach hinten geneigte, untermischt mit lang abstehenden Haaren; auf Kopf und Halsschild überwiegt die lang abstehende Behaarung, die Unterseite ist dicht mit weißen anliegenden Haaren bekleidet und das Schildchen ist sehr dicht mit weißen Haaren belegt. — L ä n g e : 3,8—6,2 mm.

A f g h a n i s t a n : Kamdesch, 2200 m, Nuristan (28. IV, 1953). — 2 ♂♂, 2 ♀♀. Holotypus und Allotypus in der Sammlung von Herrn J KLAPPERICH, Paratypen in meiner Sammlung.

B e z i e h u n g e n : Auf Grund der verworrenen Punktierung in der Umgebung des Schildchens ist die Art unter das Subgenus *Perrhynchites* zu stellen. Sie weicht aber von *Rh. aereipennis* Desbr. recht erheblich ab; letztere Art hat feiner punktierte Decken, den verkürzten Skutellarstreif deutlicher markiert, einen kürzeren und viel kräftigeren Rüssel und den Halsschild zur Basis nur wenig eingezogen. Unsere Art ist dem *smyrnensis* Desbr. aus Kleinasien viel ähnlicher, leitet aber andererseits durch ihre dichtere Behaarung — vor allem der Unterseite — zu dem zentralasiatischen Formenkreis der *Neorhynchites*-Arten hinüber, dem die folgende Art anzugliedern ist.

6. *Rhynchites* (*Neorhynchites*) *nuristanicus* n. sp.

♂: Kopf fast quadratisch, mit ziemlich kräftiger sehr dichter Punktierung, die auf der Stirn schwache Längsrünzeln bildet. Stirn so breit wie der Rüssel

an der Basis; Augen flach gewölbt, seitlich kaum vorragend, ihr Durchmesser wesentlich kleiner als der Rüssel an der Basis breit. Rüssel kräftig, etwas länger als der Halsschild, schwach abgeknickt gebogen; von der Basis zum basalen Drittel konisch verjüngt, seitlich an der Fühlereinlenkung im Halbkreis gerundet verbreitert, jeweils am Anfang und Ende der Verbreiterung mit feiner Abschnürungsfurche; die Spitzenpartie stark verbreitert; ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert; Mentum breiter fortsatzartig nach vorn vorgezogen. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt. Geißelglieder gedrungen; Schaft- sowie das 1. und 2. Geißelglied gleichlang, jedes etwas länger als dick, oval; 3. Glied am längsten, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 4. Glied noch länger als breit; 5. und 6. Glied kugelförmig; 7. Glied quer. Keule kräftig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen; 1. Glied so lang wie breit; 2. Glied nicht ganz so lang wie breit; 3. Glied mit dem Endglied nur so lang wie das 2. Glied. — Halsschild etwas breiter als lang, schwach gerundet-konisch, zur Basis wenig eingezogen; der Vorderrand schmaler als die Basis, schwach zylindrisch abgesetzt. Seitlich hinter dem Vorderrand mit kräftigem Dorn. Punktierung mäßig stark, sehr dicht; mit schwacher verkürzter Mittelfurche, beiderseits mit einigen breiteren glänzenden Runzeln. — Schildchen von dichter anliegender Behaarung verdeckt. — Flügeldecken $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit (3,3:2,5), im ganzen parallelseitig, doch hinter den Schultern etwas eingezogen, zur Spitzenpartie schwach gerundet verschmälert; im basalen Viertel flach eingedrückt. Punktstreifen stark, die schmalen Zwischenstege überziehen schwach querrunzlig zum Teil die schmalen etwas gewölbten Zwischenräume, letztere sind außerdem fein und dicht punktiert. — Vordertibien schlank; Mittel- und Hintertibien etwas kürzer und breiter, keilartig zur Spitze verbreitert. 2. Tarsenglied etwas kürzer als das 1. Glied.

Färbung metallischgrün, Fühlerkeule tiefschwarz. — Behaarung greis, unten dicht anliegend, den Untergrund verdeckend, auf den Flügeldecken weniger dicht, etwas aufgerichtet; über dem Schildchen liegen zwei dreieckige Haarschuppenflecke, die voneinander schmal getrennt sind, so daß durch den gebildeten Spalt das Schildchen schmal sichtbar wird. — Länge: 5,6 mm.

Afghanistan: Nuristan, Kamdesch, 2200 m (28. IV, 1953). — 1 ♂. Holotypus in der Sammlung von J. KLAPPERICH.

Beziehungen: Nächstverwandt mit *Rh. zaitzevi* Suvor.; viel kleiner als dieser, beim Vergleich der ♂♂ ist der Rüssel viel kürzer, anders geformt und die Fühler sind viel gedrungenener gebaut. Bei *zaitzevi* sind besonders das 2. und 3. Geißelglied lang gestreckt, die Vorderhüften stehen weiter von der vorderen Abschnürungsfurche des Prosternums entfernt als bei unserer Art. Auch in die Färbung dunkel-kupferfarben, könnte allerdings variieren. Aber beide Arten zeigen die gleiche Konvergenzerscheinung in der lappenartig vorgezogenen Mentumpartie zu den ♂♂ der *Byctiscus*-Arten. Von der Seite gesehen erscheint diese Bildung zahnartig. Ob sie — im Gegensatz zu *Byctiscus*-Arten — hier beiden Geschlechtern eigen ist, konnte nicht festgestellt werden, da Weibchen noch nicht vorlagen.

Apoderinae

7. *Apoderus (Strigapoderus) sissu* Mshl.

Ost-Afghanistan: Nuristan, Bashgultal, 1100 m (22., 24. IV, 1953), 1200 m (7. V, 1953). — 8 Ex.

Sonstige Verbreitung: Indien (Dehra Dun, Kumaon, Bengal).

8. *Apoderus (Leptapoderus) bistriolatus* Fst.

Ost-Afghanistan: Nuristan, Bashgultal, Kamdesch, 2000 m (16. VII, 1952). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Indien (Khamba, Kulu, Simla, Darjeeling, Karaun).

Apioninae

Bemerkenswert ist, daß alle nachstehend aufgeführten Artengruppen eine gerade abgeschnittene Halsschildbasis besitzen; allenfalls bei *Aspidapion* deutet sich eine schwache Neigung zur Bildung einer doppelbuchtigen Basis an.

Übersicht über die vorliegenden Gattungen
und Untergattungen.

- 1 (8) Krallen frei, ungezähnt. Fühler nahe der Rüsselwurzel eingelenkt.
- 2 (7) Tarsen kürzer als die Tibien. Krallen viel kürzer als die restlichen Glieder. Fühler dick, die Geißelglieder zur Keule hin nicht oder nur wenig dünner werdend; das 1. Glied der Geißel am seitlichen Spitzenrand des Schaftes eingefügt. Rüssel an der Fühlereinlenkungsstelle mehr oder weniger knotenartig verbreitert. *Ceratapion* Schils.
- 3 (6) Körperoberseite mehr oder weniger behaart. Flügeldecken länglich-oval oder in der Mitte parallelseitig.
- 4 (5) Stirn einfach punktiert, oder sehr fein gestrichelt.
Subg. *Ceratapion* s. str.
- 5 (4) Stirn mit zwei tief eingegrabenen Längsstrichen, die sich meist hinten vereinigen.
Subg. *Diplapion* Reitt.
- 6 (3) Körperoberseite kahl oder fast kahl. Flügeldecken an den Seiten stärker gerundet erweitert, verkehrt eiförmig. Stirn in der Regel mit tiefen Furchen.
Subg. *Taphrotopium* Reitt.
- 7 (2) Tarsen auffallend sehr lang, reichlich so lang als die Schienen, das Klauenglied fast so lang wie die vorhergehenden Glieder zusammen. Rüssel in der Regel gerade, glänzend, glatt. Körper mit weißen dicken Härchen bekleidet.
Onychapion Schils.
- 8 (1) Krallen innen gezähnt¹⁾.

¹⁾ Nach DESBROCHERS DES LOGES. (Frelon IV (III err.), 1894, p. 23, 27) hat *Apion causticum* Fst. freie ungezähnte Krallen und subbasal eingelenkte Fühler. FAUST (Deutsche Ent. Z. 1885, p. 187) sagt jedoch von dieser Art: „... unguiculis basi dente acuto armatis“. Die Stellung dieser Art, die auch in Afghanistan vorkommen soll, bleibt einstweilen unklar.

Freie ungezähnte Krallen besitzen auch die Arten der Gattung *Apotapion* Zimmerm. von den Fiji-Inseln, wahrscheinlich auch *Myrmaciceus* Chev. aus Australien.

- 9 (26) Kopf hinter den Augen nicht akut abgeschnürt. Halsschild-Vorder-
rand schräg zu den Hüften abgeschnitten, ohne Augenlappen. Die
inneren Punktstreifen gegenüber den übrigen an der Deckenspitze
nicht stärker grubig vertieft, die Spitzenumrandung nicht aufge-
wulstet. *Apion* Hbst.
- 10 (13) Rüssel an der Basis zahnartig verbreitert und die Fühler subbasal
an dieser Verdickung eingelenkt.
- 11 (12) Körper gleichmäßig dicht mit anliegenden greisen Haarschuppen
bekleidet. Subg. *Metapion* Schils.
- 12 (11) Körper gleichmäßig dünn behaart oder die Decken mit Haarschup-
penzeichnungen geziert. Subg. *Exapion* Bedel
- 13 (10) Rüssel selten an der Fühlereinlenkung knoten- oder zahnartig ver-
breitert, dann aber von der Basis entfernt.
- 14 (15) Fühler um Schaftgliedlänge von der Basis entfernt eingelenkt, der
Rüssel beim ♂ an der Basis dicker. Flügeldecken rotgelb gefärbt,
das Tier dicht anliegend mit längeren greisen Haaren bekleidet.
Rüssel verhältnismäßig kräftig. Subg. nov. *Malvapion*
- 15 (14) Fühler um mehr als Schaftgliedlänge von der Rüsselbasis entfernt
eingelenkt.
- 16 (17) Krallen scheinbar ungezähnt, in ihrer basalen Hälfte verdickt und
dann ziemlich unvermittelt verjüngt. Körper einfarbig rot, nur
Augen und Krallen schwarz. Rüssel wenigstens beim ♂ in der
Regel sehr kräftig. Subg. *Erythrapion* Schils.
- 17 (16) Krallen innen deutlicher und in der Regel scharf gezähnt.
- 18 (19) Schildchen doppelt so lang wie breit, die Spitze bei der Seiten-
ansicht bisweilen emporgehoben oder an der Basis mit höckerartiger
Verbreiterung. Rüssel an der Fühlereinlenkung bisweilen mehr oder
weniger knotenartig verbreitert. Subg. *Aspidapion* Schils.
- 19 (18) Schildchen nicht oder kaum länger als breit, einfach, doch zuweilen
gefurcht. Fühler von der Rüsselbasis entfernt eingelenkt und der
Rüssel in der Regel ohne deutliche knotenartige Verbreiterung.
- 20 (21) Rüssel des ♂ nur so lang wie der Halsschild, kräftig, meist breiter
als die Schenkel dick; beim ♀ etwas dünner und länger; nicht oder
nur wenig gebogen. Fühler kurz und gedrungen, in der Regel mit-
tenständig. Färbung schwarz oder bläulich. Subg. *Perapion* Wagn.
- 21 (20) Rüssel in beiden Geschlechtern dünner und schlanker.
- 22 (23) Flügeldecken elliptisch, mit der größten Breite über der Mitte.
Subg. *Catapion* Schils.
- 23 (22) Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten.
- 24 (25) Augen verhältnismäßig klein, gewölbt, ihr Längsdurchmesser etwa
so groß wie der Rüssel breit; unterhalb der Augen ohne abstehenden
weißen Schuppenkranz. Rüssel an der Fühlereinlenkung etwas kno-
tenartig erweitert. Wenigstens die Flügeldecken von tiefblauer bis
grünlicher Färbung. Subg. *Chlorapion* Wagn.

- 25 (24) Augen groß, flach gewölbt, seitlich nicht vorragend. Rüssel schlank, an der Fühlereinlenkung nicht knotenartig verbreitert. Halsschildbasis wie bei allen vorhergehenden Artengruppen gerade abgeschnitten. Färbung schwarz, Zwischenräume der Punktstreifen mit gereihter anliegender Behaarung. Subg. *Hemitrichapion* Wagn.
- 26 (9) Kopf hinter den Augen in mehr oder weniger großer Entfernung von ihnen scharf unterschritten abgeschnürt. Halsschild mit Augensappen bzw. mit tief ausgeschnittenem Prosternums-Vorderrand vor den Vorderhüften. Der zweite und letzte Punktstreif vor der Spitze der Flügeldecken vertieft. *Piezotrachelus* Schönh.

*
Subg. *Ceratapion* Schils.

Apion subg. *Ceratapion* Schilsky, KÜSTER KRAATZ, Käfer Eur. XLIII, 1906, p. II. — REITTER, Fn. Germ. V, 1916, p. 241, 244.

Subg. *Ceratapion* s. str.

9. *C. uniseriatum* Fst.

O. A f g h a n i s t a n : Umgeb. von Kabul ,1740 m (21., 27., 29. VI, 1952; 20. III, 1953). — 22 Ex.

Sonstige Verbreitung: Transkaspien, Persien.

Mir lag die Type der Art aus Wienov Kuschar vor.

10. *C. beckeri* Desbr., Op. I, 1874—75, p. 27; Frelon III, 1893—94, p. 112. *angulirostre* Schils. in KÜSTER KRAATZ, Käf. Eur. XXXVIII, 1901, p. 14.

N. O. A f g h a n i s t a n : Faizabad, 1450 m. Kokschatal, Badakshan (7. VIII, 1953). — 1 Ex. (♀).

Mir liegt eine weibliche Cotype des *angulirostre* Schils. und die männliche Type des *A. beckeri* Desbr. aus dem Museum FREY vor. Von ersterer außerdem 1 Ex. aus Hissar aus dem Zool. Mus. Dresden.

Sonstige Verbreitung: Süd-Rußland, Buchara.

Subg. *Diplapion* Reitt.

11. *C. spec.*

N. O. A f g h a n i s t a n : Faizabad, 1450 m, Badakshan (7. VIII, 1953). — 1 Exemplar.

Subg. *Onychapion* Schils.

Apion subg. *Onychapion* Schils. in KÜSTER KRAATZ, Käf. Eur. XLIII, 1906, p. I. — REITT., Fn. Germ. V, 1916, p. 240.

Typus-Art: *Apion tamaricis* Gyll.

REITTER, l. cit., sprach bereits die Vermutung aus, daß *Onychapion* wohl als besondere Gattung anzusehen sei.

12. *O. tamaricis* Gyll.

S. A f g h a n i s t a n : Kandahar, 950 m (11., 13., 19. II, 1953). — 9 Ex.

O. A f g h a n i s t a n : Sarobi, 900 m, am Kabulfluß (12. VI, 1952). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Mediterrangebiet.

N. O. A f g h a n i s t a n : Schiwa, Hochsteppe, 2800 m, Badakschan (12. VII. 1953). — 2 Ex.

Beziehungen: Durch die schwarze Färbung und die spärliche Behaarung ausgezeichnet. Nach der Bestimmungstabelle von SCHILSKY kommt die Art in der Nähe von *ulicis* Forst. zu stehen. Auffällig ist der schmale Halsschild, der sie von den mir bekannten Arten trennt.

Subg. nov. *Malvapion*

Die Stellung und Abgrenzung der Untergattung zu verwandten wurde in vorstehender Bestimmungs-Übersicht gegeben. Die nahe der Rüsselbasis eingelenkten Fühler, der im männlichen Geschlecht im basalen Teil etwas verdickte Rüssel und die dichte anliegende Behaarung zeigen nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu den *Metapion*-Arten; die rotgelbe Färbung der Flügeldecken und die Wirtspflanze der typischen Art (Malvaceen) sind trennende Merkmale.

Typus-Art: *A. malvae* F.

15. *A. (Malvapion) malvae* F.

S. A f g h a n i s t a n : Kandahar, 950 m (2., 4., 8. III, 1953); S. O. A f g h a n i s t a n : Schau, 2000 m, Kokschatal, Badakschan (19. VII, 1953). — 8 Exemplare.

Subg. *Erythrapion* Schils.

SCHILSKY in KÜSTER KRAATZ, Käf. Eur. XLIII, 1906, p. VI. — REITT., Fn. Germ. V, 1916, p. 242, 250. — GYÖRFFY Fn. Hung. 10, 1956, p. 3 29.

Typus-Art: *A. haematodes* Kirby.

REITTER (l. cit.) bezeichnet die Krallen als ungezähnt; sie sind aber in der basalen Hälfte stark verdickt und verjüngen sich ziemlich unvermittelt, so daß ein verrundet-stumpfwinkliger Zahn entsteht.

16. *A. (Erythrapion) miniatum* Germ.

GERMAR — REITTER, Fn. Germ. V, 1916, p. 250. — Voss, Vidensk. Medd. Dansk naturh. Foren. CXVII, 1955, p. 291.

A f g h a n i s t a n : Panjao, Koh-i-Baba (HAARLOEV leg.).

17. *A. (Erythrapion) substriatum* Schils.

SCHILSKY in KÜSTER KRAATZ, Käf. Eur. XXIX, 1902, p. 17 (♀, nec ♂); XLIII, 1906, p. LV. (Conf.: BALFOUR-BROWNE, Proc. Roy. Ent. Soc. London, XIII, 1944, p. 8).

SCHILSKY stellte nur das ♂ synonym unter *A. (Synapion) pistillum* Fst. (cf. l. cit. XLIII, 1906, p. XXXIV), WAGNER hingegen (Col. Cat. JUNK/SCHENKLG. Pars 6, 1910, p. 49) die Art als solche. Ich sah im Zoologischen Museum Berlin die SCHILSKY'sche Type, es ist unzweifelhaft eine *Erythrapion*-Art. Der 6. Punktstreif der Flügeldecken drängt zwar zur Basis vor und engt die Schulterpartie weitgehend ein im Vergleich zu anderen *Erythrapion*-Arten, doch läßt sich m. E. die Art kaum aus letztgenannter Untergattung eliminieren.

N. O. A f g h a n i s t a n : Schau, 2000 m, Kokschatal, Badakschan (19. VII, 1953). — 1 Ex.

Subg. *Aspidapion* Schils.

SCHILSKY in KÜSTER KRAATZ, Käf. Eur. XLIII, 1906, p. III. — REITT., Fn. Germ. V, 1916, p. 241, 246. — GYÖRFFY, Fn. Hung. 10, 1956, p. 3 16.

Typus-Art: *A. validum* Germ.

18. *A. (Aspidapion) aeneum* F. var. nov. *afghanisticum*.

Die vorliegenden Stücke dieser Art weisen Merkmale auf, die diese als besondere Art kennzeichnen würden, wenn nicht bei unserer europäischen Nominatform diese auch in der Anlage vorhanden wären. Der Rüssel ist nämlich seitlich der Fühlereinlenkung scharf stumpfwinklig erweitert und die Kopfunterseite besitzt unterhalb der Augenmitte einen spitzig-scharfen Doppelpelzahn.

Ob diese Variante mit *motschulskyi* Hochh. unter Umständen identisch sein könnte, müßte noch überprüft werden.

O. Afghanistan: Ghorbandtal, 1900 m (23. VI, 1953); Pagmangebirge, 2300 m (25. VI, 1952); Do-Schak, 2500 m, Khinjantal, Hindukusch (26. IX, 1952). S. Afghanistan: Kandahar, Kuna, 1200 m (1. III, 1953); Kandahar, 950 m (2. III, 1953). — 8 Ex.

19. *A. (Aspidapion) radiolus* Kby.

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (22. V, 16. VI, 1952); Pagmangebirge, 2300 m (25. VI, 1952). S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (2., 7. III, 1953); Kandahar-Kuna, 1200 m (1. III, 1953). — 13 Ex.

Subg. *Perapion* Wagn.

WAGNER, Mitt. Schweiz. Ent. Ges. XI, 1907, p. 259. — REITT., Fn. Germ. V, 1916, p. 242, 252. — GYÖRFFY, Fn. Hung. 10, 1956, p. 3 39.

20. *A. (Perapion) defensum* Fst. var. nov. *nuristanicola*.

Von der Nominatform dieser Art lag mir ein Pärchen aus dem Museum FREY und ein ♂ aus dem Zoologischen Museum Dresden zum Vergleich vor.

Die aus Afghanistan vorliegenden Stücke zeigen geringe Abweichungen: sie sind mehr erzglänzend, die Zwischenräume der Punktstreifen etwas mehr gewölbt, die Augen sind mehr gewölbt, der Halsschild ist seitlich etwas mehr gerundet, die Behaarung ist dünner, spärlicher und gleichmäßiger verteilt. Der Rüssel des ♂ ist etwas gestreckter, derjenige des ♀ vor der Fühlereinlenkung nicht konkav verjüngt; die Fühler sind fast mittenständig. Ob eine selbständige Art vorliegt, läßt sich auf Grund des Vergleichsmaterials noch nicht entscheiden, weil dieses nicht die Variationsbreite der Nominatform erkennen läßt.

O. Afghanistan: Nuristan, Kamdesch, 2200 m, Bashgultal (17. VII, 1952); Achmede Dewane, 2800 m, Bashgultal (27. VII, 1952). — 5 Ex.

Die Nominatform liegt vor aus:

Wernoje, Ala Tau (HAUSER, VI, 1907), ♂ ♀ ex typ.! Mus. FREY; Belgaum (ANDREWES), ♂, Mus. Dresden.

Subg. *Catapion* Schils.

SCHILSKY in KÜSTER KRAATZ, Käf. Eur. XLIII, 1906, p. VI. — REITT., Fn. Germ. V, 1916, p. 242, 248. — GYÖRFFY, Fn. Hung. 10, 1956, p. 327.

Typus-Art: *A. seniculus* Kby.

21. *A. (Catapion) spec. prope seniculus* Kby.

S. Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (28. I, 1953). — 1 Ex.

Leichte Abweichungen in der Kopfbildung gegenüber *seniculus* bei dem vorliegenden Stück deuten vielleicht auf eine besondere Form hin.

Subg. *Chlorapion* Wagn. i. l.

WAGNER in WINKLER Cat. Col. reg. palaeart. 1932, p. 1398.

Typus-Art: *A. virens* Hbst.22. *A. (Chlorapion) kamdeschense* n. sp.

K o p f etwas breiter als lang, die Stirn nur wenig schmaler als die Rüsselbasis. Augen so lang wie der Rüssel an der Basis breit, nicht ganz halbkugelförmig gewölbt. Schläfen nicht ganz so lang wie die Augen, konisch; der Hinterkopf glänzend, die Stirn ziemlich fein und flach, etwas längsgereiht-punktiert. Rüssel ungefähr so lang wie der Halsschild und die Schläfen insgesamt, nur mäßig stark gebogen, glänzend und nur sehr fein punktiert, an der Spitze etwa so breit wie die Tibienspitze, im basalen Drittel etwas breiter. F ü h l e r dem basalen Drittel genähert eingelenkt. Schaftglied nur wenig länger als das 1. Geißelglied, zur Spitze gekeult verdickt, während das 1. Geißelglied etwas länger als breit oval gebildet ist; 2. Glied dünner und etwas kürzer als das 1. Glied; die restlichen Glieder kaum so lang wie breit. Keule leicht spindelförmig und so lang wie die letzten sechs Geißelglieder zusammen. — H a l s s c h i l d breiter als lang, nach vorn etwas mehr gerundet verschmälert als zur Basis und der Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt. Punktierung ziemlich grob und sehr dicht; mit kräftiger Mittelfurche, welche Basis und Vorderrand nicht immer ganz erreicht. — S c h i l d c h e n klein, dreieckig. — F l ü g e l d e c k e n nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,35 : 1), über den Schultern nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild, zur Mitte hin zunächst kräftig geradlinig verbreitert, dann halbkreisförmig gerundet, der Seitenrand der Decken um die Spitzen herum etwas wulstartig vorgezogen; Deckenwölbung verhältnismäßig hoch, ihre Scheitelhöhe etwa der halben Länge entsprechend. Punktstreifen kräftig und tief, die Punkte in den Streifen deutlich; Zwischenräume etwas breiter als die Streifen, kaum gewölbt, beim ♂ anscheinend etwas kräftiger gewölbt, einreihig fein punktiert. — S c h e n k e l gekeult, Tibien gerade, zur Spitze schwach keilartig verbreitert; 1. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer, das Krallenglied etwas länger als das 1. Glied.

F ä r b u n g stahlblau; Kopf und Halsschild grünlich; Rüssel, Fühler und Beine schwarz. — B e h a a r u n g nicht erkennbar. — L ä n g e : 1,8 bis 2,2 mm.

O. A f g h a n i s t a n : Kamdesch, 2200 m, Bashgultal, Nuristan (16., 17. VII, 1952; 28. IV, 1953). — 7 Ex.

B e z i e h u n g e n : Die in der nachfolgenden Bestimmungs - Übersicht gegebenen trennenden Merkmale zu europäischen Arten sind scharf und konstant, die Erkennung der Art ist nicht schwierig.

Übersicht über die Arten des Subg. *Chlorapion*

- 1 (2) Halsschild verhältnismäßig grob und dicht punktiert, mit mehr oder weniger kräftiger Mittelfurche. Rüssel mäßig stark gebogen. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, das Schaftglied kaum so lang wie der Rüssel dick. Punktstreifen der Flügeldecken nicht ganz so kräftig wie bei der folgenden Art. Färbung stahlblau, Kopf und

Halsschild grünlich, Rüssel, Fühler und Beine schwarz. —

A f g h a n i s t a n *kamdeschense* n. sp.

- 2 (1) Halsschild feiner punktiert, ohne Längsfurche, nur mit Punktgrübchen vor dem Schildchen. Rüssel stärker gebogen.
- 3 (4) Halsschild wenig dicht punktiert, die Punkte stehen um etwa ihren Durchmesser voneinander entfernt. Fühlerschaft länger als der Rüssel breit. Fühler zwischen dem basalen Drittel und der Mitte des Rüssels eingelenkt. Flügeldecken mit starken Punktstreifen, Zwischenräume gewölbt. Halsschild und Flügeldecken grün, blau, violett oder schwärzlich. — E u r o p a *virens* Hbst.
- 4 (3) Halsschild sehr dicht punktiert. Fühlerschaft etwas länger als der Rüssel breit. Längswölbung der Decken flacher, Punktstreifen feiner und weniger tief; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach. Färbung der Flügeldecken schwarz-bläulich. — S ü d - R u ß l a n d , B a l k a n l ä n d e r (Bosnien: Bjelasnica plan, O. LEONHARD im D. Ent. Inst. Berlin, Wagn. det.) *cognatum* Hochh.

Subg. *Hemitrichapion* Wagn. i. l.

WAGNER in WINKLER, Cat. Col. reg. palaeart. 1932, p. 1397.

Typus-Art: *A. plicatum* Fst.

23. *A. (Hemitrichapion) plicatum* Fst. var. nov. *badakschanicum*.

Die vorliegenden Stücke sind dem *A. perspicillum* Fst., von dem mir ein typisches ♂ aus der Sammlung FAUST im Zoolog. Mus. Dresden vorliegt, sehr ähnlich. Sie weichen durch etwas längeren, nur flach gebogenen Rüssel, gestrecktere schwarze Fühlergeißel sowie etwas dünnere Behaarung der Decken und des Halsschilds ab.

Von *A. plicatum* Fst. andererseits lag mir ein von H. WAGNER mit der FAUST'schen Type verglichenes Stück aus dem Museum FREY, Tutzing, vor. Es scheint ein Weibchen zu sein und stammt aus O s t - B u c h a r a (Tschitschantan, Nußwald, F. HAUSER, 1898).

Die aus A f g h a n i s t a n vorliegenden Tiere zeigen geringe Abweichungen, die vielleicht als Rassenunterschiede zu werten sind und die nachstehend einander gegenübergestellt werden sollen.

A. plicatum Fst.

Kopf wenig gewölbt, gleichmäßig dicht punktiert.

Rüssel etwas mehr gebogen, besonders im Spitzenteil; von der Seite gesehen im basalen Teil bis kurz vor die Fühlereinlenkung so dick wie der Rüssel im Spitzendrittel, die dazwischen liegende Partie verdickt und ihre Unterkante fast gerade.

Fühlerschaft kaum 1½ mal so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle breit. Rüssel hier etwas verbreitert.

A. plicatum badakschanicum

Kopf zur Rüsselbasis leicht eingesenkt, die Punktierung zu feiner, sehr dichter Längsriefelung neigend.

Rüssel etwas gestreckter, gleichmäßig flach gebogen, an der Basis nur auf kurze Strecke dünner, dann wenig bauchig verdickt, um von der Fühlereinlenkungsstelle ab in gleichmäßiger Stärke — wenig dicker als an der Basis — nach vorn bis zur Rüsselspitze durchgeführt zu werden.

Schaft auffallend lang, doppelt so lang wie an der Einlenkungsstelle der hier nicht verbreiterte Rüssel breit.

6. und 7. Geißelglied gleichlang, länger als breit; 5. Glied etwas länger. Halsschild an der Basis am breitesten. Punktstreifen auf den Flügeldecken etwas schwächer, die drei inneren Zwischenräume breiter als die Streifen, die übrigen so breit wie diese, alle Streifen flach oder kaum gewölbt.

7. Geißelglied quer; 6. Glied so lang wie breit und kräftiger als das 7. Glied; 5. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, so breit wie das 7. Glied. Halsschild zur Basis schwach gerundet verschmälert. Punktstreifen mehr gefurcht vertieft; alle Zwischenräume von gleicher Breite, schmaler als die Streifen, gewölbt, kielartig erscheinend, z. T. aber etwas abgeflacht.

Es ist natürlich mißlich, eine Anzahl Tiere mit einem Einzelexemplar zu vergleichen, vor allem weil die aufgefundenen Merkmalsunterschiede schwierig auszuwerten sind. Letztere werden hier als Rassenunterschiede angesehen, die Entscheidung, ob eine selbständige Art vorliegt, muß einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Beim ♂ ist der Rüssel kürzer und die Fühler sind zwischen dem basalen Drittel und der Mitte desselben eingelenkt.

N. O. Afghanistan: Sarekanda, 3600 m (23. VII, 1953), 4200 m (25. VII, 1953), Gebirge Badakschan; Bashgultal, 1200 m, Nuristan (20. IV, 1953). — 9 Ex.; Holotypus und Allotypus in der Sammlung von J. KLAPPE-RICH, Bonn, Paratypen in meiner Sammlung.

Piezotrachelus Schönh.

SCHÖNHERR, Gen. Spec. Curc. V, 1839, p. 365. — WAGNER, Mém. Soc. Ent. Belg. XVI, 1908, p. 2—4. — Voss, Ann. Mus. Congo Tervuren, Zool. 40, 1955, p. 298.

24. *P. sulcatulicollis* Voss.

Voss, Atti Mus. Civ. Stor. Nat. Trieste XX, 1956, p. 187.

Afghanistan: Kutiau, 1500 m, Nuristan (22. V, 1953, Allotypus); Bashgultal, 1100 m, Nuristan (22. IV, 1953, Paratypoid).

Sonstige Verbreitung: Indien (Punjab).

Brachyderinae

Polydrosini

25. *Polydrosus (Chaerodrys) setifrons* Duv. subsp. n. *praevious*.

Von der Nominatform in folgenden Punkten abweichend:

Kopf weniger quer, die Schläfen $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Augendurchmesser. Rüssel vom Kopf in der Seitenansicht leicht abgesetzt, vom Kopf durch eine feine Querfurche getrennt, die vor den Augen tiefer ausgebildet ist und von hier zur Stirn leicht schräg angelegt ist. Rüssel quer, parallelseitig. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft kurz, wenig länger als die halbe Rüsselbreite, den Augenvorderrand wohl nur wenig überragend, zur Spitze gleichmäßig verdickt. Das 1. Geißelglied doppelt so dick und lang als das 2. Glied, die übrigen Glieder quer.

Im übrigen wie die Nominatform gebildet, auf der Stirn mit Ausnahme der Basis des Kopfes mit kurzen Borsten dicht besetzt und die Tibien außen mit längeren abstehenden Borsten versehen. Die dunkle Beschuppung ordnet sich besonders hinter der Mitte zu einer breiteren, seitlich verkürzten Querbinde, der Nahtzwischenraum ist jedoch wie vorwiegend die übrige Oberfläche schmutziggreis beschuppt. L ä n g e : 4,3 mm.

A f g h a n i s t a n : Bashgultag, 1200 m, Nuristan (20. IV, 1953). — Nur 1 Ex. (Holotypus in der Sammlung J. KLAPPERICH).

Primitiver als die Nominatform aus dem Mediterrangebiet und wahrscheinlich eine selbständige Art.

Eine ähnliche Form liegt aus K a s c h m i r vor: subst. n. *kashmirensis*.

Kopf in Augenentfernung vor der Basis schwach abgeschnürt. Rüssel mit dem Kopf in einer Ebene liegend, vom Kopf nicht durch eine Querfurche abgesetzt. Fühler scheinbar ungekniet, der Schaft nur so lang wie die halbe Rüsselbreite, stark gekault. Das 1. Geißelglied etwas schwächer, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 2. Glied viel kürzer und kaum so lang wie dick, die übrigen Glieder quer. Stirn wie die Nominatform beborstet, dagegen die Tibien außen nur fein behaart. Flügeldecken mit Kahlflächen bzw. spärlich beschuppten Partien, die weiße längliche Schuppenfläche besonders auf der vorderen Deckenhälfte abgegrenzt. Fühler, mit Ausnahme der Keule, und die Beine rotgelb. L ä n g e : 3,6 mm.

K a s h m i r (Rost, 1905 leg.). — 1 Ex. in meiner Sammlung. (Holotypus).

26. *Polydrosus (Tylodrosus) orientalis* Desbr.

A f g h a n i s t a n : Panjao, Koh-i-Baba.

27. *Polydrosus (Eustolus) pilifer* (Hochh., 1832)

O. A f g h a n i s t a n : Umgeb. von Kabul, 1740 m (16., 22., 25. V, 1952); Pagmangebirge, 2300 m (25. VI, 1952); Tangi Saidan bei Kabul, 1750 m (27. V, 1952). — 18 Ex.

Sonstige Verbreitung: S. Rußland, Kaukasus, Rumänien.

28. *Polydrosus (Eustolus) alaiensis* Fst.

O. A f g h a n i s t a n : Umgeb. von Kabul, 1740 m (22. V, 1952); Pagmangebirge, 2300 m (30. V, 1952); Tangi Saidan b. Kabul, 1750 m (27. V, 1952). — 17 Ex.

Sonstige Verbreitung: Turkestan, Tibet.

Tanymecini

Übersicht über die Subtribus und Gattungen

- 1 (12) Klauen frei.
- 2 (11) Rüssel von der Stirn durch keine Furche oder deutlichen Eindruck getrennt. Subtribus *Tanymecina*.
- 3 (8) Schultern gut entwickelt.
- 4 (7) 3. Glied der Hintertarsen viel breiter als das 2. Glied und deutlich breiter als das erste.

- 5 (6) Halsschildbasis gerade abgestutzt; an der Basis nicht schmaler als über der Mitte. *Tanymecus* Schönh. subg. *Esamus* Chevr.
- 6 (5) Halsschildbasis doppelbuchtig. Rüssel des ♂ dorsal ringsum scharf kielartig umrandet, der Vorderrand des Prosternums bildet einen „Prosternalkragen“, der — von der Seite gesehen — oft zahnartig erscheint. *Chlorophanus* Schönh.
- 7 (4) Das 3. Glied der Hintertarsen nicht breiter als die vorhergehenden Glieder, nur unvollständig besohlt. *Phacephorus* Schönh.
- 8 (3) Schultern fehlend oder abgerundet.
- 9 (10) Körbchen der Hinterschienen offen. *Thylacites* Germ.
- 10 (9) Körbchen der Hinterschienen geschlossen. *Scepticus* Roel.
- 11 (2) Rüssel von der Stirn durch eine Furche oder deutlichen, auch an den Seiten der Dorsalfläche ausgebildeten Eindruck oder Einschnitt getrennt. Subtribus *Prypniina*
Hierher: *Taenophthalmus* Desbr.
- 12 (1) Klauen an der Basis verwachsen. *Piazomina*
- 13 (14) Flügeldeckenbasis höchstens an den inneren Zwischenräumen leicht wulstartig erhaben, nicht deutlich gekielt, insbesondere vor den erloschenen Schultern ohne Randung. Rüsselseiten ohne tiefen Eindruck vor den Augen. *Xylinophorus* Fst.
- 14 (13) Flügeldeckenbasis kielartig erhaben, der Kiel auch vor den erloschenen Schultern sehr kräftig. Fühlerschaft erreicht oder überragt die Mitte des Auges. Fühlerfurche mäßig stark abwärts gebogen. *Leptomias* Fst.

Subtrib. Tanymecina

29. *Tanymecus (Esamus) circumdatus* Wied.

O. Afghanistan: Sarobi, 900 m, am Kabulfluß (12. VI, 1952); Ghorbandtal, 900 m (26. VIII, 1952). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Indien (Bengal, Kambodscha), Ostindien (Assam), Birma, Formosa.

30. *Megamecus (Hypesamus) albilaterus* Fst.

S. Afghanistan: Farah-Fluß.

Sonstige Verbreitung: Turkestan.

31. *Chorophanus simulans* Fst.

O. Afghanistan: Wulf, 2950 m, Minjan-Gebirge, Badakschan (1. VIII, 1952); Chorbandtal, 1900 m (26. VIII, 1952). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Turkestan.

32. *Phacephorus argyrostomus* Gyll.

S. Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (18. I, 15., 17., 21. II, 1953). — 7 Ex.

Sonstige Verbreitung: Kaspien, Persien, Turkestan, West-Vorderindien, Nord-China.

33. *Thylacites noxius alaiensis* Fst. var. n. *metallescens*.

Die vorliegenden Exemplare weichen durch Metallglanz (blei- bis messingfarben) von der Nominatform ab.

O. A f g h a n i s t a n : Wulf, 2950 m, Minjan-Gebirge, Badakschan (1. VIII, 1952); Achmede Dewane, 2700 m, Bashgultal, Nuristan (28. VII, 1952). — 14 Ex.

S o n s t i g e V e r b r e i t u n g : Turkestan (Kaschgar, Makurtal), Zentral- und Westpamir.

34. *Thylacites kandaharensis* n. sp.

♂: K o p f quer, Schläfen sehr kurz. Augen klein, fast halbkugelförmig gebildet, die Stirn etwa 4-mal so breit wie die Augen lang. R ü s s e l so lang wie breit, von den Augen zur Mitte gerundet verschmälert, in der vorderen Hälfte parallelseitig und die Fühlerfurchen hier von oben sichtbar; über der Mitte mit schwachem Grübchen. F ü h l e r hinter der Rüsselspitze eingelenkt, Schaft an der Basis dünn, zur Spitze auf die doppelte Dicke verstärkt, die Spitze überragt die Augenmitte. Geißel kräftig und gedrunken, 1. Glied reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, die übrigen Glieder quer. Keule kräftig zugespitzt — eiförmig, das 1. Glied so lang wie dick. — H a l s s c h i l d nicht ganz so lang wie breit, kugelförmig gerundet, die Basis so breit wie der Vorderrand, gerade abgeschnitten, die Basis fein gerandet. — F l ü g e l d e c k e n gestreckt-eiförmig, die größte Breite wenig vor der Mitte, zur Basis mit größerem Übergangsradius zugerundet, hinten schlank zugespitzt. Punktstreifen sehr fein. Tibien außen gerade, die Spitze der Vordertibien innen winklig erweitert, alle innen schwach doppelbuchtig. Das 1. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied quer; 3. Glied etwas breiter als die vorhergehenden, doppelt gelappt.

♀: Stirn noch etwas breiter als beim ♂, Rüssel mehr konisch. Halsschild wenig breiter als lang, seitlich schwächer gerundet. Flügeldecken breiter eiförmig.

F ä r b u n g schwarz; Fühler, Tibien und Tarsen rot bis dunkelrot. — B e s c h u p p u n g dicht aus runden Schuppen von metallischer Färbung (kupferfarben bis grünmetallisch) bestehend. — B e h a a r u n g auf den Flügeldecken mäßig lang, nach hinten gerichtet, auf Halsschild, Kopf und Rüssel kurz aufstehend. Rüsselunterseite mit längeren abstehenden Haaren besetzt, Tibien und Fühlergeißelglieder mit feinen kurzen Härchen besetzt. — L ä n g e : 4—4,7 mm.

S. A f g h a n i s t a n : Kandahar-Kuna, 950 m (18., 28. I, 15., 17., 21. II, 1., 4. III, 1953). — 15 Ex.

B e z i e h u n g e n : Viel kleiner als *noxius* Fst., vom 2. Geißelglied ab alle Glieder quer; im Gegensatz zu *noxius*, bei dem auch das 2. Glied noch erheblich länger als dick, während das 7. Glied etwas dicker und länger als die vorletzten Glieder und von der Keule wenig deutlich abgesetzt ist. Die Vordertibien zeigen innen keine Zähnelung mit aufstehenden Starrborsten wie bei *noxius* und auf dem Halsschild sind keine Punkte in der Beschuppung vorhanden. Die Tiere sind mehr metallisch-glänzend als bei *noxius metallescens*.

35. *Scepticus griseolus* n. sp.

♂: Kopf quer, an der Basis leicht unterschnürt. Augen klein, flach gewölbt. Stirn breit, mindestens 5-mal so breit wie der Augendurchmesser groß, bis zur Basis in Verlängerung der Rüsselfurche längsgefurcht. Von den Augen nach vorn gerundet-verschmälert, von hier ab — etwa im basalen Drittel — schwach nach vorn verbreitert. Rüsselsattel in der Spitzenhälfte parallelseitig, dann zu den Augen verbreitert. Stirn und Rüssel flach, mit feiner Mittelfurche; Fühlerfurche hakenartig abwärts gebogen, um reichlich den halben Augendurchmesser von den Augen entfernt bleibend. Fühler hinter der Rüsselspitze eingelenkt. Schaft so lang wie der Rüsselsattel vorn breit; Geißel scheinbar 6-gliedrig, da das 7. Glied zur Keule übergeht; das 1. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied schwächer, etwas länger als breit, halb so lang wie das 1. Glied; die übrigen Glieder quer; Keule mäßig stark eiförmig. — Halsschild etwa so lang wie breit, seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite etwas vor der Mitte befindlich; der Vorderrand kurz zylindrisch und auch dorsal durch einen flachen bogenförmigen Eindruck, dessen Scheitel auf dem vorderen Drittel der Halsschildmitte liegt, abgegrenzt. In der Beschuppung mit feinen ziemlich dicht angeordneten Porenpunkten durchsetzt. Basis gerade abgeschnitten. — Schildchen klein, dreieckig, nach vorn verschmälert. — Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (3,5: 2), im zweiten Viertel der Decken parallelseitig, zur Basis in größerem Radius ver-rundet; im dritten Viertel schwach, dann zur Spitze schneller verschmälert. Punktstreifen fein; Zwischenräume breit und leicht gewölbt. — Schenkel ziemlich kräftig gekault, ungezähnt. Tibien kräftig, außen gerade, die vorderen an der Spitze außen rechtwinklig, innen erweitert und hier mit kurzem Dorn, die innere Flanke schwach doppelbuchtig und mit einigen Starrborsten besetzt; Mittel- und Hintertibien an der Spitze nach außen und innen verbreitert, die hinteren mit geschlossenen Körbchen.

♀: Halsschild etwas kürzer und seitlich mehr gerundet; auch die Flügeldecken im Verhältnis zur Länge etwas breiter.

Färbung schwarz. — Beschuppung schmutzig-greis. — Behaarung hinten auf den Flügeldecken ziemlich lang abstehend greis, nach vorn zu sowie auf Halsschild und Rüssel sehr kurz; auf den Zwischenräumen der Decken in zwei Reihen angeordnet. — Länge: 5—5,5 mm.

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (20. III, 1953: Holotypus!); Afghanistan: Asmar, 900 m, Kunartal (3. IV, 1953: Allotypus!). 1 ♂, 1 ♀.

Beziehungen: Dem *S. hachijoensis* Kôno ähnlich, der jedoch größere Augen, einen etwas kürzeren Halsschild, etwas gedrungeneren Flügeldecken und nur kurze gekrümmte Härchen auf den Flügeldecken besitzt.

Mit *S. tristis* m. aus Kaschmir, (Mitt. Münchn. Ent. Ges. XXXIII, 1943, p. 216), hat die Art vieles gemeinsam, doch sind bei unserer Art die Augen kleiner, die Stirn viel breiter, die Mittelfurche des Rüssels ist viel schwächer und weniger auffallend.

Subtrib. *Prypnina*
Pseudotaenophthalmus Voss 1955 (1967)

36. *Taenophthalmus* (*Pseudotaenophthalmus*) *griseopunctatus* Voss.

Voss, Vidensk. Medd. Dansk naturh. Foren. 117, 1955, p. 292, fig. 1, 2a, b.

Zentr.-Afghanistan: Banda-e-Mir, 2900 m, Hazaradjat (30. VIII, 1952). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Koh-i-Baba, Puistagoli, Ghilzai, Schirparak (HAARLOEV leg.).

Subtrib. Piazomiina

37. *Xylinophorus (Xylinophorus) prodromus* Fst.

O. Afghanistan: Walang, 2550 m, Salangtal, Hindukusch (14. XI, 1952); Do-Schack, 2500 m, Khinjantal (26. IX, 1952). N. Afghanistan: Sarekanda, 3600 m, Gebirge Badakschan (23. VII, 1953). — 17. Ex.

Sonstige Verbreitung: Naryn-Fluß, Kaschgar, Himalaya (Kye-lang), Alai, West-Pamir, Afghanistan (Kischlak).

38. *Xylinophorus (Xylinophorus) persianus* Voss

Voss, Kol. Rundsch. XXII, 1936, p. 38.

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (5., 22., 25. V, 1952); Pagmangebirge, 2300 m (30. V, 25. VI, 1952); Tangi Saldon b. Kabul, 1750 m (27. V, 1952). Zentr.-Afghanistan: Banda-e-Mir, 3200 m, Hazaradjat (31. VIII, 1952). — 22 Ex.

Sonstige Verbreitung: Persien.

39. *Xylinophorus (Meteutinopus) opalescens* Fst.

Afghanistan: Istalif (HAARLOEV leg.).

Sonstige Verbreitung: Pamir (Alitschur).

40. *Xylinophorus (Meteutinopus) hirtus* Voss

Voss, Vidensk. Medd. Dansk naturh. Foren. 117, 1955, p. 295.

Zentr.-Afghanistan: Bandar-e-Mir, 3200 m, Hazaradjat (31. VIII, 1952). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Afghanistan, Ghilzai, Koh-i-Baba (HAARLOEV leg.).

Übersicht über die bisher in Afghanistan aufgefundenen *Xylinophorus*-Arten.

- 1 (4) Vorderschienen an der Spitze nur nach innen erweitert.
Subg. *Xylinophorus* s. str.
- 2 (3) Kleine Art von 3—3,5 mm Länge. Augen klein bei sehr breiter Stirn. Halsschild kurz vor der Basis am breitesten und hier ziemlich plötzlich zu ihr verschmälert, auch dorsal — wenn auch fein — granuliert, ohne Mittelfurche. Flügeldecken mit kurzen stoppelartigen abstehenden Borsten besetzt.
prodromus Fst.
- 3 (2) Größere Art von 5—7,5 mm Länge. Das Männchen viel schmaler als das Weibchen. Halsschild weniger quer, auf der Scheibe ziemlich glatt, nur schwach verrunzelt punktiert, seitlich flach tuberkuliert; die Seiten mäßig stark gerundet, ihre größte Breite etwa im basalen Drittel; mit durchlaufender, meist scharfer Mittelfurche. Auf den Zwischenräumen der Punktstreifen mit je einer Reihe kurzer aufgerichteter Härchen. Beschuppung ähnlich der vorigen Art dicht lehmfarben.
persianus Voss

- 4 (1) Vorderschienen an ihrer Spitze nach außen und innen mehr oder weniger deutlich gerundet erweitert. Halsschild fein punktiert, nicht granuliert. Subg. *Meteutinopus* Zumpt
- 5 (6) Halsschild fast doppelt so breit wie lang. Flügeldecken ohne abste-
hende Börstchen. *opalescens* Fst.
- 6 (5) Halsschild weniger breit. Flügeldecken vorn mit kurzen aufgerich-
teten Härchen, hinten lang abstehend behaart. *hirtus* Voss

41. *Leptomias inquinatus* n. sp.

♂: Kopf quer, die Schläfen nur ein Drittel so lang wie die Augen, die Stirn doppelt so breit wie die Augen lang. Letztere mäßig stark gewölbt. Rüssel etwas länger als breit, im ganzen paralleseitig, von den Augen zur Mitte schwach verschmälert, über den Pterygien wieder schwach verbreitert. Rüssel-Rücken paralleseitig, so breit wie die Stirn, mit feiner Mittelfurche, die über die Stirn bis zum Hinterkopf durchgeführt ist; von der Stirn als Spitze einer dreieckigen Einsenkung bis kurz vor das apikale Drittel muldenartig vertieft, was von der Seite gesehen kaum bemerkbar ist. Fühler-Schaft zur Spitze kräftig gekeult, so lang wie der Rüsselrücken breit. Geißelglieder kräftig, das 1. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 2. Glied etwas länger als breit; die übrigen Glieder breiter als lang, das 7. Glied etwas kräftiger als die vorhergehenden Glieder. Fühlerkeule mäßig stark, etwas länger als die letzten fünf Geißelglieder zusammen, in der apikalen Hälfte zugespitzt. — Halsschild fast so lang wie breit (2,5:2,4), mäßig stark gerundet, über der Mitte am breitesten; Vorderrand auch dorsal kurz abgeschnürt, Basis gerandet. Scheibe durch flache Vertiefungen etwas uneben, nach den Seiten zu in schwache Verrunzelung und Granulierung übergehend. — Schildchen kurz dreieckig. — Flügeldecken reichlich doppelt so lang wie breit (7,2: 3,5), im ganzen gestreckt-elliptisch, von der Mitte nach vorn nur schwach gerundet-verschmälert, nach hinten etwas schneller zugerundet, die Basis mehr kiel- als wulstartig abgegrenzt; Punktstreifen kräftig, alle Zwischenräume gleichmäßig gewölbt und so breit wie die Streifen. — Schenkel mäßig stark gekeult. Tibien außen gerade, die vorderen außen an der Spitze rechtwinklig abgeschnitten, innen nur schwach erweitert und mit kurzem Dorn. Alle Tibien innen kaum doppelbuchtig, auf der inneren Flanke mit Ausnahme des basalen Viertels mit scharfen Zahnhöckern, schwarzen langen Starrborsten und feinerer greiserer aufgerichteter Behaarung. Tarsen kräftig, die beiden ersten Glieder länger als an ihrer Spitze breit, an den Hintertarsen das 1. Glied erheblich länger als das 2. Glied. Krallen an der Basis verwachsen.

♀: Rüssel nur so lang wie breit, die Stirn mehr als doppelt so breit wie die Augen lang. Halsschild etwas breiter als lang. Flügeldecken im Verhältnis zur Länge breiter (7,4: 4,1).

Färbung schwarz. — Beschreibung meist dunkelfarbig, seltener bräunlichgreis, mit unregelmäßig begrenzten und verteilten schmutziggreisen Schuppenflecken. Behaarung auf den Flügeldecken-Zwischenräumen hellgreis, nur auf der hinteren Hälfte mäßig lang, etwas kürzer als ein Zwischenraum breit. — Länge: 9—12 mm.

O. A f g h a n i s t a n : Bazarak, 2200 m, Panchirtal (27. VI, 1952). — 7 Ex.; Holotypus in der Sammlung J. KLAPPERICH, Paratypen ebenfalls, wie auch in meiner Sammlung.

Beziehungen: Nah verwandt mit *L. stoliczkae* Fst. aus Kaschmir, der einen kürzeren und ebenen Halsschild besitzt und auf den Flügeldecken nur wenig deutliche, fast anliegende Behaarung aufweist. Auch *L. kingdonwardi* Mshl. aus Tibet ist eine ähnlich gebaute Art, ist wesentlich größer, hat einen unbeschuppten Kopf, Rüssel und Halsschild, auf den Flügeldecken sehr kurze Behaarung und mit grünen Schuppen in den großen Punkten.

42. *Leptomias kamdeschanus* n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, Schläfen schwach konisch, etwa $\frac{1}{3}$ mal so lang als der Augendurchmesser; Stirn doppelt so breit wie die Augen lang, letztere schwach gewölbt, ihre Scheitelhöhe entspricht etwa einem Drittel des Augendurchmessers. Rüssel etwas länger als breit, parallelseitig, mit seitlich kaum verbreiterten Pterygien, der Rüsselrücken so breit wie die Stirn, auf der basalen Hälfte mit schmaler scharfer Mittelfurche. Fühler-Geißelglied etwas kräftiger und um ein Drittel länger als das 2. Glied; 3. Glied kaum länger als dick; 4.—6. Glied quer; 7. Glied kräftiger, breiter als lang. Keule kräftig, so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen, das Endglied kurz kegelförmig. — Halsschild breiter als lang (2: 1,8), seitlich kräftig gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten. Basis undeutlich, Vorderrand breiter gerandet. Oberfläche glatt und eben, seitlich nur mit undeutlichen flachen größeren Tuberkeln. — Schildchen klein, kahl. — Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit (4,7: 2,5); im zweiten Drittel parallelseitig, zur Basis in ziemlich flacher Rundung verschmälert, nach hinten kräftiger gerundet-verengt und ziemlich lang verjüngt ausgezogen. Basis nur sehr undeutlich gerandet. Punktstreifen auch durch die Beschuppung kräftig durchscheinend. Die inneren Zwischenräume etwas schmaler als die Streifen, der 3., 5.—7. Zwischenraum etwas breiter und gewölbt. — Schenkel kräftig gekeult. Tibien kräftig, außen gerade, alle innen schwach doppelbuchtig, die vorderen an der Spitze stark erweitert und mit kurzem Dorn, innen mit starken Zähnen, besonders in der distalen Buchtung; die Mitteltibien innen nur mit schwachen Zahnchen. Tarsen kräftig, das 1. Glied der Vordertarsen wenig länger als breit, der Hintertarsen etwas gestreckter.

♀: Flügeldecken breiter und gedrungener.

Färbung schwarzbraun; Fühler und Tarsen rötlich. — Beschuppung hell-bräunlichgrau bisweilen kupferfarben, die Schuppen sehr dicht angeordnet. — Behaarung auf der Spitzenhälfte der Flügeldecken lang abstehend grau, auf der vorderen Hälfte nur halb so lang und zwar wenig länger als ein Zwischenraum breit. — Länge: 7,3—7,6 mm.

A f g h a n i s t a n : Kamdesch, 2200 m, Nuristan (27., 28. IV, 1953). — 2 ♂♂, 2 ♀♀.

Beziehungen: Nächstverwandte mit *Leptomias*-Arten aus dem P a n d s c h a b, wie *praetermissus* Mshl. und *cylindricus* Mshl., zwischen denen sie anscheinend vermittelt. Erstere Art hat ebenfalls die Deckenbasis nur undeutlich gerandet, den Rüssel an der Spitze jedoch verbreitert. Es liegt hier eine Annäherung an die Gattung *Xylinophorus* vor.

43. *Leptomias monticola* n. sp.

♂: K o p f quer, Schläfen schwach konisch und halb so lang wie der Augendurchmesser; Stirn gewölbt und doppelt so breit wie die Augen lang. Letztere ziemlich flach gewölbt, ihre Scheitelhöhe entspricht etwa einem Drittel des Augendurchmessers. R ü s s e l so lang wie breit, in der basalen Hälfte parallelseitig und so breit wie die Stirn, über den Pterygien verbreitert; mit feiner Mittelfurche, die bis an das wenig scharf begrenzte dreieckige Epistom heranreicht und auf der Stirn erlischt. F ü h l e r kräftig, der Schaft ziemlich stark gekeult und so lang wie der Rüssel zwischen den verhältnismäßig breiten Fühlerfurchen; 1. Geißelglied doppelt so lang wie das 2. Glied und auch etwas kräftiger; 2. Glied länger als breit; 3.—6. Glied quer; 7. Glied viel kräftiger, breiter als lang. Fühlerkeule kräftig, zugespitzt eiförmig; das 1. Glied wenig breiter als lang, das Endglied kurz kegelförmig. — H a l s - s c h i l d so lang wie breit (1,9: 1,9), seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite über der Mitte; Basis kräftig gerandet, der Vorderrand nur seitlich schwach unterschnürt, eine sehr feine Mittelfurche angedeutet. — S c h i l d - c h e n dreieckig. — F l ü g e l d e c k e n $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit (4,2: 2,7), von der Basis in flacher Rundung zum basalen Drittel verbreitert, dann in geringer Rundung fast parallelseitig bis zum Spitzendrittel durchgeführt, um bis zur Spitze schneller gerundet sich zu verjüngen, hier breit aber nur kurz ausgezogen bzw. verlängert. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume breit und flach. — Schenkel mäßig stark gekeult; Tibien außen gerade; die vorderen an der Spitze innen kräftig erweitert und in einen kegelförmigen Dorn ausgezogen, innen kaum doppelbuchtig, die vorderen auf der inneren Flanke stärker gezähnt als die übrigen; vordere Tarsen gedrungen gebaut, die beiden ersten Glieder wenig länger als breit, die hinteren mit längerem ersten Glied.

♀: Augen etwas kleiner und flacher gewölbt, die Stirn etwa 3 mal so breit als die Augen lang, der Rüssel von den Augen leicht konisch verschmälert. Halsschild breiter als lang (2,2: 2); Flügeldecken breiter bei etwa gleichen Längenverhältnissen.

F ä r b u n g schwarz. — B e s c h u p p u n g sehr dicht aus kleinen dicht gelagerten runden Schuppen von dunkler Färbung mit oft etwas gelbbraunlichem Schein. — B e h a a r u n g ziemlich lang abstehend greis, nach hinten zu dichter angeordnet, nach vorn spärlicher und hier auch etwas kürzer. — L ä n g e : 6,7—7,5 mm.

N. O. A f g h a n i s t a n : Anjuman-Paß, 4000 m, Anjuman-Gebirge, Badakschan (11. VIII, 1952). — 11 Ex.

B e z i e h u n g e n : Vorstehend beschriebene Art gehört in die Nähe von *L. invidus* Fst., hat jedoch dickere Fühler, deren 2. Glied wesentlich kürzer ist, hat einen weniger gestreckten Halsschild, feinere Punktstreifen auf den Flügeldecken und viel breitere flache Zwischenräume, vor allem viel längere Behaarung auf den Flügeldecken.

44. *Leptomias puncticollis* Voss

Voss, Vidensk. Medd. Dansk nat. Foren. 117, 1955, p. 296.

A f g h a n i s t a n : Umgebung von Kabul, Paghman; Panjao, Koh-i-Baba (HARALOEV leg.).

In der vorliegenden Ausbeute wurde die Art nicht aufgefunden.

Die vorstehend aufgeführten *Leptomias*-Arten lassen sich wie folgt übersehen:

- 1 (6) Das 1. Geißelglied viel länger als das 2. Glied. Halsschild auf der Scheibe ohne tiefe Punktgruben und ohne tiefe Mittelfurche.
- 2 (3) Punktstreifen der Flügeldecken stark und die Zwischenräume kräftig gewölbt. Halsschildscheibe etwas uneben und seitlich kräftiger punktiert, mit kleinen Tuberkeln untermischt. Größere Art mit gestreckteren Flügeldecken. *inquinatus* n. sp.
- 3 (2) Punktstreifen feiner, einzelne Zwischenräume zuweilen etwas gewölbt. Halsschild auf der Scheibe gleichmäßig eben.
- 4 (5) Die seitlichen Zwischenräume der Punktstreifen vom 3. Zwischenraum ab leicht gewölbt; Fühlergeißel etwas schlanker, das 3. und 4. Glied nicht quer. *kamdeschanus* n. sp.
- 5 (4) Punktstreifen fein, die Zwischenräume breit und flach. Alle Geißelglieder vom 3. Glied ab quer. *monticola* n. sp.
- 6 (1) 1. Geißelglied nur wenig länger als das 2. Glied. Halsschild auf der Scheibe mit tiefen Punktgruben und in der Regel mit kräftiger Mittelfurche. *puncticollis* Voss

Barynotini

45. *Schelopius planifrons* Fhrs.

S. Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (18., 28., 30. I, 7., 17., 21. II, 1953); Kandahar, 950 m (15. II, 1953). — 18 Ex.

Sonstige Verbreitung: Süd-Rußland, Transkaspien.

Sitonini

46. *Sitona (Callosi) callosa* Gyll.

S. Afghanistan: Mukor, 1950 m (10. I, 1953); Kandahar, 950 m (28. I, 4. III, 1953). O. Afghanistan: Pagmangebirge, 2300 m (30. V, 1952). 10 Ex.

Sonstige Vorkommen: In Mitteleuropa von Spanien bis Zentralasien.

47. *Sitona (Callosi) fronto* Fst.

O. Afghanistan: Do-Schak, 2500 m, Khinjantal, Hindukusch (26. IX, 1. X, 1952). — 7 Ex.

Sonstige Vorkommen: Transkaspien, Turkestan.

48. *Sitona (Setosi) lineella* Bond.

Afghanistan: Nuristan (17. IV., 1953). — 4 Ex.

Sonstige Verbreitung: Von Nord- und Mitteleuropa bis nach Südchina.

49. *Sitona (Setosi) crinita* Hbst.

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (16., 29. VI, 1952); Pagmangebirge, 2300 m (25. VI, 1952); Wulf, 2950 m, Minjan-Gebirge, Badakschan (1. VIII, 1952), Batauser, 2550 m, Salangtal, Hindukusch (10. X, 1952); Walang, 2250 m, Salangtal, Hindukusch (14. XI, 1952); Ghorbandtal,

1900 m (26. VIII, 1952). Afghanistan: Jalalabad, 500 m (30. III, 1953). S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (13., 19. II, 1953). — 40 Ex.

Sonstige Verbreitung: Europa, Nordafrika (Algier, Ägypten), Kleinasien, Kaukasus, Turkestan.

Var. *seriesetosa* Fhrs.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (13., 19. II, 4. III, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (18. I, 1953). — 6 Ex.

50. *Sitona (Angustifrontes) cylindricollis* Fhrs.

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (5., 16., 22., 25. V, 1952); Pagmangebirge, 2300 m (30. V, 25. VI, 1952); Tangi, Saidon bei Kabul, 1750 m (27. V, 1952). S. Afghanistan: Kandahar 950 m (4., 11. III, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (30. I, 2. II, 1953). — 24 Ex.

Sonstige Verbreitung: Mitteleuropa, Balkan-Halbinsel, Kleinasien, Kaukasus, Turkestan.

Otiorrhynchini

51. *Otiorrhynchus (Arammichnus/Stupamacus) russicus* Strl.

f. n. *badakschanensis*.

Von der Nominatform dadurch abweichend, daß die Stirn zwischen den Augen breiter als der Rüssel zwischen der Fühlereinlenkung und breiter als der Augendurchmesser (beim ♂ $1\frac{1}{2}$ mal so breit) ist. Rüsseloberseite gerade, mit der Stirn in einer Ebene befindlich und nur durch eine seichte halbkreisförmige Furche vom Kopf getrennt. Die Fühlerfurche erreicht die Augen, deren Ober- und Unterkante umfassen ringartig das Auge, so daß dieses in der Furche zu liegen scheint. Beim ♂ sind die Augen kleiner und mäßig stark gewölbt, beim ♀ größer und fast nivelliert. Halsschild erheblich breiter als lang, fast herzförmig gerundet und vorn zum Vorderrand leicht konkav ausgezogen. Flügeldecken seitlich und besonders am Absturz mit kurzen abstehenden Härchen auf den Zwischenräumen der Punktstreifen. Tiere erheblich kleiner (3,4—5 mm).

Alles übrige wie bei der Nominatform.

N. Afghanistan: Anjuman-Paß, 4000 m, Anjumangebirge, Badakschan (11. VIII, 1952); Sanglitch-Paß, 3750 m, Minjan-Gebirge, Badakschan (2. VIII, 1952). O. Afghanistan: Do-Schak, 2500 m, Khinjantal, Hindukusch (26. IX, 1952). — 26. Ex.; Holotypus (♂), Allotypus (♀) vom Anjuman-Paß in der Sammlung J. KLAPPERICH, Bonn, ebenso Paratypen, auch in meiner Sammlung.

52. *Otiorrhynchus (Tournieria/Melasemnus) hindukuschensis* n. sp.

Kopf breiter als lang, stark konisch, sehr fein und weitläufig punktiert, der Untergrund chagriniert, auf der Stirn beiderseits der Mitte etwas kräftiger und dichter punktiert. Augen wenig gewölbt, aus den Kopfkonturen nur wenig vorragend. Stirn fast so breit wie der Rüsselsattel zwischen den Fühlern, Rüssel oben abgeflacht, die feinen Seitenkiele zerstoßen und nach hinten leicht divergierend; mäßig stark und sehr dicht längsrunzlig punktiert, mit feinem Mittelkiel. Epistom trapezförmig, schwach gekielt abgegrenzt, der Hinterrand liegt in Höhe der Fühlereinlenkung. Fühler-Schaft schlank, im

Spitzenteil gekeult, die Spitze den Halsschildvordergrund überragend; das 1. und 2. Geißelglied gestreckt, von gleicher Länge; 3. und 4. Glied etwas länger als breit; die restlichen Glieder so lang wie breit; Fühlerkeule gestreckt-spindelförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen, das 1. Glied länger als breit, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen. — Halsschild wenig breiter als lang, seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet, auf der Scheibe kräftig und sehr dicht punktiert, die Punktierung zur Seite in feine Körnelung übergehend, die Mitte des Halsschildes mit glänzender, hinten verkürzter Mittelfläche; Basis ungerandet. — Schildchen klein, dreieckig, etwas breiter als lang. — Flügeldecken länglich-eiförmig, vor der Mitte am breitesten. Punktstreifen mäßig stark, nicht gefurcht-vertieft, die Punkte schmal; Zwischenräume breit, eben, mit einer Reihe undeutlicher flacher Punkte, hinten mit undeutlicher feiner Körnelung. — Mittel- und Hinterschenkel mäßig stark gezähnt; Vorderschenkel überkeult, mit feinem Zähnchen, gefolgt von etwas feineren Kerbzähnchen. Tibien außen gerade, die vorderen innen doppelbuchtig, an der Spitze nach innen erweitert, im basalen Drittel am breitesten, die Mittel- und Hintertibien innen nur sehr flach-doppelbuchtig; in der konkaven Ausbuchtung länger behaart; die hinteren Tibien innen sehr fein gezähnt. Das 2. Tarsenglied dreieckig, etwas breiter als lang.

Färbung schwarz, Tarsen rot. — Behaarung fehlend, nur am Deckenabsturz mit kurzen anliegenden sparsam angeordneten Härchen. — Länge: 4,5—5,7 mm.

O. Afghanistan: DO-Schak, 2500 m, Khinjantal, Hindukusch (20. IX, 1. X. 1952); Walang, 2700 m, Salangtal, Hindukusch (15. XI, 1952). — 17 Ex.

Beziehungen: Nächstverwandt mit *O. thaliarchus* Rtrr. von Kreta, doch ist u. a. der Rüssel in seiner Mitte ungefurcht, aber gekielt, alle Schenkel sind gezähnt und die Körperoberfläche trägt keine goldfarbigen Haarschuppen.

Ptochini

53. *Ptochus in affectatus* n. sp.

Kopf und Rüssel bilden einen gemeinsamen Kegel, aus dem die Augen in der Aufsicht nicht hervortreten, trotzdem sie leicht gewölbt sind. Die Augen sind klein und berühren hinten fast den Halsschild. Stirn breiter als die Augen lang, nicht ganz so breit wie der Rüssel zwischen den Fühlergruben. Rüssel breiter als lang, zum Vorderrand gerade verschmälert, ohne Pterygien; Fühlergruben lochartig. Rüsseloberseite mit dem Kopf in einer Ebene befindlich, Unterseite rechtwinklig an der Basis abgebogen; dorsal mit feinem Mittelkiel. Fühler im apikalen Drittel oder Viertel des Rüssels eingelenkt. Fühlerschaft mäßig schlank, dicht mit anliegenden weißen Borstenhärchen bekleidet, an der Spitze gekeult und hier so breit wie eine Vorderschiene, an der Basis nur halb so dick. Geißel gedrungen, das 1. Glied am längsten, aber nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 2. Glied kaum so lang wie dick; die übrigen Glieder quer. Keule mäßig stark, so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen; 1. Glied halbkugelförmig; 2. Glied quer; 3. Glied etwas verschmälert abgesetzt, Endglied zugespitzt. — Halsschild breiter als

lang, im basalen Drittel am breitesten, hier gerundet und zur Basis wenig, zum Vorderrand mehr verschmälert. Letzterer gerade und zu den Vorderhüften leicht schräg abgeschnitten, die Basis fast gerade abgestutzt. Punktierung ziemlich fein und sehr dicht. — *Schildchen* sehr klein. — *Flügeldecken* oval, nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,9: 1,4), über der Mitte am breitesten. Punktstreifen linienartig; *Zwischenräume* breit und flach. *Vorderschenkel* sehr fein, *Mittel- und Hinterschenkel* etwas stärker gezähnt. *Tibien* kräftig, innen flach doppelbuchtig, die vorderen an der inneren Spitze mit kurzem Dorn. *Tarsen* gedrunken, das 1. Glied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit.

Färbung schwarzbraun; *Fühler* und *Beine* dunkelrot. — Dicht beschuppt, unten von grauer, oberseits vorherrschend von hellbrauner Färbung, auf den *Flügeldecken* durch graue Würfelung etwas gescheckt erscheinend. Auf den *Zwischenräumen* je eine Reihe mäßig langer weißer Borsten angeordnet; auf *Kopf* und *Rüssel* etwas kürzere Borsten. *Schaft* der *Fühler*, *Geißel* und *Beine* mit anliegenden weißen *Borstenhärchen* ziemlich dicht bekleidet. — *Länge*: 2,7 mm.

Afghanistan: Baschgultal, 1100 m, Nuristan (9., 10. IV, 1953). — 11 Ex.

Beziehungen: Diese kleine Art ähnelt sehr *Foucartia squamulata* Herbst; eigentlich gehört sie auf Grund der dicht mit weißen Schuppenhärchen bekleideten *Fühler* zur *porcellus*-Gruppe, steht aber anscheinend dem größeren *indemnis* Fst. aus *China* noch näher. Unter den indischen Arten steht sie *Pt. strabo* Mshl. nahe, der jedoch die Behaarung auf den *Flügeldecken* nicht senkrecht aufstehend besitzt; und von *pyriformis* Mshl. trennt unsere Art sich durch die Form der *Flügeldecken*, die bei ihr über der Mitte am breitesten sind.

54. *Macrocorynus (Macrocorynus) afghanistanensis* Voss

Voss, Arb. morph. tax. Ent. Berl. IV, 1937, p. 187 (~~*Mylocerops*~~); Senckenbergiana XIX, 1937, p. 232 (~~*Mylocerops*~~).

Afghanistan: Nuristan (14. IV, 1953). — 1 Ex.

Bei der Beschreibung lag mir nur ein Einzelexemplar aus dem *Peeetchal* vor. Jetzt wurde von KLAPPERICH ein zweites Stück gesammelt, welches etwas mehr gewölbte Augen bei wenig breiterer Stirn, sowie rötliche *Fühler* und *Tarsen* aufweist. Ob es Geschlechtsunterschiede sind, oder ob eine nahe-stehende Form vorliegt, läßt sich noch nicht entscheiden.

55. *Myllocerus nuristanicus* n. sp.

♀: *Kopf* quer, flach quer-gewölbt, *Stirn* doppelt so breit wie die *Augen* lang; letztere rund, mäßig stark gewölbt, ihre *Scheitelhöhe* entspricht etwa einem Drittel des *Augendurchmessers*. *Schlafen* schwach konisch, hinter den *Augen* kurz beschuppt, der *Hinterkopf* fein querrieffig. *Rüssel* breiter als lang, schwach geradlinig-konisch nach vorn verschmälert, ohne seitlich vorgezogene *Pterygien*, von den *Seiten* zur *Mitte* flach-stumpfwinklig abfallend. *Entfernung* zwischen den *Fühlergruben* etwas schmaler als die *Stirn*. *Epistom* scharf dreieckig, eingesenkt, die *Spitze* desselben die *Rüsselmitte* fast etwas überragend, der *Seitenrand* scharf gekielt; *Rüsselmitte* mit sehr feiner *Mittel-*

furche, die in einem kleinen Grübchen auf der Stirn endigt. Fühler kurz hinter der Rüsselspitze eingelenkt. Schaft lang, schlank, dünn, im Spitzenteil etwas verstärkt, ziemlich dicht anliegend behaart; 1. und 2. Geißelglied lang gestreckt, zusammen etwas länger als die halbe Schaftlänge; 2. Glied um etwa ein Drittel länger als das 1. Glied; 3. und 4. Glied gleichlang, zusammen so lang wie das 1. Glied; 5. Glied wenig kürzer als das vorhergehende; 6. Glied wiederum ein wenig kürzer und das 7. Glied noch länger als breit; Keule spindelförmig, fast so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen, das 1. Glied etwas länger als breit; 2. Glied quer, das Spitzenglied zugespitzt kegelförmig, nicht ganz so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen. — Halsschild stark quer, die Seiten schwach und gleichmäßig gerundet, der Vorderrand kurz zylindrisch ausgezogen, die hinteren Seitenecken spitzwinklig ausgezogen. Basis tief doppelbuchtig, der Rand etwas aufgeworfen. Punktierung in der Beschuppung fein und ziemlich weitläufig. — Schildchen unauffällig, gleichseitig-dreieckig. — Flückendecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (4,9: 2,8), im basalen Viertel parallelsseitig, dann wenig flachgerundet verbreitert, von der Mitte ab in Form einer Halbellipse verrundet, die Spitze jedoch etwas verjüngt vorgezogen. Punktstreifen in der Beschuppung ziemlich fein, die Punkte länglich und schmal getrennt; Zwischenräume breit und flach. Subapikalschwiele fehlt. — Alle Schenkel mit ziemlich kleinem spitzigem Einzelzähnen. Tibien außen gerade, die Mittel- und Hinterschienen kaum, die Vorderschienen kräftiger doppelbuchtig und in der konkaven Spitzenschweifung mit spitzen Starrhärchen besetzt. Das 2. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, 1. Glied kräftiger und etwas länger.

♂: Kopf viel schmaler; Augen größer, schwach länglich-oval, die Stirn so breit wie die Augen lang. Die letzten drei Geißelglieder von gleicher Länge. Halsschild viel weniger quer.

Färbung schwarz. — Einfarbig dicht hellgrau beschuppt. — Behaarung greis, kurz, aufgerichtet, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in drei bis vier Reihen angeordnet; die Entfernung der Haarwurzeln in der Längsrichtung entspricht etwa der Länge eines Härchens. — Länge: 4,3 bis 7,5 mm.

O. Afghanistan: Kamdesch, 2200 m, Bashgultal, Nuristan (16., 17. VII, 1952); Tangi-Gharuh, 1600 m, am Kabulfluß (8. VII, 21. VIII, 1952); Kamu, 1300 m, Bashgultal (15. VII, 1952). — 37 Ex.

Beziehungen: Nächstverwandt mit *Myllocerus curvicornis* F. von Ceylon und Madras, der die Mitte des Rüssels gekielt besitzt, den Halsschild vor der Basis und hinter dem Vorderrand etwas schärfer abgeschnürt aufweist, während das Schuppenkleid braun und greis gescheckt ist. Vor allem ist beim ♀ die Kopf- und Halsschildbildung sehr abweichend.

Nah verwandt auch mit *M. benignus* Fst. aus Transkaspien und Buchara, auch in Afghanistan vorkommend, dessen 2. Geißelglied zwar länger als das 1. Glied, aber nicht so gestreckt wie bei der vorliegenden Art ist. Auch sind bei *benignus* die feinen kurzen Haarborsten nahezu einreihig angeordnet, während sie bei *nuristanicus* z. T. in Viererreihen stehen.

Die ♂♂ von *nuristanicus* sind so abweichend gebaut, daß man fast auf eine andere Art schließen könnte. Sie ähneln sehr *Macrocorynus afghanista-*

nensis m., können aber durch die tief doppelbuchtige Halsschildbasis gut getrennt werden.

56. *Myloccerus benignus* Fst. var. *hinnulus* Fst.

S. Afghanistan: Pirzada (HAARLOEV leg.).

Sonstige Verbreitung: Turkmenien.

57. *Myloccerus dentifer* F.

Ein verhältnismäßig großes Exemplar (9 mm lang) mit sehr scharfer und kontrastreicher Schuppenzeichnung aus:

O. Afghanistan: Tangi-Gharuh, 1600 m am Kabulfluß (8. VII, 1952).
1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Südindien, Ceylon.

Pseudomyloccerinus gen. nov.

Kopf quer, konisch, Augen flach gewölbt, aus den Kopfkonturen wenig vorragend; Stirn etwas breiter als die Augen lang; Schläfen kurz. Rüssel etwas breiter als lang, an den Pterygien verbreitert, diese fortsatzartig verlängert, Spitze kurz dreieckig ausgeschnitten; Mitte mit feinem Mittelkiel, mit fast parallelen Seitenkielen, die zur Stirn auflaufen. Fühlerschaft lang und schlank, grün beschuppt; die beiden ersten Geißelglieder gestreckt, von fast gleicher Länge; Keule spindelförmig. Halsschild trapezförmig, mit geraden Seiten, Basis tief doppelbuchtig, die Mitte spitz zum Schildchen vorgezogen. Vorder- rand seitlich ohne Augenlappen, auf der Unterseite mit sehr kurzem Wimperbesatz. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken wenig breiter als die Basis des Halsschildes, parallelseitig, mäßig gestreckt. Punktstreifen fein. Schenkel fein gezähnt; alle Tibien gedrunge, an der Spitze nach außen schwach, nach innen etwas mehr erweitert. Die beiden ersten Tarsenglieder von fast gleicher Länge. Beschuppung einfarbig grün.

Typus-Art: *Pseudomyloccerinus fimbriolatus* n. sp.

58. *P. fimbriolatus* n. sp.

Der Gattungsbeschreibung sind die folgenden Einzelheiten nachzutragen: Stirn abgeplattet, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Entfernung zwischen den Fühlergruben, zum Rüssel leicht abgesenkt. Die eigenartige lamellenartige Verlängerung der Pterygien steht nahezu senkrecht, hat also ihre größte Breite in der Ansicht von der Seite und ist etwa doppelt so lang wie breit, zur Spitze etwas verschmälert und innen flach löffelförmig ausgehöhlt. Der Mandibelanhang ist sichelartig und hat innen in der Nähe der Basis einen stumpfen Zahn. Das 1. und 2. Geißelglied zusammen so lang wie die restlichen Geißelglieder insgesamt; 3.—7. Glied mit Ausnahme des 6. Gliedes, welches nur so lang wie breit ist, alle etwas länger als breit; Keule zugespitzt spindelförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. — Halsschild über der Basis etwas breiter als über der Mitte lang. Punktierung unter der Beschuppung nicht zu erkennen. Vordergrund gerade abgeschnitten; von der Seitenmitte ab setzt nach unten gleichmäßig kurze Bewimperung (kein Vibrissum!) ein. — Flügeldecken von der Mitte ab in flacher Rundung — etwa in Form einer Halbellipse — zur Spitze verschmälert. Punktstreifen linienartig; Zwischenräume breit und flach. — Vorderschenkel mit feinem Zähnchen; Vorderschienen innen etwas mehr doppelbuchtig als die übrigen.

Färbung schwarz. — Mit Ausnahme der Fühlerkeule gleichmäßig und einfarbig etwas mattgrün beschuppt. Zwischenräume mit kurzer niederliegender Behaarung von greiser Färbung, die in der Aufsicht nicht sichtbar ist. — Länge: 4,8 mm.

O. Afghanistan: Tangi-Charuh am Kabulfluß, 1600 m (21. VIII, 1952). — 1 Ex. Holotypus in der Sammlung von J. KLAPPERICH, Bonn.

Beziehungen: Die Gattung steht neben *Epimyllocerus* Voss, deren Arten in Indien und auf Ceylon leben, sie stehen zugleich an der Grenze der Myllocerini und Cyphicerini. Augenlappen und echtes Vibrissum sind noch nicht ausgebildet.

Eremninae

Eremnini

59. *Lagenolobus collaris* n. sp.

♂: Kopf quer, ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert. Augen subdorsal, schwach gewölbt, Schläfen sehr kurz, der Augenhinterrand wenig vom Halschildvorderrand entfernt; Stirn breiter als der Rüssel zwischen der Fühler-einlenkung. Rüssel fast so lang wie breit, von der Basis zu den nur schwachen Pterygien wenig verschmälert, also fast parallelseitig. Rüsselrücken parallelseitig, seitlich fein gekielt, zwischen den Kielen schwach eingesenkt und mit feinem Mittelkiel. Epistom dreieckig, die Spitze desselben die Fühler-einlenkungsstelle etwas überragend. Fühlerfurchen breit, von oben vollständig einzusehen, zwischen dem begrenzenden Seiten- und dem Mittelkiel mit feiner Punktreihe. Fühlerschaft ziemlich kräftig, die Spitze den Halschildvorderrand überragend und etwas verdickt, mit feinen anliegenden Härchen mäßig dicht besetzt. Das 1. und 2. Geißelglied gestreckt, das 1. Glied wenig länger als das 2. Glied; die folgenden kräftig und quer, nur das 7. Glied so lang wie breit. Keule zugespitzt-spindelförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. — Halsschild breiter wie lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, die Basis schmaler als der Vorderrand, kräftig und dicht punktiert, mit schmaler, glänzender, unpunktierter Mittellinie. Basis gerade abgeschnitten, Augenlappen schwach ausgebildet. — Schildchen klein, aber deutlich vorhanden. — Flügeldecken von ellipsenförmiger Gestalt, fast $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (3: 1,8) und reichlich $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie der Halsschild (1,8: 1,3), die Spitze kurz verjüngt ausgezogen. Punktstreifen stark, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume schwach gewölbt, kaum so breit wie die Streifen und verschwommen punktiert. — Schenkel kräftig gekeult, fein gezähnt. Tibien kräftig, außen gerade, die vorderen innen leicht doppelbuchtig, ihre Spitze innen verbreitert und hier mit einem Dorn; auch die Mitteltibien ähnlich gebildet, an der ebenfalls innen erweiterten Spitze auch mit einem Dorn; Hintertibien innen mehr doppelbuchtig, an ihrer Spitze auch außen erweitert. Alle Tibien an der Außen- und Innenflanke behaart. Das 1. Tarsenglied um ein Drittel länger als das 2. Glied; das 3. Glied kräftig doppellappig.

♀: Kopf und Flügeldecken breiter, letztere mehr eiförmig, die Basis in kleinerem Radius abgerundet.

Färbung schwarz. — Oberseite, besonders die Flügeldecken, ziemlich dicht mit sehr kurzer Behaarung staubartig bedeckt; Flügeldecken mit ziemlich dichter, lang abstehender Behaarung von dunkler Färbung, die auf dem Halsschild kürzer, auf Kopf und basaler Hälfte des Rüssels wieder länger absteht. — Länge: 4,5—6 mm.

O. Afghanistan: Bazarak, 2200 m, Panchirtal (27. VI, 1952). — 1 ♂ (Holotypus), 1 ♀ (Allotypus).

Beziehungen: Nächster Verwandt mit *L. pubescens* Hust. aus Kaschmir und dem Himalaya, eine ähnlich gebaute Art, die aber Basis und Vorderrand des Halsschildes von gleicher Breite und einen konischen Rüssel besitzt, während die abstehende Behaarung wesentlich kürzer ist; außerdem sind die Flügeldecken im Gegensatz zu unserer Art nur feingestreift-punktiert.

Variiert: var. n. *dubius*

Ein weiteres von KLAPPERICH gesammeltes Stück weicht von der vorstehend beschriebenen Form in einigen Punkten ab:

Der Seitenrand des Halsschildvorderrands ist fast gerade abgeschnitten, die Augenlappen also nur sehr undeutlich ausgebildet, so daß man dieses Exemplar als *Ptochus*-Art ansprechen könnte. So betrachtet käme diese Form in der Nähe von *Ptochus hauseri* Fst. und *subcretaceus* Fst. zu stehen.

Die Schenkel sind nur sehr schwach gezähnt, das 2. Geißelglied nur halb so lang als das erste. Vor allem ist die hintere Hälfte der Flügeldecken dicht greis-bräunlich beschuppt, die vordere nur seitlich stellenweise mit einzelnen Schuppenflecken besetzt. Alles übrige wie bei der Nominatform.

O. Afghanistan: Walang, 2550 m, Salangtal, Hindukusch (14. XI, 1952). — 1 Ex.

60. *Calomycterus jucundus* Voss var. n. *similaris*.

Voss, Mitteil. Münchn. Ent. Ges. XXXIII, 1943, p. 208.

Die vorliegende Form unterscheidet sich von der Nominatform dadurch, daß die Flügeldecken zimtbraun beschuppt und durch zerstreute graue Fleckchen leicht irroriert sind; auf den Decken sind keine Kahlflächen vorhanden, welche eine querbindenartige Zeichnung entstehen lassen.

Auf *C. periteloides* und *distans* Fst., beide aus Kaschmir, läßt sich diese Form nicht beziehen, weil den Augenlappen das Vibrissum fehlt und die Flügeldecken lang abstehend behaart sind.

C. brevicollis m. hat u. a. einen viel kürzeren Halsschild, auch die Decken kürzer und rauher behaart. Dann ist bei genannter Art das vordere 2. Tarsenglied fast breiter als lang und kaum schmaler als das 1. Glied.

O. Afghanistan: Achmede Dewane, 2700 m, Bashgultal, Nuristan (25. VII, 1952). — 2. Ex.

Cyphicerini

Platymycterus Mshl.

MARSHALL, Ann. Mag. Nat. Hist. (9) I, 1918, p. 245. — Voss, Senckenbergiana XIX, 1937, p. 237, 246. — MARSHALL, Ann. Mag. Nat. Hist. (11) XI, 1944, p. 78, 85.

Typus-Art: *Corigetus feae* Fst.

6. *Platymycterus biimpresus* n. sp.

Kopf breiter als lang, Schläfen kürzer als der Schaft an seiner Basis dick; Stirn reichlich $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie der Rüssel zwischen den Fühlergruben und so breit wie die großen flach gewölbten Augen lang. Rüssel so lang wie breit, an der Spitze schwach verbreitert; die dorsalen Seitenkiele um die halbe Rüsselbreite voneinander entfernt; die breiten, von oben vollständig einzusehenden Fühlerfurchen sind von einem Schrägkiel durchzogen, der von vorn oben zur Augenmitte gerichtet ist. Epistom spitzdreieckig, seine Spitze die Mitte der Fühlereinlenkung etwas überragend. Das 1. und 2. Geißelglied gestreckt, das erste etwas länger als das zweite und so lang wie das 3. bis 6. Glied insgesamt; 3. Glied etwas länger als breit; 4.—6. Glied je etwas breiter als lang; 7. Glied so lang wie breit; Keule spindelförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. — Halsschild breiter als lang, stark konisch, seitlich geradlinig, Basis tief doppelbuchtig, die Seitenecken spitzwinklig, die zum Schildchen vorgezogene Mitte abgerundet. Beiderseits der Mittelachse hinter der Mitte mit tiefer Querfurche, die schräg zur Seite ausläuft. Punktierung fein und weitläufig. — Schildchen quereckig, die Spitzenseite flach-halbrund. — Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit (5,2: 2,7), die Schultern seitlich etwas vorragend, über ihnen breiter als über der Halsschildbasis und hinter ihnen kurz parallelseitig, um sich dann zur Mitte schwach zu verbreitern; zur Spitze in flacher Rundung verschmälert, die Spitze selbst etwas vorgezogen. Subapikalschwiele fehlt. Punktstreifen mäßig stark, die Punkte länglich und schmal getrennt; Zwischenräume breit und flach. — Schenkel fein gezähnt; Vorder- und Mitteltibien außen gerade, die Spitze der vorderen Schienen außen schwach erweitert; Hintertibien leicht konkav durchgebogen, an der Spitze wie bei den Mitteltibien nach beiden Seiten erweitert. Das 1. Tarsenglied doppelt so lang wie das 2. Glied.

Färbung schwarz; bei einem Exemplar Fühler und Beine rötlich. — Beschuppung metallischgrün; die Schuppen dicht gelagert, auf dem Nahtstreif vom basalen Sechstel ab sehr dicht angeordnet. — Behaarung auf den Zwischenräumen der Punktstreifen sehr kurz, unauffällig, hinten etwas erhoben und im Profil sichtbar. Innenseite der Tibien neben feiner kurzer Behaarung mit schwarzen Starrborsten besetzt. — Länge: 7—7,2 mm.

Afghanistan: Kutiau, 1500 m, Nuristan (22. V, 1953). — 2 Ex.

Beziehungen: Mit *P. himalayanus* Mshl. nah verwandt und dieser Art auch recht ähnlich. Sie hat aber im Gegensatz zur neu beschriebenen das 2. Geißelglied erheblich länger als das 1. Glied, die dorsalen Seitenkiele des Rüssels divergieren bei ihr sehr zur Basis hin und ein scharfer Mittelkiel ist ausgebildet, die Tibien sind innen tiefer doppelbuchtig, die Augen etwas mehr gewölbt, der Halsschild ist mehr konisch zum Vorderrand verschmälert und ihm fehlen die seitlichen Schrägeindrücke hinter der Mitte.

62. *Platymycterus afghanisticus* Voss

Voss, Senckenbergiana XIX, 1937, p. 247, 248.

C. Afghanistan: Ugebung von Kabul, 1740 m (22., 27. V; 19. VIII, 1952); Tangi Saidan bei Kabul, 1750 m (27. V, 1952). — 17 Ex.

Die Größe der Tiere schwankt zwischen 4,2 und 7,2 mm.

63. *Platymycterus* spec. prope *moestus* Mshl.

A f g h a n i s t a n : Asmar, 900 m, Kunartal (3. IV, 1953). — 1 Ex.

Hercomycterus Mshl.

MARSHALL, Ann. Mag. Nat. Hist. (11) XI, 1944, p. 79, 86.

Typus-Art: *Corigetus trepidus* Fst.

64. *Hercomycterus trepidus* Fst.

N. O. A f g h a n i s t a n : Barak, 1650 m, Varduschtal, Badakschan (5. VII, 1953). — 1. Ex.

S o n s t i g e s V o r k o m m e n : Turkestan, Transkaspien.

Thyraululus Mshl.

MARSHALL, Ann. Mag. Nat. Hist. (11) XI, 1944, p. 434, 442.

Typus-Art: *Thyraululus prasinus* Mshl.

Heimat: Südindien.

Wenn dieser Gattung zwei Formen aus A f g h a n i s t a n unterstellt werden; so muß bemerkt werden, daß alle Merkmale, die MARSHALL angibt, auf die vorliegenden Tiere gut zutreffen, mit Ausnahme der Länge der beiden ersten Geißelglieder, bei denen das 2. Geißelglied nicht länger als das 1. Glied, sondern beide von annähernd gleicher Länge sind, und bei denen ein kahler Kiel in den Körbchen der Hinterschienen nicht feststellbar ist. Beide Formen werden hier provisorisch unter *Thyraululus* gestellt, weil mir die typische Art noch unbekannt blieb.

65. *Thyraululus* (?) *conjunctulus* n. sp.

K o p f kurz, Schläfen nur so lang wie die Geißel dick. Stirn $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Rüssel zwischen den Fühlern und mehr als doppelt so breit als die verhältnismäßig kleinen, sehr wenig gewölbten Augen. R ü s s e l fast so lang wie breit, an der Basis wenig schmaler als der Kopf an der Basis, nach vorn wenig konisch verschmälert, die Pterygien ziemlich kräftig nach außen vorgezogen. Seitenkiele parallel, ihre Entfernung kleiner als die halbe Rüsselbreite, vorn entsprechend den Konturen der Pterygien seitlich ausschwingend. Epistom mehr halbrund als dreieckig, etwa die Mitte der Fühlereinkerbung erreichend, kielartig gerundet, hinter demselben mit feinem Mittelkielansatz. F ü h l e r - S c h a f t schlank, zur Spitze sich allmählich verbreiternd, mit greisen anliegenden Härchen dicht besetzt. Das 1. und 2. Geißelglied gestreckt, von gleicher Länge, gemeinsam länger als die restlichen Glieder zusammen und etwas länger als die Fühlerkeule; 3. Glied länger als breit; 4. Glied so lang wie breit; die restlichen Glieder quer. Keule zugespitzt spindelförmig. — H a l s s c h i l d quer, vom basalen Viertel ab gerundet zur Basis eingezogen, nach vorn mäßig stark geradlinig verschmälert. Basis tief doppelbuchtig, die vorgezogene Mitte vor dem Schildchen abgerundet; Augenlappen kräftig, ohne Vibrissum, doch mit kurzer Schuppenbewimperung. Punktierung in der Beschuppung nicht erkennbar. — S c h i l d c h e n quadratisch, mit stumpfwinkliger Spitzenseite. — F l ü g e l d e c k e n fast doppelt so lang wie breit (4,5:2,4), über den Schultern viel breiter als der Halsschild, von ihnen schwach

geradlinig zur Mitte verbreitert, in der hinteren Hälfte ellipsenartig abgerundet, die Spitzenpartie etwas vorgezogen. Punktstreifen fein, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume breit und flach. — Vorderschenkel fein gezähnt, die Mittel- und Hinterschienen etwas kräftiger gezähnt. Tibien außen gerade, Vorder- und Mitteltibien innen schwach doppelbuchtig; die vorderen Tibien nach innen, die hinteren gleichmäßig nach außen und innen erweitert. Das 1. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 2. Glied so lang wie breit; 3. Glied breit doppellappig.

Färbung schwarz. — Beschreibung einförmig matt-hellgrün. Jeder Zwischenraum der Flügeldecken hat etwa zwei Reihen sehr kurzer, fast anliegender greiser Borstenhärchen. — Länge: 4,1—6,2 mm.

O. Afghanistan: Bazarak, 2200 m, Panchirtal (27. VI, 1952). — 6 Ex.

Variiert: var. nov. *intermixtus*.

Von der Nominatform dadurch abweichend, daß der Halsschild seitlich gleichmäßig gerundet, der Rüssel im allgemeinen fast parallelseitig ist.

Afghanistan: Sarobi, 900 m, am Kabulfluß (12. VI, 1952); Bazarak, 2200 m, Panchirtal (27. VI, 1952). — 18 Ex.

Beziehungen: Die Nachbestimmung der Art, besonders ihrer Variante *intermixtus* nach REITTER (Wien. Ent. Zeit. XXVI, 1907, p. 73) führt in die Nähe von *Chloebius latifrons* Rtrr.; letztere ist wahrscheinlich kein echter *Chloebius*.

Th. conjunctulus besitzt auf dem Mentum 2 Börstchen, doch scheint vor jedem ein unbesetztes Körnchen angeordnet zu sein.

Myllocerinus Rtrr.

REITTER, Deutsche Ent. Z. 1900, p. 62; Best.-Tab. eur. Col. LVIII, 1906, 245. — Voss, Senckenbergiana XIX, 1937, p. 237, 242. — MARSHALL, Ann. Mag. Nat. Hist. (11) XI, 1944, p. 435, 447.

Typus-Art: *M. heydeni* Fst.

66. *Myllocerinus innocuus* Fst. (?)

O. - Afghanistan: Tangi-Saidan b. Kabul, 1750 m (27. V, 1952). — 1 Ex.

67. *Myllocerinus cylindricollis* Fst.

S. Afghanistan: Pirzada (HAARLOEV leg.).

Sonstige Verbreitung: Transkaspien.

Phytoscaphus Schönh.

68. *Phytoscaphus chloroticoides* n. sp.

Kopf flach-sphaerisch mit nicht aus der Kopfwölbung vortretenden Augen, die Stirn etwas breiter als der Rüssel an der Fühlereinkerbung. Schläfen kurz, die Augen quer-äpfelkernförmig. Rüssel länger als breit, bis zu den stark ausladenden Pterygien parallelseitig. Rüsselrücken etwa halb so breit wie der Rüssel, flach, mit angedeutetem Mittelkiel. Fühler kurz hinter der Rüsselspitze eingelenkt. Schaft schlank, lang, zur Spitze schwach gekeult verdickt; 1. Geißelglied fast doppelt so lang wie breit; 2. Glied kürzer; die restlichen

Glieder quer. Keule zugespitzt länglich-oval. — Halsschild breiter als lang, seitlich schwach gerundet, die größte Breite im basalen Drittel, nach vorn schwach konisch, zur Basis etwas gerundet verschmälert, die Basis wenig breiter als der Vorderrand. Basis flach doppelbuchtig; Augenlappen flach gerundet. Punktierung fein und weitläufig. — Schildchen fast so lang wie breit, die hintere Seite leicht gerundet. — Flügeldecken reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (4,5:2,7), viel breiter als der Halsschild; Schulterbeule kräftig, hinter derselben leicht eingezogen, dann schwach gerundet verbreitert, über der Mitte am breitesten, nach hinten zugespitzt und an der Nahtspitze mit kurzem, mit Härchen besetztem Mukro. Punktstreifen fein, die Punkte länglich, schmal getrennt; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach. — Schenkel fein gezähnt; Vordertibien im Spitzenteil sehr schwach einwärts gebogen, die Innenflanke schärfer eingebogen, an der Spitze hier mit einem Dörnchen; auch die Mitteltibien deutlich etwas gebogen. Das 1. Tarsenglied fast doppelt so lang wie das 2. Glied.

Färbung schwarz. — Beschuppung auf dem Rücken hellbronzefarben, die Seiten und die Unterseite hellgrün; Fühler, Tibien und Tarsen silbergreis beschuppt. Die Zwischenräume der Punktstreifen mit einer oder zwei Reihen feiner, sehr kurzer, etwas gekrümmter Härchen. — Länge: 6—6,3 mm.

Afghanistan: Bashgultal, 1200 m, Nuristan (17. V, 1953). —
O. Afghanistan: Sarobi, 900 m, am Kabulfluß (12. VI, 1952). — 2 Ex.

Ähnlich, doch auf dem Rücken etwas lichter gefärbt sind zwei weitere Stücke, welche die Spitzen der Pterygien fortsatzartig verlängert und etwas aufgebogen besitzen:

O. Afghanistan: Peschawurdo, 2200 m, Bashgultal, Nuristan (21. VII, 1952); Kamu, 1300 m, Bashgultal, Nuristan (15. VII, 1952).

Endlich liegen zwei Tiere vor, von schmutziggrauer Beschuppung, von denen das eine ebenfalls die Pterygien hornartig verlängert, während das andere diese normal ausgebildet besitzt.

O. Afghanistan: Purstam, 1700 m, Bashgultal, Nuristan (19. VII, 1952). — 2 Ex.

Allem Anschein nach handelt es sich bei der verschiedenen Ausbildung der Pterygien nicht um Art-, sondern um Geschlechtsunterschiede.

Beziehungen: Die vorstehend beschriebene Art scheint *Ph. chloroticus* Boh. am nächsten zu stehen, unterscheidet sich aber wie im übrigen auch von der Mehrzahl der ostindischen Arten dadurch, daß das 1. Glied der Fühlergeißel länger als das 2. Glied ist, und ferner durch die Divergenz in der Ausbildung der Pterygien, da bei einem Teil der vorliegenden Stücke diese fortsatzartig verlängert sind.

69—71. Drei Arten, zu drei mir unbekanntem Gattungen der *Cyphicerini* gehörig aus N.-O.-Afghanistan (Warduschtal, Barak, 1650 m, Badakschan), O.-Afghanistan (Kamdesch, 2200 m, Bashgultal, Nuristan), S.-Afghanistan (Kandaha, 950 m).

*Cleoninae**Cleonini.*

Übersicht über die aufgefundenen Gattungen und Untergattungen.

- 1 (5) Klauen frei.
- 2 (3, 4) Das 2. Glied der Fühlergeißel ist viel länger als das erste. Das 2. Glied der Hintertarsen ist länger als das 3. Glied. Körper ohne abstehende Haare. *Chromonotus* Motsch.
- 3 (2, 4) Das 2. Glied der Fühlergeißel ist wenig länger als das 1. Glied. Das 2. Glied der Hintertarsen kürzer als das 1. Glied, länger als das 3. Glied und $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Hinterbrust wenig kürzer als die Mittelbrust-Gelenkhöhlen. Oberseite und Beine lang abstehend greis behaart. Schuppen haarförmig. *Trichotocleonus* gen. nov.
- 4 (2, 3) Das 2. Glied der Fühlergeißel ist kürzer als das 1. Glied. Das 2. Glied der Hintertarsen ist kürzer als das 1. Glied, nicht länger als breit. Körper ziemlich dicht lang abstehend weiß behaart. Hinterbrust viel länger als der Mittelhüftdurchmesser. *Trichocleonus* Motsch.
- 5 (1) Klauen an der Basis verwachsen oder hier stumpf-zahnartig gewinkelt.
- 6 (9) Vorderhüften getrennt. Rüssel schwach konisch, doch mit dem Kopf keinen gemeinsamen Kegel bildend. Körper gestreckt, zylindrisch, mit gezipfelten Schuppen bekleidet. *Eurysternus* Fst.
- 7 (8) Flügeldecken mit länger abstehenden Haaren. Halsschild gewölbt, ohne stumpfe Seitenkante. subg. *Eurysternus* s. str.
- 8 (7) Flügeldecken ohne abstehende Haare. Seiten des Halsschildes ver-rundet-gekantet flach. subg. n. *Eurysternopsis*
- 9 (6) Vorderhüften zusammenstoßend.
- 10 (13) Rüssel kurz, dick und nach vorn stark konisch verschmälert, mit dem Kopf einen gemeinsamen Kegel bildend.
- 11 (12) Oberseite behaart oder mit gezipfelten Schuppen bekleidet. Das 2. Glied der Hintertarsen nicht oder sehr undeutlich länger als das 3. Glied. *Temnorrhinus* Chr.
- 12 (11) Oberseite beschuppt. Glied 1 und 2 der Hintertarsen gestreckt, das 2. Glied viel länger als das dritte. *Conorrhynchus* Motsch.
- 13 (10) Der Rüssel bildet nicht mit dem Kopf einen gemeinsamen Kegel, in der Regel ist der Rüssel gleichbreit oder an der Spitze erweitert.
- 14 (17) Das 1. und 2. Glied der Hintertarsen mehr oder weniger verlängert, das 2. Glied deutlich länger als das 3. Glied; die Tarsen auf der Unterseite nur unvollständig bebürstet.
- 15 (16) Das 2. Glied der Fühlergeißel ist nicht länger als das 1. Glied. Hinterbrust länger als die Gelenkgrube der Mittelhüften. *Conocleonus* Motsch.

- 16 (15) Glied 2 der Fühlergeißel länger als das 1. Glied. Flügeldecken ohne Spur von erhabenen Körnchen. *Bothynoderes* Schönh.
- 17 (14) Das 1. und 2. Glied der Hintertarsen nicht verlängert, das 2. Glied nicht oder sehr wenig, kaum merkbar länger als das gelappte dritte.
- 18 (19) Flügeldecken gerundet eiförmig, die Schultern verrundet. Halsschildbasis gerade abgeschnitten. Schienen sehr dicht pelzartig tomentiert. Vorwiegend kahle und große Arten.
Isomerops Reitt.
- 19 (18) Flügeldecken nicht stark gerundet verbreitert, mit deutlicher Schulterbeule oder Schulterecke. Wenigstens das 3. gelappte Tarsenglied mehr oder weniger dicht braun bebürstet.
- 20 (21) Glied 2 der Fühlergeißel beträchtlich länger als 1. Rüssel lang, Seiten und Mitte desselben scharf gekielt. *Ammocleonus* Bedel
- 21 (20) Das 2. Glied der Fühlergeißel nicht länger als 1, in der Regel kürzer.
- 22 (27) Halsschild und Basis der Flügeldecken nicht gekörnt. Schultern reduziert.
- 23 (24) Halsschild sehr grob skulptiert. Flügeldecken von der Mitte nach vorn fast geradlinig verschmälert, mit scharfen Ecken an der Basis. Rüssel robust und breit. *Aplesilus* Reitt.
- 24 (23) Halsschild viel feiner skulptiert.
- 25 (26) Rüssel mit scharfem Mittelkiel. Flügeldecken seitlich nur flach gerundet, mit kleiner basaler Seitenecke. *Pseudocleonus* Chvr.
- 26 (25) Rüssel mit tiefer Mittelfurche. Flügeldecken mit vortretenden Schultern. *Liocleonus* Motsch.
- 27 (22) Halsschild und Basis der Flügeldecken mehr oder weniger gekörnt. Schulterbeule in der Regel ausgebildet.
- 28 (29) Fühler kurz, dick, nur schwach gekniet. Geißel mit einem achten Segment. Flügeldecken mit kleinen weißen punktförmigen Haarflecken. *Rabdorrhynchus* Motsch.
- 29 (28) Fühler deutlich gekniet, mit längerem Schaftglied; die Geißel normal 7-gliedrig. Hintertibien ohne vollständige Bürstensohle. Flügeldecken mit kräftigen Schultern. *Xanthochelus* Chvr.

72. *Chromonotus confluens* Fhrs.

A f g h a n i s t a n : Kabul (HAARLOEV leg.).

S o n s t i g e V e r b r e i t u n g : Turkmenien, Turkestan.

Trichotocleonus gen. nov.

Kopf quer, Stirn etwas breiter als die großen flach gewölbten Augen lang, mit sehr feinem Mittelkiel. Rüssel so breit wie die Stirn, parallelseitig, doppelt so lang wie breit, die Seiten kaum gekantet, mit feinem Mittelkiel. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt, Schaft schlank, so lang wie der Rüssel breit; 2. Geißelglied nicht oder wenig länger als das 1. Glied; die übrigen Glieder quer. Keule spindelförmig, so lang wie die Geißel. Halsschild quer,

Vorderrand mit kräftigen Augenlappen, Basis leicht schräg zum Schildchen vorgezogen. Letzteres kreisrund, beschuppt. Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, über der kräftigen Schulterbeule breiter als der Halsschild; Punktstreifen fein, Zwischenräume flach, der 3. Zwischenraum im basalen Viertel gewölbt, der 5. Zwischenraum im apikalen Viertel mit Höcker. Hinterbrust etwas kürzer als der Mitteldurchmesser. Das 1. Bauchsegment hinter den Hüften wenig länger als das 2. Segment, und so lang wie das 3. und 4. zusammen, alle nicht erkennbar irroriert oder gemakelt. Tibien dünn, gerade, innen doppelbuchtig, die vorderen an der Spitze innen schwach erweitert, mit langem Dorn, an den Mittel- und Hintertibien mit kurzem Dorn. Das 1. und 2. Glied der Hintertarsen gestreckt, das 2. Glied etwas kürzer als das 1. Glied, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, länger als das 3. Glied. Beschuppung der Oberseite dicht haarförmig; auf den Flügeldecken mit langen abstehenden graisen Haaren, ebenso auf den Beinen, besonders den Tibien.

Typus-Art: *T. longipilis* n. sp.

73. *Trichocleonus longipilis* n. sp.

Der Gattungsbeschreibung sind die folgenden Einzelheiten nachzutragen:

Rüssel von der Basis zur Mitte schwach gerundet-verschmälert, der Rüsselrücken parallelsseitig, mit feinem Mittelkiel. Halsschild breiter als lang (1,8:1,4), im basalen Drittel parallelsseitig, dann leicht gerundet verbreitert, der Halsschildvorderrand zylindrisch abgesetzt. Punktierung sehr fein und dicht; beiderseits der Mitte mit schwacher Längserhebung, die über der Mitte in schwacher Rundung seitwärts ausweicht. Flügeldecken ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (4:2,6), über der Mitte gerundet verbreitert, hinten fast im Halbkreis abgerundet. Die Schulter schwierig vorgezogen, Punktstreifen fein, linienartig. Der 3. Zwischenraum hinter der basalen kräftigen Wölbung schwach gewölbt, der 5. Zwischenraum bis zum weißlich beschuppten Höcker als Abschluß mehr gewölbt.

Färbung schwarz, Fühlergeißel und Krallen hellrot. — Beschuppung vorwiegend hellbräunlich mit gelbbraunlich untermischt, auf dem Halsschild die vorerwähnte schwache Längserhebung beiderseits der Mitte dunkler braun, ebenso submarginal je ein dreieckiger Fleck hinter dem Vorderrand und an der Basis; beide werden seitlich durch ein schmales helles Längsband abgegrenzt, an das sich seitlich ein breiteres dunkleres wieder anschließt. Auf den Flügeldecken vor der Mitte seitlich des 5. bis zum 8. Zwischenraum ein dunkler brauner Fleck, dahinter anschließend eine quere helle Makel. — Die ungeraden Zwischenräume lang abstehend greis, die ganze Unterseite anliegend lang und dicht greis behaart, ohne erkennbare Punkt- oder Makelflecke. — Länge: 5—6,2 mm.

Das kleinere Stück hat einen mehr parallelen Rüssel und ist im ganzen einförmiger greis beschuppt, es dürfte wohl das Männchen sein.

S.-Afghanistan: Kandahar, 950 m (15. II, 1953, Holotypus!); Kandahar-Kuna, 950 m (21. II, 1953, Paratypus!). — 2 Ex.

Beziehungen: Der Gattung *Trichocleonus* zwar nahestehend, aber durch die in der Bestimmungsübersicht angegebenen Unterschiede getrennt. Würde man die kugelförmigen Basalsockel der Krallen, die eng beieinander

stehen, als verwachsene ansehen, so käme die Gattung vor *Bothynoderes* zu stehen. Ob sich letztere auf *Trichotocleonus* phylogenetisch zurückführen läßt, erscheint nicht nur unwahrscheinlich.

74. *Trichocleonus leucophyllus* Fisch.

S. - Afghanistan: Pirzada (HAARLOEV leg.).

Sonstige Verbreitung: Turkmenien, Turkestan.

75. *Eurysternus limis* Menetr. var.

Die vorliegenden Stücke zeigen eine etwas abweichende Deckenzeichnung: auf den Flügeldecken liegen zwei dunkle nicht scharf begrenzte v-förmige Querbinden.

S. - Afghanistan: Kandahar, 950 m (12., 18., 22. I, 15. II, 1953). --- 6 Ex.

Eurysternus subg. n. *Eurysternopsis*.

Von *Eurysternus* sens. str. dadurch unterschieden, daß die Flügeldecken keine lang aufstehenden Haare tragen und der Halsschild abgeplattet sowie seitlich verrundet-gekantet ist.

Typus-Art: *Eu. klapperichi* n. sp.

76. *Eurysternus (Eurysternopsis) klapperichi* n. sp.

♀: Kopf breiter als lang, die Stirn vorn kaum breiter als die großen mäÙig stark gewölbten Augen lang. Die Augen bilden — von der Seite gesehen — einen Halbkreis, dessen Durchmesser schräg unter 45° von der Rüsselwurzel zur Basis des Kopfes verläuft. Rüssel so lang wie breit, konisch, vom Kopf flach v-förmig abgesetzt, von einem angedeuteten sehr feinem Kiel zu beiden Seiten etwas dachartig abfallend, die Seiten nur stumpfkantig, die Spitze glänzend kahl, hier fein und dicht punktiert. Fühlerfurche schmal, in flachem Bogen zur unteren Rüsselwurzel verlaufend. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt, der Schaft dünn, zur Spitze schwach gekeult verstärkt, etwa $\frac{2}{3}$ mal so lang wie der Rüsselrücken. Das 1. Geißelglied kräftiger, aber etwa so lang wie das 2. Glied, beide verhältnismäÙig gestreckt; die übrigen Glieder quer. Keule spindelförmig, nicht ganz so lang wie die Geißel. — Halsschild so lang wie breit (2,4:2,3), in der basalen Hälfte parallelseitig, dann zu einer abgerundeten Verbreiterung hinter dem Vorder- rand geradlinig etwas erweitert, um sich in kurzer Rundung zum leicht abgesetzten Vorderrand wieder zu verschmälern. Diese rundliche Verbreiterung ist der vordere Abschluß einer verrundeten Seitenwulst. Scheibe eben, mit flachen Längs-Unebenheiten und unregelmäÙigen kahlen schmalen Längsrunzeln, welche oft aus der Beschuppung vorragen. Punktierung unter der Beschuppung grob und flach. Basis beiderseits zum Schildchen schräg zugeschnitten. — Schildchen dreieckig, wenig breiter als lang. — Flügeldecken etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (5,8:3,1), über den Schultern etwas breiter als der Halsschild, nach hinten sehr schwach gerundet zum apikalen Drittel verbreitert, zur Spitze schwach und wenig gerundet verschmälert, an der Spitze selbst breit abgerundet, die Naht hier schwach keilartig klaffend; Subapikalschwiele schwach ausgebildet, hinter ihr flach eingedrückt. Punkt-

streifen kräftig, die Punkte schmal, auf dem 1. inneren Punktstreif einzelne Punktgruben zu einer längeren Furche verlaufend. — Schenkel schwach gekielt. Tibien ziemlich kräftig, außen gerade, innen schwach doppelbuchtig, die vorderen an der inneren Spitze schwach verbreitert, alle innen an der Spitze mit kurzem Dorn. Tarsen gleichbreit, die beiden ersten Glieder gestreckt, das 1. Glied etwas länger als das zweite, und dieses etwas länger als das dritte.

♂: Stirn etwas schmaler als die Augen lang, der Rüssel etwas länger und fast parallelseitig.

Färbung schwarz. — Beschuppung gelblichgrau, die Schuppen gespalten, hinten auf den Decken untermischt mit sehr kurzen anliegenden Härchen. Halsschild seitlich mit schmalerem dunklerem Längsstreif, ebenso die Rüsselseiten etwas dunkler, die Augen jedoch heller umringt. Abdominalsegmente mit kleinen Porenpunkten irroriert. Die Tibien innen und das Analsegment mit mäßig langen Haaren besetzt. — Länge x Breite: 5,6x2 bis 9x3.

S. - Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (18. I; 4., 7., 17., 21. II, 1953). — 12 Ex.

Beziehungen: Dem *Eu. limis* Menetr. ähnlich, aber ohne die schwarzen aufstehenden Borstenhaare auf den Flügeldecken und ohne die lange graue Behaarung der Tibien vor allem auf der Außenflanke, sowie ohne dunkle Deckenzeichnung. Die Art ähnelt somit *Temnorrhinus*-Arten sehr, doch ist der Rüssel weniger konisch und die Vorderhüften sind getrennt.

Die Art sei Herrn J. KLAPPERICH, Bonn, dem erfolgreichen Sammler so vieler bisher nicht bekannter Arten freundlichst gewidmet.

77. *Temnorrhinus (Temnorrhinus) kirghisicus* Chr.

S. - Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (18., 20.—22., 24., 28. I; 4., 7., 15., 17., 24. II; 6., 8. III, 1953). — 27 Ex.

Sonstige Verbreitung: Kirghisensteppe.

78. *Conorrhynchus lacerta* Chr.

O. - Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (5., 19. V, 1952). — 33 Ex.

Sonstige Verbreitung: Persien, Armenien.

Gegenüber Stücken aus Armenien, die mir aus dem Mus. Dresden und Mus. FREY vorlagen, sind alle in Afghanistan aufgefundenen Tiere einförmiger gelblichgrau beschuppt. Nur bei einem kleinen ♂ ist die seitliche dunkle Längsbinde auf dem Thorax innen durch eine schmale weiße Längsbinde abgegrenzt, sonst ist der Halsschildrücken zwischen den beiden bräunlichen Seitenbinden einfarbig grau beschuppt, während die Flügeldecken nur spärlich hellbräunlich gescheckt sind.

Die Größe der Tiere schwankt recht erheblich zwischen einer Länge von 7—14 mm.

79. *Coniocleonus mesopotamicus* Ol.

O. - Afghanistan: Umgeb. von Kabul, 950 m (4., 5., 12., 14., 19. V; 16. X; 3. XI, 1952); 1740 m (18., 28. I; 17., 19., 21. II; 20. III, 1953). — 64 Ex.

Sonstige Verbreitung: Persien, Armenien, Mesopotamien.

80. *Bothynoderes (Meneclonus) simplicirostris* Chvr.

S. - Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (6. III, 1953); Kandahar, 950 m (15. II, 1953). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Persien.

81. *Bothynoderes (Meneclonus) anxius* Fhrs.

S. - Afghanistan: Kandahar, 950 m (15. II, 1953, KLAPPERICH leg.); Kandahar-Kuna, 950 m (6. III, 1953, KLAPPERICH leg.); Pirzada (HAARLOEV leg.). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Transkaspien, Transcaucasien, Persien, Algerien.

82. *Bothynoderes (Meneclonus) signaticollis* Gyll.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (19. II, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (17., 21. II, 1953). — 5 Ex.

Sonstige Verbreitung: Transcaucasus, Baku, Araxestal.

83. *Bothynoderes (Stephanophorus) verrucosus* Gebl.

S. Afghanistan: Pirzada; Girisk, Helmandfluß (HAARLOEV leg.).

Sonstige Verbreitung: Südrußland, Kaspisches Meergebiet, Transkaspien.

84. *Bothynoderes (Bothynoderes) obliquefaciatus* Men.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (22. II, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (18., 20., 22. I; 4., 21. II, 1953). — 9 Ex.

Sonstige Verbreitung: Transkaspien, Turkestan.

85. *Bothynoderes (Bothynoderes) ambiguus* Fhrs.

S. Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (18. I; 17., 21. II; 6. III, 1953). — 6 Ex.

Sonstige Verbreitung: Kirghisensteppe, Astrachan.

86. *Bothynoderes (Bothynoderes) vexatus* Gyll.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (19., 22. II, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (18. I; 4., 17., 21. II; 6. III, 1953). — 11 Ex.

Sonstige Verbreitung: Astrachan, Taurien, Kirghisien.

Bei einem der vorliegenden Exemplare ist der Halsschild der ganzen Länge nach tief gefurcht (var.?).

87. *Bothynoderes (Bothynoderes) paludani* Voss

Voss, Vidensk. Medd. Dansk naturh. Foren. CXVII, 1955, p. 298.

S. Afghanistan: Farah (PALUDAN leg.). —

88. *Isomerops subcoriaceus* Voss

Voss, l. cit. p. 299.

S. Afghanistan: Faisabad (PALUDAN leg.).

89. *Ammocleonus aschabadensis* Fst.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (13., 15., 28. II, 1953, KLAPPERICH leg.); Kandahar-Kuna, 950 m (18., 20., 22., 24., 28., 30. I; 4., 7., 17., 22. II; 6. III, 1953), (KLAPPERICH leg.); in 1200 m Höhe (1. III, 1953, KLAPPERICH leg.). Saisabad, Seistan (PALUDAN leg.); Kajkai (HAARLOEV leg.).

Afghanistan: Jalalabad, 500 m (30. III, 1953, KLAPPERICH leg.).

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (4., 19. V, 1952, KLAPPERICH leg.). — 46 Ex.

Pakistan: Quetta (HAARLOEV leg.).

Sonstige Verbreitung: Turkmenien, Bangalor, Karatschi.

90. *Aplesilus haarloevi* Voss

Voss, Vidensk. Medd. Dansk. nat. Foren. CXVII, 1955, p. 301.

Afghanistan: Surta, Koh-i-Baba (HAARLOEV leg.). — Nur das typische Exemplar wurde bisher bekannt.

91. *Pseudocleonus dauricus* Ol.

N. O. Afghanistan: Sarekanda, 4200 m, Gebirge Badakschan (25. VII, 1953). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Sibirien, Transbaikalien, Turkestan.

92. *Liocleonus clathratus* Ol.

S. Afghanistan: Kajkai (HAARLOEV leg.).

W. Afghanistan: Bei Herat (PALUDAN leg.).

Sonstige Verbreitung: Ägypten, Alger, Kaukasus, Tibet.

93. *Rhabdorrhynchus anchusae* Chvr.

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (12. V, 1952). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Kurdistan, Syrien.

94. *Xanthochelus blumeae* Mshl.

Afghanistan: Bashgultal, 1200 m, Nuristan (30. IV, 1953). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Indien.

*Lixini*95. *Larinus (Larinus) mellificus* Jek.

JEKEL, J. Proc. Linn. Soc. Lond. III, 1859, p. 181, fig. *nidificans* Guibourt (s. dsecr.), Rev. Mag. Zool. X, 185, p. 276. — v. HEYDEN, Wien Ent. Zeit. XXVII, 1908, p. 50.

Ökologie: GUIBOURT, l. c. p. 276.¹⁾

O. Afghanistan: Bazarak, 2200 m, Panchirtal (27. VI, 1952). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Syrien, Persien, Transkaspien.

¹⁾ Im Col. Cat. JUNK/SCHENKLG. Pars. 134, 1934, p. 74 zu ergänzen bzw. zu berichtigen.

96. *Larinus (Larinomesius) capiomonti* Fst.

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (12. V, 1952); Bashgultal, 1100 m, Nuristan (22. IV, 1953). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Turkestan, Transkaspien.

97. *Larinus (Larinomesius) liliputanus* Fst.

Afghanistan: Bashgultal, 1200 m, Nuristan (17. V, 1953). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Transkaspien, Turkestan, China.

98. *Larinus (Larinomesius) bardus* Gyll.

O. Afghanistan: Sarobi, 900 m, am Kabulfluß (12. VI, 1952); Bazarak, 2200 m, Panchirtal (27. VI, 1952); Tangi-Gharuh, 1600 m, am Kabulfluß (18. V, 1952). Afghanistan: Bashgultal, 1150 m, Nuristan (12., 19. V, 1953). N. O. Afghanistan: Faizabad, 1450 m, Badakschan (2. VII, 1953). — 7 Ex.

Sonstige Verbreitung: Syrien, Kaukasus, Persien, Turkestan.

99. *Lixus (Eulixus) coloratus* Petri

Afghanistan: Kamdesch, 2000 m, Nuristan (27. IV, 1953). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Alexandergebirge, Turkestan, Sibirien.

100. *Lixus (Eulixus) subtilis* Boh.

O. Afghanistan: Tangi Saidan bei Kabul, 1750 m (27. V, 1952). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Europa, Syrien, Turkestan, China.

101. *Lixus (Compsolixus) linnei* Fst.

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (20. III, 1953); Walang, 2750 m, Salangtal, Hindukusch (15. XI, 1952); Ghorbandtal, 1900 m (26. VIII, 1952). — 3 Ex.

Sonstige Verbreitung: Südrußland, Kaukasus, Turkestan. Mir lag zum Vergleich die Type von FAUST aus dem Zoolog. Museum Dresden vor.

102. *Lixus (Dilixellus) fasciculatus* Boh.

elongatus Germ. (non GOEZE).

O. Afghanistan: Paschawurdo; 2200 m, Bashgultal, Nuristan (21. VII, 1952); Achmede Dewane, 2800 m, Bashgultal, Nuristan (24. VII, 1952). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Mitteleuropa, Altai-Gebirge.

103. *Lixus (Dilixellus) vilis* Rossi

N. O. Afghanistan: Sarakanda, 4200 m, Gebirge Badakschan (20. VII, 1953). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Mittel- und Südeuropa, Mittelmeergebiet, Kaukasus.

*Rhinocyllini*104. *Bangasternus orientalis* Cap.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (13. II, 1953). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Österreich, östliches Mediterrangebiet, Kaukasus, Turkestan.

*Rhytirrhinae*105. *Borborocoetus (Borborocoetus) squalidus* Boh.

S. Afghanistan: Pirzada (HAARLOEV leg.).

Sonstiges Vorkommen: Persien.

106. *Borborocoetus (Borborocoetus) kandaharensis* n. sp. (Abb. 2)

Kopf quer, beiderseits der Mitte mit kräftigem verrundetem Höcker, der die Augen vollständig abdeckt. Augen klein, nivelliert, um die basale Breite der Fühlerfurche von dem Höcker getrennt. Rüssel länger als breit, parallelseitig, mit kräftiger Mittelfurche, die bis zur Basis des Kopfes durchgeführt ist. Von der Seite gesehen ist die Oberkante in der Mitte scharf winklig unter



Abb. 2

45° geknickt, während die Unterseite gerade ist, an der Rüsselwurzel aber einen Ausschnitt aufweist. Die Fühlerfurche ist gerade und tief; sie verbreitert sich gleichmäßig nach hinten und beginnt an der dorsalen Abknickung des Rüssels, während sie in dem Zwischenraum zwischen Auge und dorsalem Höcker scharf und tief endet; sie sendet hier aber einen Abzweig zur Rüssel-Unterkante, so daß — in der Schrägaufsicht gesehen — hier ein spitzer Zahn entsteht, gebildet aus Unterkante Fühlerfurche und Unterkante Rüssel. Fühler im apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt, Schaft etwas länger als der Rüssel hier breit, in der Basalhälfte dünn, in der Spitzenhälfte kräftig gekielt verstärkt; 1. und 2. Glied der Geißel gestreckt, das 1. Glied etwas kräftiger und länger als das 2. Glied; die restlichen Glieder quer; Keule kräftig, doppelt so lang wie dick und so lang wie die Geißel ohne das 1. Glied. — Halsschild über der breitesten Stelle etwas breiter als lang. Seitlich hinter dem Vorderrand befindet sich ein scharfer Höcker, dessen Außenflanke sich geradlinig und stark divergierend zur Basis fortsetzt, so daß die Verbind-

dungslinie beider Höcker mit der Basis ein Trapez einschließt; von der Innenseite des Höckers ab ist der Vorderrand des Halsschilds fast im Halbkreis zum Kopf vorgezogen. Mitte des Halsschilds mit breiter Mittelfurche, die in der Mitte schwächer ausgebildet ist. Beiderseits der Mitte hinter dem Vorderrand mit tiefem Eindruck, der schräg nach vorn außen ausläuft. Über der Mitte beiderseits der Mittelfurche mit je zwei kräftigen pustelartigen Erhebungen, je zwei weitere Pusteln befinden sich am Seitenrand des Halsschilds. — *Schildchen* breiter als lang. — *Flügeldecken* erheblich breiter als der Halsschild, reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (3,5: 2,2), bis über die Mitte hinaus parallelseitig, hinten — abgesehen von den die Konturen überragenden Höckern — im ganzen halbkreisförmig abgerundet. Schultern seitlich kegelförmig-gehöckert erweitert; ein kräftiger kegelförmiger Höcker befindet sich anstelle der Subapikalschwiele. Mäßig starke pustel- oder schwielentartige Erhebungen, die sich zur Spitze der Decken hin verstärken, befinden sich auf dem 3., 5. und 7. Zwischenraum, auf letzterem besonders auf der hinteren Hälfte, die Seitenkonturen überragend. Basal auf dem 3. Zwischenraum ist eine hohe, dreimal so lange wie breite nach vorn divergierende Schrägwulst angeordnet, die vorn zum Halsschild vorgezogen ist. Auf allen übrigen Zwischenräumen — den Nahtstreifen ausgenommen — finden sich in regelmäßiger Reihenfolge kleinere Erhebungen. Punkte der Streifen flach, länglich und um etwa ihre Breite voneinander getrennt. Flügeldeckenabsturz ziemlich steil. — Schenkel kräftig gekielt, ungezähnt. Tibien breit, gedrunken, die vorderen und mittleren keilförmig zur Spitze verbreitert, innen nur schwach doppelbuchtig, die Vordertibien außen an der Spitze schwach erweitert, ohne Dorn. Tarsenglieder von gleicher Breite, die drei ersten so lang wie breit.

Färbung schwarz. — *Beschuppung* überall, mit Ausnahme der Fühlergeißel und -keule sowie der Tarsen, dicht hell-lehmfarben ohne dunklere oder hellere Partien. Sie nimmt oft erdige Bestandteile an, welche die Konturen mehr oder weniger einebnen. — Zerstreut finden sich äußerst kurze, wenig auffällige Schuppenhärchen. — *Länge*: 3,6—4,8 mm.

S. Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (18., 20., 22., 28. I; 7., 17., 21. II, 1953). — 17 Ex.

Beziehungen: Wie *signatipes* Fst. müßte auch die vorliegende Art, die *mesopotamicus* m. sehr nahe steht, unter der Unterstattung *Borborogronops* Rtrr. gestellt werden; es scheint diese jedoch nicht sonderlich scharf abgegrenzt zu sein, denn *kandaharensis* hat die Vordertibien außen an der Spitze schwach erweitert, ohne Borstenbesatz allerdings, innen an der Spitze mit kurzem Dorn. Die vorstehend beschriebene Art soll nachstehend mit *squalidus* Boh. verglichen werden.

- 1 (4) Vordertibien außen an der Spitze verbreitert, bisweilen mit Borstenschuppen besetzt. *Borborocoetus* s. str.
- 2 (3) Halsschild vor der Mitte am breitesten, hier verrundet stumpfwinklig, ohne abgerundete Höcker bzw. Pustelbildung; mit drei tiefen basalen Längsfurchen, die kurz vor der Mitte enden, in ihrer Fortsetzung vor der Mitte drei tiefe rundliche Gruben. Schultern flach

verrundet, subapikale Schwieler stumpfwinklig, die ungeradzahigen Zwischenräume höher verrundet-rippenartig gewölbt. Rüsselrücken flach, mit feiner Mittelfurche und beiderseits derselben jederseits mit einer Punktreihe. Tibien außen vor der Spitze mit einem Höckerzahn, der einige Borstenschuppen trägt. Schwarz, dicht lehm-gelb beschuppt, auf den Rippen mit hellerer Beschuppung, von schwarzen Flecken unterbrochen, die in Querreihen geordnet sind. Länge: 5 mm (Transkaspien: Oase Tetschen, VII, 1903, HAUSER leg. — Mus. Frey.). *squalidus* Boh.

- 3 (2) Halsschild scharfwinklig-trapezförmig, mit Mittelfurche und zwei Querreihen von je vier Tuberkeln; Vorderrand halbrund über den Kopf vorgezogen. Rüssel mit Mittelfurche. Schultern höckerartig gezähnt, die subapikale Schwieler stark höckerartig erhaben, die ungeraden Zwischenräume mit schwielenartigen oder gehöckerten Erhebungen versehen. Vordertibien an der Spitze zahnartig erweitert. Dicht einfarbig lehm-gelb beschuppt. Länge: 5 mm.

kandaharensis n. sp.

- 4 (1) Vordertibien außen an der Spitze nicht erweitert.

Subg. *Borborogronops* Rtrr.

Hierher *B. signatipes* Fst.

107. *Gronops brandti* Voss

Voss, Mitteil. Münch. Ent. Ges. XXXIII, 1943, p. 219.

Die vorliegenden Stücke zeigen unter sich in der Skulptur gewisse Variationen, so daß kaum Bedenken bestehen, sie noch unter die aus Belutschistan beschriebene Art zu stellen.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (15. II, 1953); Kandahar-Kuna 950 m (18., 20. II, 1953). — 13 Ex.

Hyperinae

108 *Hypera mutatoria* Fst.

N. O. Afghanistan: Anjuman-Paß, 4000 m, Anjuman-Gebirge, Badakshan (11. VIII, 1952). — 11 Ex.

Sonstiges Verbreitungsgebiet: Turkestan.

109. *Phytonomus (Heteromorphus) campestris* Petri

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (5., 12., 14., 19. V; 21. VI; 16. X, 1952). — 16 Ex.

Sonstiges Verbreitungsgebiet: Turkestan.

110. *Phytonomus (Phytonomus) variabilis* Hbst.

O. Afghanistan: Walang, 2550 m, Salangtal Hindukusch (14. XI, 1952); Umgebung von Kabul, 1740 m (16. V; 13. IX, 1952); Pagmangebirge, 2300 m (25. VI, 1952). S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (11., 13., 19. II; 4. III; 16. V; 13. IX, 1952); Kandahar-Kuna, 950 m (20., 28., 30. I, 1953). Afghanistan: Jalalabad, 500 m (30. III, 1953); Asmar, 900 m, Kunartal (3. IV, 1953); Bashgultal, 1100 m, Nuristan (6. IV, 1953). Panjao, Koh-i-Baba (HAARLOEV leg.). — 34 Ex.

Sonstiges Vorkommen: Von Europa bis Sibirien, in Nordafrika und auf den Kanaren verbreitet.

111. *Coniatus (Bagoides) rufirostris* n. sp.

♂: Kopf quer, ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert; Augen gut gewölbt, Schläfen $\frac{1}{3}$ mal so lang wie der Augendurchmesser. Stirn gewölbt, gut $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang. Rüssel so lang wie der Halsschild, schwach gebogen, kräftig, parallelseitig, im basalen Drittel wenig schwächer, in der Mitte etwas erweitert, ohne Kiel- oder Furchenbildung, mäßig stark und sehr dicht punktiert. Fühler vor der Rüsselmittle eingelenkt; Schaft etwas länger als der Rüssel breit, zur Spitze schwach gekeult verstärkt; 1. Geißelglied fast doppelt so lang wie dick; 2. Glied etwa so lang wie breit; die restlichen Glieder quer. Keule kurz-eiförmig. — Halsschild breiter als lang, seitlich gleichmäßig und mäßig stark gerundet, der Vorderrand kaum abgesetzt und nur wenig schmaler als die Basis, wie der Kopf punktiert. — Schildchen klein, undeutlich. — Flügeldecken gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,6: 1), schon von den Schultern ab etwas keilartig nach hinten verschmälert und von der Mitte ab in flacher Rundung zur Spitze verschmälert, diese hinter der mäßig starken Subapikalschwiele kurz verjüngt ausgezogen. Punktstreifen fein, fast linienartig; Zwischenräume breit und flach. — Schenkel schwach gekeult; Tibien schlank, gerade, innen schwach doppelbuchtig, die vorderen und mittleren an der inneren Spitze mit kleinem, kurzem Stachel. Tarsen verhältnismäßig zart, das 3. Glied kaum merklich breiter als die vorhergehenden, aber deutlich doppelappig; 1. Glied doppelt so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer; das Klauenglied besonders an den Vorderbeinen lang, so lang wie die übrigen zusammen.

♀: Rüssel fast etwas länger als der Halsschild, Fühler ganz in der Nähe der Rüsselmittle eingelenkt. Subapikalschwiele oder Flügeldecken kräftiger.

Färbung schwarz; Rüssel und Fühler hellrot, beim ♂ die Basis des Rüssels etwas verdunkelt. — Beschreibung: im allgemeinen aschgrau, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken rot; wenig hinter der Deckenmitte liegt eine dunkle v-förmige Schrägbinde, deren Schenkel zu den Schultern ausstrahlen, welche davor und dahinter etwas silber-metallisch abgegrenzt ist; auch auf dem Halsschild vor dem Schildchen ein kleiner keilförmiger Silberfleck. Die Schultern sind dachziegelartig überlagert. Behaarung fehlt. — Länge: 2,6—2,8 mm.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (11., 13., 19. II, 1953). — 9 Ex.

Beziehungen: Nächstverwandt mit *C. indicus* Mshl. aus Bengal (Bull. Ent. Research VI, 1916, p. 367). Diese Art hat einen parallelseitigen Halsschild und vorwiegend grün-metallische Beschuppung, auf Kopf und Halsschild mit rosafarbenen, auf den Flügeldecken mit der in der Regel ausgebildeten schwarzen v-förmigen Zeichnung.

Im übrigen gehört die Art, wie auch *bellus* Fst. aus Turkestan, deren Type mir vorlag, in die Verwandtschaft von *laetus* Mill.; bei *bellus* ist die Stirn kaum breiter als der Rüssel, der fast parallelseitig und nahezu auf der ganzen Länge beschuppt ist; der Halsschild ist seitlich kräftiger gerundet, das Krallenglied ist kürzer und die Beschuppung wesentlich kontrastreicher als dies bei *rufirostris* der Fall ist.

Magdulinae

112. *Magdalis (Edo) mutata* n. sp.

♂: Kopf flach-halbrund, ziemlich fein und sehr dicht punktiert. Stirn so breit wie der Rüssel. Augen quer-oval, kaum aus der Kopfwölbung vorragend. Rüssel kurz, gerade, etwas länger als der Kopf, glänzend, äußerst fein sparsam punktiert. Fühler subbasal eingelenkt. Schaft $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Rüssel breit; 1. Geißelglied kräftiger als der Schaft, kugelförmig; 2. Glied dünner, wenig länger als dick; die restlichen Glieder breiter als lang; Keule kräftig, so lang wie die Geißel. — Halschild breiter als lang, im basalen Drittel rechtwinklig gezähnt, nach vorn geradlinig konisch verschmälert, ebenso zur Basis, doch ist letztere breiter als der Vorderrand. Wie der Kopf punktiert und ebenfalls sehr dicht. Basis gerade abgeschnitten. — Schildchen etwas breiter als lang, fein und sehr dicht punktiert. — Flügeldecken reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,6: 1), über den Schultern breiter als der Halschild, von ihnen schwach geradlinig zum apikalen Drittel verbreitert, zur Spitze abgerundet und hier etwas abgestutzt. Punktstreifen kräftig, gefurcht-vertieft; Zwischenräume gewölbt, schmaler als die Streifen, sehr fein und dicht unregelmäßig punktiert. — Schenkel ungezähnt; Tibien gedrunken, gerade, zur Spitze schwach keilförmig verbreitert, an der Spitze mit in der Mitte eingelenktem kleinem Häkchen; 1. Tarsenglied gestreckt, etwas länger als das 1. und 2. Glied zusammen, Krallen klein und fein.

♀: Rüssel etwas länger. Flügeldecken gestreckter (2: 1,2), im basalen Drittel parallelseitig, nach hinten bauchig erweitert.

Färbung schwarz, Fühlerschaft und 1. Geißelglied rötlich aufgehellt. — Auf den Zwischenräumen ist eine Reihe längerer gläserner, anliegender Härchen angeordnet. — Länge: 1,9—2,8 mm.

Afghanistan: Kamdesch, 2000 m, Nuristan (27. IV, 1953); Bashgultal, 1500 m, Kamu, Nuristan (26. IV, 1953). — 7 Ex.

Beziehungen: Die vorstehend beschriebene Art vermittelt zwischen *M. ruficornis* Bedel und *nitidipennis* Boh., steht aber ersterer näher, trotzdem die Fühler bei ihr in der Nähe des Rüssels eingelenkt und von rotgelber Färbung sind. Auch *angulicollis* Boh., der mir unbekannt blieb, soll ganz gelbe Fühler haben.

Mecyslobinae

113. *Sternuchopsis chaudiroi* Chevr.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (19. II, 1953). — 4 Ex.

Sonstige Verbreitung: Armenien, Transkaspien, Persien. Außerdem lagen mir 2 Ex. aus Buchara, Repetek (V, 1900, Coll. HAUSER) aus dem Mus. FREY vor.

114. *Sternuchopsis trinotatus* Fisch.(?)

S. Afghanistan: Pirzada (HAARLOEV leg.).

*Hylobiinae*115. *Liparus striatopunctatus* Petri

O. Afghanistan: Walang, 2750 m, Salangtal, Hindukusch (15. XI, 1952); Doab, Kundustal, 1700 m (24. IX, 1952). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Buchara.

*Ceuthorrhynchinae**Rhinoncini*116. *Rhinoncus perpendicularis* Reich subsp. *rufofemoratus* Schultzze

O. Afghanistan: Tangi Saidan bei Kabul, 1750 m (27. V, 1952). — 1 Ex.

Sonstiges Vorkommen: Jugoslawien, Albanien, Südrußland, Kaukasus.

117. *Rhinoncus jakovlevi* Fst.

O. Afghanistan: Sarobi, 900 m, am Kabulfluß (12. VI, 1952). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Sibirien, Japan, Transbaikalien.

*Coeliadini*118. *Coeliodes submontanus* n. sp.

Kopf quer, flach halbrund, die Augen aus der Kopfwölbung nicht vorragend. Schläfen kurz, Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, ziemlich fein und dicht punktiert. Fühler mittenständig; Schaft dünn, im Spitzenteil schwach verdickt; 1. und 2. Geißelglied langgestreckt, gleichlang, das 1. Glied aber kräftiger; 3. und 4. Glied gleichlang, jedes $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 2. Glied; 5. und 6. Glied je $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 7. Glied wenig länger als dick. Keule ziemlich kräftig, eiförmig. — Halsschild etwas breiter als lang, von der Basis bis zum vorderen Drittel fast geradlinig-konisch verschmälert; Vorderrand lang, zylindrisch abgesetzt. Seitenhöcker scharfwinklig, bisweilen mit kurzem Dorn. Mittelfurche durchlaufend, verhältnismäßig schmal. Punktierung mäßig stark und sehr dicht. Mitte der Basis zum Schildchen scharfwinklig vorgezogen. — Flügeldecken $1\frac{1}{5}$ mal so lang wie breit. Schultern kräftig, schwielenartig, auch nach außen vortretend, mit gekrümmten Haarborsten besetzt; von den Schultern in sehr schwacher Rundung nach hinten verschmälert, subapikal mit mäßig starker Höckerreihe. Punktstreifen ziemlich kräftig, gefurcht eingerissen; Zwischenräume so breit wie die Streifen, stark und sehr dicht punktiert. — Schenkel mäßig stark gezähnt, die vorderen etwas schwächer; die Tibien kräftig, an der Basis abgebogen, gerade, außen vor der Spitze mit einem Wimperbüschel. Tarsen ziemlich gedrungen, das 1. Glied nicht ganz doppelt so lang wie breit.

Färbung schwarz; Beine, Abdomen, Pygidium und die Basis des Fühlerschafts rot, auch die Flügeldeckenspitze ist rot umrandet. — Beschuppung unten schmutziggreis; die schwarze Oberseite weist folgende greise Schuppenzeichnung auf: die dicht gelblichweiß beschuppten Halsschild-

seiten sind von oben als schmales Seitenband sichtbar, aus dem der Seitenhöcker als schwarzer Punkt vortritt, auch die Mittelfurche des Halsschildes ist mit hellen Schuppen ausgelegt; auf den Flügeldecken treten zwei Querbänder aus weißen Linienstücken in je einer Länge von etwa doppelter Zwischenraumbreite mehr hervor, davon liegt die vordere wenig hinter der Mitte und ist seitlich etwas um die Schultern herumgezogen, während die hintere Binde kurz vor dem Höckerabsturz liegt. Die Seiten der Flügeldecken sind schmal schmutziggreis umrandet. Weniger deutlich und auch gelockerter angelegt ist eine Querbinde im vorderen Drittel der Flügeldecken, die sich seitlich mit der mittleren Binde vereinigt. Schenkel und Tibien sind durch weiße Beschuppung mehr oder weniger gemakelt oder beringt. — In der Seitenansicht treten äußerst kurze wenig erhobene Börstchen in Erscheinung. — L ä n g e : 2,4—3 mm.

A f g h a n i s t a n : Nuristan (17. IV, 1953); Bashgultal, 1100 m, Nuristan (14. IV, 1953). — 8 Ex.

Von den vorliegenden Stücken sind zwei rot gefärbt, es dürfte sich aber um unausgefärbte Tiere handeln.

B e z i e h u n g e n : *Coeliodes dentatus* Pic, aus T u r k e s t a n beschrieben, ist eine größere Art (4 mm), muß aber der vorstehend beschriebenen nahe verwandt sein, doch ist die Färbung abweichend und der Halsschild ist seitlich nur schwach gezähnt. *C. submontanus* fällt im Gegensatz hierzu durch den scharfen Zahn auf den Halsschildseiten auf.

Ceuthorrhynchini

119. *Sirocalodes pulvinatus* Gyll.

O. A f g h a n i s t a n : Pagmangebirge, 2300 m (30. V, 1952). — 1 Ex.

S o n s t i g e V e r b r e i t u n g : Europa bis Sibirien, Kleinasien.

120. *Neosirocalus convexus* n. sp. *ist pulvinatus Gyll.*

♀: Kopf breiter als lang, schwach konisch und die Schläfen wenig gerundet, etwas kürzer als die Augen; letztere etwas oval, aus der Kopfwölbung nicht vorragend. Rüssel $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie der Halsschild, ziemlich schwach und gleichmäßig gebogen, zylindrisch, im basalen Teil mit sehr schmaler dicht und fein punktierter Mittelfläche, die seitlich von je einer Punktfurche begleitet wird; im übrigen fein und wenig dicht punktiert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft dünn, an der Spitze gekielt, diese die Rüsselwurzel erreichend; 1. Geißelglied kräftig, gestreckt, so lang wie das 3. Glied; 2. Glied am längsten; 4. Glied noch länger als dick; 5. Glied kaum länger als dick; 6. Glied schwach quer-oval. Keule eiförmig. Das schwach glänzende Basalglied dürfte das 7. Glied der Geißel sein, denn ihm folgen 4 kurze Segmente, das letzte ist zugespitzt. — Halsschild quer, doppelt so breit wie lang, zur Basis wenig eingezogen, nach vorn kräftig gerundet-verschmälert, Vorderrand zylindrisch abgesetzt, Augenlappen undeutlich, Rüsselfurche scharf. Scheibe mäßig stark und sehr dicht punktiert, mit einer vollständigen Mittelfurche von Rüsselbreite. Mitte der Basis stumpfwinklig zum Schildchen vorgezogen. Seitenhöcker nur schwach ausgebildet. — Schildchen klein, wenig deutlich. — Flügeldecken $1\frac{1}{6}$ mal so lang wie breit (1,4: 1,2), die Schultern seitlich nicht vorragend; zunächst

parallelseitig, dann allmählich nach hinten gerundet verschmälert. Decken hochgewölbt, nur vorn zum Schildchen schwach zugeflächt. Punktstreifen schmal, ohne Härchenreihe; Zwischenräume breit, flach, dreimal so breit wie die Streifen. Subapikalschwiele fehlt, ebenso ist Körnelung am Deckenabsturz nicht feststellbar. — Schenkel ungezähnt. Vordertibien außen schwach gebogen, innen gerade, zur Spitze keilartig verbreitert; auch die Mittel- und Hintertibien breit und keilförmig. Tarsen ziemlich gedrunge, das 1. Glied so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen.

♂: Fühler im basalen Drittel eingeführt, der Schaft entsprechend kürzer.

Färbung schwarz. — Beschuppung gleichmäßig dicht, unten sehr dicht, greis, oben mit schwachem Silberglanz; auf den Zwischenräumen liegen drei Reihen zur Spitze keilförmig verbreiteter Schuppen, die drei mal so lang wie breit und an der Spitze abgestutzt sind. Die Naht ist wenig auffällig etwas dichter beschuppt. — Länge: 2,3 mm.

S. A f g h a n i s t a n : Kandahar, 950 m (4., 6., 8. III, 1953). — 3. Ex.

Beziehungen: Mit *pulvinatus* Gyll. allem Anschein nach verwandt, etwas größer, gedrungener gebaut, höher gewölbt, mit längeren keilförmigen Schuppen auf den Zwischenräumen.

121. *Ceuthorrhynchus assimilis* Payk. var.?

Zentr.-A f g h a n i s t a n : Banda-e-Mir, 2900 m, Hazaradjat (30. VIII, 1952). — S. A f g h a n i s t a n : Kandahar, 950 m (11., 13. II, 1953). — 7 Ex.

Sonstige Verbreitung: Europa.

Alle vorliegenden Stücke besitzen einen etwas weniger queren Halsschild als die europäischen Exemplare und sind vielleicht als eine Rasse von *assimilis* anzusehen.

122. *Ceuthorrhynchus turbatus* Schultze

O. A f g h a n i s t a n : Umgebung von Kabul, 1740 m (5. V; 16. VI, 1952); Pagmangebirge, 2300 m (30. V, 1952). — 4 Ex.

Auch diese Tiere haben einen weniger queren Halsschild und gehören vielleicht einer Rasse dieser Art an.

123. *Ceuthorrhynchus* spec.

Eine auffällige Art mit scharf gezähnten Schultern und zwei kräftigen Höckern im Spitzenteil der Flügeldecken.

N. O. A f g h a n i s t a n : Schau, 2000 m, Kokschatal, Badakschan (19. VII, 1953). — 1 Ex.

124. *Ceuthorrhynchus turbatoides* n. sp.

♀: Kopf breiter als lang, konisch, mit verhältnismäßig kleinen aus der Kopfwölbung nicht vorragenden Augen; Stirn kaum breiter als der Rüssel. Letzterer nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, zylindrisch, auf der basalen Hälfte beschuppt, auf der vorderen glänzend und undeutlich punktiert. Fühler mittenständig; der Schaft die Rüsselwurzel erreichend, an seiner Spitze gekeult. Das 1. Geißelglied gestreckt, kräftiger als die nächstfolgenden Glieder, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie

dick und etwas länger als das 2. Glied; 3. Glied gut halb so lang wie das 1. Glied; 4. Glied wenig kürzer; 5. und 6. Glied gleichlang, etwas länger als breit; 7. Glied fast kugelförmig. Keule spindelförmig, reichlich doppelt so lang wie dick. — Halsschild etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, nach vorn kräftig gerundet verschmälert, der Vorderrand zylindrisch abgesetzt und aufgebogen. Punktierung ziemlich kräftig, sehr dicht; Seitenhöcker stumpfwinkligspitzig; Mitte der Halsschildbasis flach-stumpfwinklig zum Schildchen vorgezogen. — Flügeldecken etwas länger als breit (1,1: 0,9), die Schultern seitlich nicht vorragend, von ihnen fast geradlinig schwach nach hinten verschmälert, ohne Subapikalschwiele und ohne deutliche Höckerleiste. Punktstreifen ziemlich fein; Zwischenräume flach, doppelt so breit wie die Streifen. — Schenkel ungezähnt; Tibien mäßig stark, schwach keilförmig zur Spitze verbreitert. Tarsen gedrunken, Krallen innen gezähnt.

Färbung schwarz. — Beschuppung greis, unten ziemlich geschlossen, auf Halsschild und Flügeldecken ein wenig undichter angeordnet. Schuppen auf den Flügeldecken kurz lanzettförmig (gut doppelt so lang wie breit), auf dem Halsschild wenig gestreckter, zur Spitze schwach keilförmig verbreitert und abgestutzt. Auf den Zwischenräumen der Flügeldecken sind vereinzelt auch ähnliche Schuppen wie auf dem Halsschild eingestreut, dann aber nicht länger als die lanzettförmigen Schuppen. In den Streifen liegen keine Härchen. — Länge: 1,5—1,7 mm.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (8. III, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (6. III, 1953). — 3 Ex.

Beziehungen: Dem *Ceuthorrhynchus turbatus* Schultze sehr ähnlich und nahestehend, der Halsschild weniger quer, die Beschuppung dichter und von anderer Form. Kleiner als *Neosirocalus convexus* m., aber diesem so ähnlich, daß man schon die Anzahl der Fühlergeißelglieder beachten muß, um die Arten sicher trennen zu können. Die Tiere aus der Umgebung von Kabul, die vorstehend auf *turbatus* Schultze bezogen werden, sind vielleicht schon als Variation zu *turbatoides* anzusehen.

125. *Ceuthorrhynchus* (*Ceuthorrhynchus*) *kandaharicus* n. sp.

Kopf breiter als lang, schwach konisch mit leicht gerundeten Schläfen von fast Augenlänge. Augen klein, aus der Kopfwölbung nicht vorragend; Punktierung ziemlich fein und sehr dicht. Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, zylindrisch, zur Basis etwas verschmälert, auf der basalen Hälfte mit undeutlichem Mittelkiel, der seitlich von einer schmalen rauhen Punktfurche begleitet wird, die vordere Hälfte glänzend und nur sehr fein punktiert. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft dünn, an der Spitze schwach gekeult; 1. Geißelglied kräftiger und länger als die folgenden Glieder; 2. Glied etwas kürzer als das 1. Glied; 3. Glied nicht ganz so lang wie das 2. Glied und etwas länger als das 4. Glied; 5. und 7. Glied so lang wie breit; 7. Glied leicht quer. Keule kräftig und gestreckt, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder insgesamt. — Halsschild wenig breiter als lang, nach vorn kräftig gerundet verschmälert, der Vorderrand zylindrisch abgesetzt und zwei Drittel mal so breit wie die Basis, letztere nur flach stumpfwinklig zum Schildchen vorgezogen. Punktierung mäßig stark, sehr dicht; Seitenhöcker kräftig, fast rechtwinklig. Rüssel-

kanal wenig scharfkantig. — Flügeldecken länger als breit (1,4: 1,2), über den Schultern am breitesten, von hier in sehr flacher S-Kurve zur subapikalen Schwiele verjüngt, letztere ziemlich scharf abgesetzt und die beiden nächsten inneren Zwischenräume in gleicher Höhe schwach gehöckert. Punktstreifen linienartig; Zwischenräume gut doppelt so breit wie die Streifen, undeutlich punktiert und besonders nach hinten zu mit einer Reihe äußerst feiner Tuberkeln besetzt. — Alle Schenkel gezähnt, die vorderen aber bisweilen sehr fein und undeutlich. Tibien mäßig breit, gerade, zur Spitze schwach keilartig verbreitert. Tarsen ziemlich gedrungen, das 1. Glied der Hintertarsen reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen; Krallen frei und ungezähnt.

Färbung schwarz, Flügeldecken meist schwach pechbraun. — Halsschild mit hellerer Mittellinie und ebenfalls hellerer Beschuppung vor und hinter dem Seitenhöcker, die Seiten des Halsschildes kurz stoppelartig dunkel beborstet. Hinter dem Schildchen auf der Naht der Flügeldecken im basalen Fünftel mit wenig abstechendem Schuppenfleck aus etwas erhobenen lanzettförmigen Schuppen, der wenig mehr als doppelt so lang wie breit ist; im übrigen sind die Zwischenräume nur mit je zwei Reihen kurzer aufgerichteter Härchen von schmutziggrauer Färbung besetzt, die im Spitzenteil abstechend weiß und wimperartig gelagert sind. In den Streifen liegen keine Härchen. Unterseite mäßig geschlossen grau beschuppt, die Mittelbrustepimeren abstechend dicht gelblich-greis beschuppt. — Länge: 1,9—2,4 mm.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (11., 13., 19. II, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (7. II, 1953). — 7 Ex.

Beziehungen: Bereits nah mit *C. assimilis* Payk. verwandt, etwas kleiner, ohne dessen Mittelfurche auf dem Halsschild und ohne Behaarung in den Streifen. *C. nanus* Gyll. ist noch kleiner und hat fein gezähnte Krallen.

126. *Ceuthorrhynchus* (*Ceuthorrhynchus*) spec. prope *nanus* Gyll.

O. Afghanistan: Batausar, 2550 m, Sarangtal, Hindukusch (10. X, 1952). — 1 Ex.

Auf dem Halsschild ist eine Mittelfurche nur kurz vor dem Schildchen angedeutet; Krallen fein gezähnt, die Mittel- und Hinterschenkel nicht erkennbar gezähnt. Sonst *nanus* Gyll. sehr ähnlich.

127. *Ceuthorrhynchus* (*Ceuthorrhynchus*) *setosellus* n. sp.

Kopf quer, fein und sehr dicht punktiert, die Augen etwas länglich-oval, aus der Kopfwölbung kaum vorragend, ihr Querdurchmesser wenig größer als der Rüssel breit. Letzterer länger als der Halsschild, mäßig stark — in der basalen Hälfte etwas mehr — gebogen, dünn, zylindrisch; auf der basalen Hälfte mit feinem Mittelkiel, der seitlich von je einer kräftigen Punktreihe begleitet wird, im übrigen fein und mäßig dicht punktiert. Fühler mittenständig, Schaft dünn, die Spitze kräftig gekeult verdickt; die beiden ersten Geißelglieder gestreckt, von gleicher Länge, das 1. Glied etwas kräftiger; 3. Glied etwa $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 2. Glied; 4. Glied wenig kürzer; 5. und 6. Glied noch länger als dick; 7. Glied kugelförmig. Keule spindelförmig, reichlich doppelt so lang wie dick. — Halsschild breiter als lang, mit breiter seichter Mittelfurche, Basismitte zum Schildchen winklig vorge-

zogen, an der Basis am breitesten, nach vorn mäßig stark gerundet verschmälert, der Vorderrand zylindrisch abgesetzt und etwas breiter als die halbe Basis. Seitenhöcker in der Schrägaufsicht wenig kräftig. Punktierung mäßig stark und sehr dicht wabenartig angeordnet. — Schildchen klein. — Flügeldecken etwa so lang wie breit (1,5: 1,5), Schultern verrundet, Schulterbeule nicht vorgewölbt; nach hinten in schwacher Rundung wenig verschmälert, der Höckerkamm vor der Spitze sehr wenig ausgeprägt. Punktfurchen schmal eingerissen; Zwischenräume breit und flach, nur wenig tief und verschwommen punktiert. — Alle Schenkel fein gezähnt. Tibien gerade, verhältnismäßig kräftig, besonders die mittleren zur Spitze mehr keilförmig verbreitert; Hintertarsen etwas schlanker als die mittleren und vorderen: 1. Glied etwa doppelt so lang wie breit, 2. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Krallen frei und ungezähnt. Vorderhüften getrennt, Rüsselkanal scharf eingeschnitten. Augenlappen des Halsschildes kräftig ausgebildet.

♂: Mit Sicherheit nicht festgestellt.

Färbung schwarz. — Beschreibung der Unterseite greis und ziemlich dicht, besonders die Mittelbrustepimeren fast abstechend greis dicht beschuppt. Auf der Oberseite spärlicher beschuppt, die Schuppen weiß, lanzettförmig und etwas aufgerichtet. In den Streifen finden sich keine Härchen oder Schuppen. Auf dem Halsschild in der Mittelfurche und in einem hinten meist verkürztem Seitenband mehr oder weniger dicht beschuppt. Auf den Flügeldecken besonders die Naht und engere Umgebung des Schildchens kondensierter beschuppt, sonst nur gesprenkelt. Auf den Zwischenräumen finden sich kurze, ziemlich dicht angeordnete aufgerichtete dunkle Borsten, in der Spitzenpartie weiße Borsten. Derartige dunkle Beborstung ist auch auf der Außenseite der Tibien sowie auf der stumpfwinkligen Seitenhöckerung des Halsschildes angeordnet. — Länge: 1,7—2,5 mm.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (11., 13., 19. II, 4. III, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (7. II, 1953).

Beziehungen: Diese und die folgende Art, die ich mit Sicherheit auf eine der beschriebenen Arten nicht zu beziehen vermag, bilden mit einer dritten eine zentralasiatische Gruppe, welche sich durch gezähnte Schenkel, freie ungezähnte Krallen und aufstehende Beborstung der Decken auszeichnet. Ihre Stellung muß im Rahmen einer Gesamtbearbeitung der Tribus festgelegt werden.

128. *Ceuthorrhynchus (Ceuthorrhynchus) intermixtus* n. sp.

♀: Kopf breiter als lang, Schläfen wenig gerundet-konisch, Augen fast rund, kaum vorgewölbt; Stirn etwas vertieft, kaum breiter als der Rüssel an der Basis. Letzterer etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, an der Basis etwas abgebogen, zylindrisch, halbmatt, auf der basalen Hälfte fein und etwas rauh, auf der apikalen Hälfte etwas glänzender und weniger dicht punktiert. Fühler mittenständig; Schaft an seiner Spitze kräftig gekeult; das 1. Geißelglied dicker und reichlich $1\frac{1}{4}$ mal so lang als das 2. Glied; 3. und 4. Glied gleichlang, jedes $\frac{2}{3}$ mal so lang als das 2. Glied; 5. und 6. Glied etwas kürzer; 7. Glied fast kugelförmig; Keule zugespitzt eiförmig, kräftig, so lang wie die letzten vier bis fünf Geißelglieder insgesamt. — Halsschild quer, fast in einem Viertelkreis

zum zylindrisch abgesetzten Vorderrand verschmälert, zur Basis nur wenig eingezogen. Seitenhöcker ziemlich kräftig stumpfwinklig, Augenlappen mäßig stark; Punktierung sehr dicht. Basis stumpfwinklig zum Schildchen vorgezogen. Mittelfurche mäßig breit und wenig tief. — Schildchen klein. — Flügeldecken ca. $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit (1,6: 1,3), Schultern gut verrundet, die Schulterbeule aber seitlich nicht vorragend; von den Schultern geradlinig nach hinten verschmälert und etwa von der Mitte ab in flache Rundung übergehend. Subapikalschwiele gut ausgebildet, aber ohne deutliche Höckerbildung. Punktstreifen fein, linienartig; Zwischenräume breit und flach. — Schenkel ziemlich kräftig und scharf gezähnt. Tibien verhältnismäßig breit, die mittleren gedrunken gebaut. Das 1. Glied der Hintertarsen so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen und so lang wie das Krallenglied; Krallen dünn, frei, ungezähnt.

♂: Rüssel etwas kürzer. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt und das Schaftglied entsprechend kürzer.

Färbung pechschwarz; Rüssel und Beine trübrod. — Beschuppung der Unterseite ziemlich geschlossen gelblich-gréis, besonders die Epimeren der Mittelbrust dicht beschuppt. Oberseite nicht ganz dicht ockerbraun beschuppt; die Schuppen kurz und oval, etwas aufgerichtet dachziegelartig angeordnet. Halsschild auf der Scheibe spärlicher auf schwarzbraunem Grund beschuppt, auf den Flügeldecken dichter. In der Mittelfurche des Halsschildes und vor dem Seitenhöcker dichter und heller ockerfarben beschuppt, so daß der Halsschild in der Aufsicht drei unscharfe Längslinien zeigt; auf den Flügeldecken sind einzelne Zwischenräume, so der 1. und 5., an der Basis etwas aufgeheilt beschuppt, ebenso ist die Subapikalschwiele hinten heller umrandet, auch die Spitze der Flügeldecken etwas gelblicher beschuppt. Die Beborstung der Flügeldecken ist weniger auffällig als bei der vorigen Art, sie ist kurz und schräg nach hinten gerichtet, besonders seitlich deutlich erkennbar. — Länge: 2,3—2,6 mm.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (13., 19. II, 1953). — 6 Ex. Holotypus (♀) und Allotypus (♂) in der Sammlung J. KLAPPERICH, Bonn, Paratypen ebenfalls, sowie in meiner Sammlung.

Beziehungen: Dem *C. setosellus* nah verwandt, etwas schmaler und gestreckter, durch die in ihrer Länge abweichenden basalen Geißelglieder, durch dichtere Beschuppung von anderer Färbung, durch andere Form der Schuppen und weniger auffällige Beborstung der Flügeldecken verschieden.

129. *Ceuthorrhynchus* (*Ceuthorrhynchus*) *superciliosus* n. sp.

♀: Kopf breiter als lang, Schläfen schwach konisch und wenig gerundet, etwas kürzer als die Augen; Stirn vertieft und seitlich innerhalb der Augen mit kräftigem Wimperkamm, der — aus Schuppenborsten bestehend — auf einer dreieckigen Platte oberhalb der Augen angeordnet ist. Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, zylindrisch, an der Basis herabgebogen, sonst gleichmäßig schwach gebogen; auf der basalen Hälfte mit undeutlichem Mittelkiel und mehreren feinen Punktzeilen, von denen einige vertieft sind; vor der Fühlereinlenkung glänzend, sehr fein und weitläufig punktiert. Fühler mittenständig; Schaft dünn, zur Spitze schwach gekeult

verdickt; 1. Geißelglied gestreckt, am längsten, kräftiger als die nächstfolgenden Glieder; 2. Glied wenig kürzer als das erste; 3. und 4. Glied gleichlang, jedes etwas kürzer als das 2. Glied; 5. und 6. Glied von gleicher Länge, etwas länger als breit; 7. Glied kugelförmig; Keule kräftig, zugespitzteiförmig, so lang wie die letzten drei Geißelglieder zusammen. — Halschild breiter als lang, mit kräftiger Mittelfurche; im basalen Teil kurz parallelseitig, dann nach vorn gerundet verschmälert und der Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt. Seiten des Halschildes mit abstehenden Borsten besetzt, die am Seitenhöcker höher sind, so daß dieser scharfzählig erscheint, er bildet aber eine quere Schwiele. Punktierung kräftig und sehr dicht. Basis fast gerade, nur die Mitte zum Schildchen etwas vorgedrückt. — Flügeldecken $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie über den Schultern breit (2: 1,6), letztere schwielenartig erhoben und auch seitlich etwas vorstehend, mit feinen Körnchen dicht besetzt und mit abstehenden Borstenschuppen bekleidet; von den Schultern sind die Decken schwach geradlinig zur Subapikalschwiele verschmälert; in Höhe der letzteren enden alle Zwischenräume mit einem Höckerchen, die aufgerichtet kurz beborstet sind. — Schenkel mit ziemlich kräftigem Zahn; Tibien gerade, an der Basis abgewinkelt, mäßig breit, an der Außenflanke kurz beborstet; 1. Glied der Hintertarsen fast doppelt so lang wie breit, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, das 3. Glied sehr kurz; 4. Glied so lang wie das 1. Glied; Krallen frei und innen schwach gezähnt.

♂: Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt.

Färbung schwarzbraun. — Beschreibung der Unterseite ziemlich geschlossen schmutziggreis, die Spitzen der Mittelbrustepimeren rötlichgelb. Oberseite dunkelbraun, die Seiten der Flügeldecken unscharf begrenzt dunkelgreis, die Deckenspitzen gelblichgreis beschuppt. In der Mittelfurche liegen weiße lanzettförmige Schuppen, die eine Mittellinie bilden, eine schmale helle Seitenbinde liegt innerhalb des Seitenhöckers und ist meist kurz unterbrochen. Die Seiten des Halschildes und der Flügeldecken sind abstehend bzw. auf den Decken schräg nach hinten gerichtet mit dunklen, an der Spitze abgestutzten Borsten besetzt, die wie geschoren aussehen. — Länge: 2,8—3 mm.

Afghanistan: Bashgultal, 1200 m, Nuristan (17. V, 1953; Holotypus ♀); N. O. Afghanistan: Sarekanda, 4200 m, Gebirge Badakschan (29. VII, 1953; Allotypus ♂); O. Afghanistan: Do-Schak, 2500 m, Khinjanthal, Hindukusch (26. IX, 1952; Paratypus ♀). — 3 Ex.

Beziehungen: Die Art steht der vorhergehenden Gruppe verwandter Arten nahe, hat aber fein gezähnte Krallen und ist durch den bewimperten Höckerwulst oberhalb der Augen gut gekennzeichnet.

Diese und die vorhergehenden Arten lassen sich wie folgt trennen:

- 1 (2) Schenkel ungezähnt. Krallen innen gezähnt. Halschild mäßig quer, Flügeldecken wenig länger als breit, nach hinten schwach geradlinig verschmälert, ohne Subapikalschwiele und ohne deutliche Höckerleiste vor dem Deckenabsturz. Schwarz, Beschuppung greis, vorwiegend lanzettförmig, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken in zwei Reihen angeordnet, in den Streifen keine Härchen. 1,5—1,7 mm.

turbatoides n. sp.

- 2 (1) Alle Schenkel gezähnt.
- 3 (8) Krallen frei und ungezähnt. Stirn oberhalb der Augen ohne bewimperte Höckerplatte. In den Streifen der Flügeldecken keine Härchenreihe.
- 4 (5) Auf den Zwischenräumen der Flügeldecken sind zwei Reihen kurzer aufgerichteter Härchen angeordnet; hinter dem Schildchen mit oft wenig auffälligem Schuppenfleck aus erhobenen lanzettförmigen Schuppen. Halsschild wenig breiter als lang, Flügeldecken etwas länger als breit, fast geradlinig nach hinten verschmälert. Schwarz, Flügeldecken etwas pechbraun. 1,9—2,4 mm.

kandaharicus n. sp.

- 5 (4) Form der Schuppen auf den Flügeldecken oval oder lanzettförmig.
- 6 (7) Schwarz. Das 1. und 2. Geißelglied von gleicher Länge. Flügeldecken etwa so lang wie breit. Zwischenräume der Flügeldecken etwas spärlich beschuppt, die Schuppen greis, lanzettförmig, auf der Naht und in der Umgebung des Schildchens dichter abstehend beschuppt, sonst gesprenkelt verteilt. Auf den Zwischenräumen ziemlich dicht angeordnete aufgerichtete dunkle Borsten, auf der Spitzenpartie weiße Borsten. 1,7—2,5 mm. *setosellus* n. sp.

- 7 (6) Pechschwarz, Rüssel und Beine trübrost. Das 1. Geißelglied länger als das 2. Glied. Flügeldecken gestreckter, $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit. Beschuppung der Unterseite ziemlich dicht gelblichgreis, Oberseite etwas weniger dicht ockerbraun, die Schuppen kurz oval; stellenweise ist die Beschuppung etwas aufgehellt, so drei unscharfe Längslinien auf dem Halsschild, an der Basis der Flügeldecken einzelne Zwischenräume und die Spitzenpartie der Decken. Die Beborstung der Flügeldecken ist unauffälliger. 2,3—2,6 mm.

intermixtus n. sp.

- 8 (3) Krallen frei, innen schwach gezähnt. Stirn über den Augen mit bewimpelter Höckerplatte. Seitenhöcker des Halsschildes quer-schwielenartig, gekörnelt und mit aufgerichteten Borsten besetzt. 1. Geißelglied etwas länger als das 2. Glied; Flügeldecken $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, nach hinten schwach geradlinig verschmälert. Zwischenräume breit und flach. Schwarzbraun, Oberseite dunkelbraun, die Seiten schmutziggreis, die Deckenspitze gelblichgreis beschuppt. Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken kurz abstehend oder nach hinten gerichtet beborstet. 2,8—3 mm.

superciliosus n. sp.

130. *Ceuthorrhynchus* (*Ceuthorrhynchus*) spec. prope *querceti* Gyll.

S. - Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (6. III, 1953). — 1 Ex.

131. *Ceuthorrhynchus* (*Prisistus*) spec.

O. - Afghanistan: 900 m, am Kabulfluß (12. VI, 1952). — 1 Ex.

132. *Ceuthorrhynchus* (*Marklissus*) *aenescens* Schultze.

O. - Afghanistan: Tangi Saidan b. Kabul, 1750 m (27. V, 1952); Pagmangebirge, 2300 m (30. V, 1952); Do-Schak, 2500 m, Khinjantal, Hindu-

kusch (1. X, 1952). Afghanistan: Jalalabad, 500 m (30. III, 1953).
S.-Afghanistan: Kandáhar, 950 m (19. II, 1953). — 15 Ex.

Sonstige Verbreitung: Transkaspien, Ungarn.

133. *Ceuthorrhynchus (Marklissus) spec. prope laetus* Rosenh.

Der vorhergehenden Art sehr nahestehend, durch gestrecktere mehr spindelförmige Keule, auf den Zwischenräumen der Flügeldecken zweireihig, in der Spitzenpartie jedoch nur einreihig angeordnete sehr kurze weiße Härchen und durch blauschwarze Färbung der Flügeldecken gekennzeichnet. Die Bestimmung der Art führt nach REITTER in die Nähe von *laetus* Rosenh.

O. Afghanistan: Tangi Saidan bei Kabul, 1750 m (27. V, 1952). — 1 Ex.

134. *Ceuthorrhynchus (Marklissus) sulcicollis* Payk.

O. Afghanistan: Tangi Saidan bei Kabul, 1750 m (27. V, 1952). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Mittleres und südliches Europa, Kaukasus, Sibirien.

Barinae

Barini

135. *Elasmobaris alboguttata* Bris.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (13., 15. II, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (18., 20., 22., 24., 28. I, 17., 21. II, 1953). — 14 Ex.

Sonstiges Vorkommen: Algier, Turkestan.

136. *Baris rectirostris* Fst.

O. Afghanistan: Pagmangebirge, 2400 m (6. VII, 1952). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Turkestan: Alexandergebirge, Margelan.

137. *Baris holdereri* Reitt. (?)

O. Afghanistan: Tangi-Gharuh am Kabulfluß, 1600 m (21. VII, 1952). — 6 Ex.

Sonstige Verbreitung: Zentral-Asien.

138. *Neobaris duplicata* Schönh.

S. Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (20. I, 17. II, 1953); O. Afghanistan: Tangi Saidan bei Kabul, 1750 m (27. V, 1952). — 5 Ex.

Sonstige Verbreitung: Südrußland: Kaukasus, Kaspisches Gebiet.

Madarini

139. *Eumycterus albosquamulatus* Boh.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (15. II, 1953); Kandahar-Kuna 950 m (18., 20., 21., 22., 24., 28. I, 6. III, 1953). — 13 Ex.

Sonstige Verbreitung: Mediterran-Gebiet.

140. *Eumycterus spec.*

Afghanistan: Bashgultal, 1150 m, Nuristan (19. V, 1953). — 1 Ex.

*Curculioninae*141. *Balanobius bashgulensis* n. sp.

♂: Kopf fast halbkugelförmig; Augen groß, nivelliert; Schläfen sehr kurz, die Stirn so breit wie der R ü s s e l. Dieser dünn, zylindrisch, fast im Viertelkreis gebogen, die Sehne kaum länger als der Halsschild, die Verlängerung der Mittelachse durchschneidet die Augenmitte; glänzend, nicht erkennbar punktiert. F ü h l e r kaum hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft dünn, an der Spitze kräftig gekeult verdickt, die Rüsselwurzel erreichend; 1. Geißelglied am längsten, dicker als die nächstfolgenden Glieder, keulenförmig; 2. Glied $\frac{2}{3}$ mal so lang als das 1. Glied; die folgenden Glieder zunächst wenig länger als dick, das letzte Glied kugelförmig. Keule kurzoval. — H a l s s c h i l d so lang wie breit, seitlich nur schwach gerundet und nur mäßig stark nach vorn, sehr wenig zur Basis verschmälert, der Vorderrand nicht deutlich abgesetzt. Basis flach stumpfwinklig zum Schildchen vorgezogen. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht. — S c h i l d c h e n dreieckig. — F l ü g e l d e c k e n $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit (1,2: 0,9), über den schwach vorgewölbten Schultern viel breiter als der Halsschild; Deckenform dreieckig mit mäßig stark gerundeten Seiten. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume nicht ganz doppelt so breit wie die Streifen, ähnlich wie der Halsschild punktiert. — Schenkel kräftig gekeult, alle fein gezähnt. Tibien schlank, gerade, innen nur sehr schwach doppelbuchtig. Tarsen ziemlich gedrunge n gebaut, das 1. Glied kaum doppelt so lang wie dick.

♀: Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt.

F ä r b u n g dunkelrot; Fühler und Tarsen rotgelb; Rüssel hellrot. — B e s c h u p p u n g der Mittel- und Hinterbrust, ihrer Seitenteile, sowie eines querrechteckigen basalen Seitenflecks kreideweiß. Auf dem Halsschild mit quergelagerten ockerfarbenen Härchen mäßig dicht bekleidet; gleichfarbige Härchen befinden sich in ein bis zwei Reihen auf den Zwischenräumen der hinteren Deckenhälfte. Der Nahtstreif, ein seitlich verkürztes Querband über der Deckenmitte bis zum 5. Zwischenraum reichend und ein gleichbreites basales Querband ist weiß beschuppt. Die Querbänder bestehen aus länglich-ovalen Schuppen, die in Linienstücken von drei- bis fünffacher Länge ihrer Breite auf den Zwischenräumen angeordnet sind. Zwischen den beiden Querbändern sind die Flügeldecken rotbraun gefärbt. — L ä n g e : 1,6—2,2 mm.

A f g h a n i s t a n : Bashgultal, 1100 m, Nuristan (14., 22. IV, 1953); 1200 m (20., 30. IV, 1953). — 5 Ex.

V a r i i e r t : Ein kleines ♂, von nur 1,4 mm Länge, mit dünner Schuppenzeichnung, bei dem die Halsschildseiten ebenfalls nur mit dünnen Schuppenhärchen besetzt sind, während die ockerfarbenen Härchen fehlen und die Körpergrundfärbung einfarbig rot ist, liegt vor aus:

Kutiau, 1500 m, Nuristan (5. V, 1953).

B e z i e h u n g e n : Unserem europäischen *B. crux* F. nicht unähnlich, aber von anderer Färbung und durch den kreideweißen, fast quadratischen Fleck auf der Basalhälfte des Halsschildes seitlich gekennzeichnet, der bei *crux* schmal länglich-dreieckig ist. Von allen mir bekannten Arten durch den längeren, seitlich wenig gerundeten und schwach konischen Halsschild getrennt. Die

dünnere gestrecktere Fühlergeißel trennt sie von *crux* und bringt die Art in nähere Beziehung zu *salicivorus* Payk. und *pyrrhocerus* Mrsh., denen aber die charakteristische Schuppenzeichnung fehlt.

142. *Curculio* spec.

Eine dem *Balanobius bashgulensis* sehr ähnliche Art aus:

A f g h a n i s t a n : Bashgultal, 1200 m, Nuristan (20. IV, 1953). — 1 Ex.

143. *Curculio subfiguratus* n. sp.

♂: Kopf flach-sphaerisch, mit kurzen schwach gerundeten Schläfen, mit sehr feiner und dichter Punktierung; Stirn breiter als der Rüssel. Augen nivelliert, viel kleiner als bei *Balanobius bashgulensis*, kreisrund, ihr Durchmesser kaum doppelt so groß wie der Rüssel dick. Rüssel $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie der Halsschild, mäßig stark gebogen, zylindrisch, glänzend, nur auf dem basalen Viertel leicht mattiert. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft dünn, im Spitzenteil kräftig gekeult verstärkt, im distalen Drittel etwas nach vorn abgebogen, die Spitze die Rüsselwurzel überragend. Das 1. Geißelglied kräftig, doppelt so lang wie dick; 2. Glied schwächer und wenig kürzer; die restlichen Glieder kaum so lang wie dick. Keule kräftig, oval, fast doppelt so lang wie dick. — Halsschild wesentlich breiter als lang, größte Breite hinter der Mitte, hier mäßig stark verrundet; zur Basis wenig, zum Vorderrand mehr verschmälert, der Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt. Punktierung fein und sehr dicht. Mitte der Basis breit aber nur wenig zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen groß, breiter als lang, dicht behaart. — Flügeldecken länger als breit (1,5: 1), nicht von dreieckiger Form, über den Schultern breiter als der Halsschild, Schulterbeule seitlich kaum vortretend, von den Schultern in flacher Seitenrundung mäßig stark zur Subapikalschwiele verschmälert, letzte flach-verrundet; Spitzenpartie schmal dreieckig vorgezogen. Hinter dem Schildchen ist die Nahtpartie schwach eingedrückt. Punktstreifen mäßig stark, die Punkte in ihnen deutlich; Zwischenräume wenig gewölbt, $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Streifen, sehr fein unregelmäßig punktiert. — Schenkel mäßig stark gekeult, sehr fein gezähnt; Tibien gerade, ihre Innenkante schwach doppelbuchtig; Mittel- und Hintertibien an ihrer Außenspitze bewimpert. Tarsen kräftig, das 1. Glied der Hintertarsen $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit.

♀: Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, bis zur Fühlereinlenkung gerade, dann ziemlich kräftig gebogen. Fühler dem basalen Viertel des Rüssels genähert eingelenkt. 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2. Glied.

Färbung trübrost. — Behaarung sehr dünn und wenig auffällig. Auf dem Halsschild mit sehr schmalem greisem Mittelband, das sich zur Basis hin etwas verbreitert, und die Basis des Halsschilds mit schmaler Haarlinie; auf den Flügeldecken die Umgebung des Schildchens und auf dem 7. Zwischenraum an der Basis, ferner im Spitzendrittel ein seitlich verkürztes Querband, das bis zum 6. Zwischenraum einschließlich reicht, dünn greis behaart. Auch auf der Spitzenpartie der Decken, hier auch auf dem Nahtstreif, ähnliche Behaarung. Ebenso ist die Unterseite mäßig dicht anliegend behaart. — Länge: 2,3 (♂) — 3 (♀) mm.

O. A f g h a n i s t a n : Achmede Dewane, 2700 m, Bashgultal, Nuristan

(23., 28. VII, 1952); Peschawurda, 2200 m, Bashgultal, Nuristan (21. VII, 1952). — 1 ♂, 2 ♀♀.

Holotypus (♂) und Allotypus (♀) in der Sammlung von J. KLAPPERICH, Bonn, Paratypus (♀) in meiner Sammlung.

Beziehungen: Dem *C. rubidus* Gyll. ähnlich und nahestehend, doch sind bei diesem alle Schenkel ungezähnt.

144. *Curculio venosus* Grav. subsp. *edelbergi*

Voss, Vidensk. Medd. Dansk naturh. Foren. 117, 1955, p. 303.

Afghanistan: Tjetras, Pechtal, Nuristan (EDELBERG leg.).

Tychiinae

Bei der Bearbeitung von vorliegenden *Tychius*-Arten tauchten Schwierigkeiten auf, weil einige derselben sich als zur Gattung *Lepidotychius* Penecke gehörig erwiesen, einige andere aber mit FAUST'schen Arten wohl übereinstimmten, aber eine von *Lepidotychius* abweichende Tarsenbildung aufwiesen, ein Umstand, der die Vermutung aufkommen ließ, daß sich vielleicht nicht alle in den jüngeren Katalogen unter dieser Gattung geführten Arten als hierher gehörig erweisen könnten.

Ich bin daher Herrn Dr. HERTEL am Zoologischen Museum Dresden sehr dankbar, daß er mir alle im dortigen Museum vorhandenen Arten dieser Gattung, vor allem auch die Typen der von FAUST beschriebenen Arten, freundlichst zum Studium zur Verfügung stellte. Die vorstehend geäußerte Vermutung bestätigte sich nicht nur, sondern wurde noch insofern übertroffen, als nicht nur alle FAUST'schen Arten, sondern auch der von PENECKE als Typus-Art genannte *Tychius morawitzi* Becker nicht dieser Artengruppe zugerechnet werden können.

PENECKE (Kol. Rundsch. X, 1922, p. 2) gibt nämlich als Hauptmerkmal für die Gattung *Lepidotychius* an, daß „die Tarsen lang und dünn, mit langem, nach vorn nur wenig verbreitertem, vorn nur ausgerandetem dritten Gliede, mit unvollständiger Sohlenbürste“ ausgebildet seien. Dies Merkmal trifft auf keine der mir vorliegenden FAUST'schen Arten zu. Auch die Gattungstypus *T. morawitzi* Becker, von der mir zwei Exemplare aus dem Syr-Darja-Gebiet, vom Museum Dresden als Typen bezeichnet und auch von FAUST nach seiner Übung mit einem Plättchen versehen, vorlagen, zeigen die normale Tarsenbildung.

Man könnte zunächst annehmen, daß PENECKE sich geirrt hat, wenn nicht seine Charakterisierung der Tarsenbildung so eindeutig wäre, daß diese Annahme zurückgestellt werden muß. Tatsächlich liegt mir nun eine unbeschriebene Art aus Afghanistan vor, welche diese primitive Form der Tarsen aufweist. Des weiteren eine zweite Art, die sich eigentlich nur von *morawitzi* durch ihre abweichende Tarsenbildung trennen läßt. Es besteht also die eine Möglichkeit, daß PENECKE vielleicht aus Zentralasien diese Form vorliegen und als typische angesehen hatte, oder die zweite, daß *morawitzi* bereits in Südrußland in Hinsicht der Tarsenbildung aufspaltet. Diese Frage läßt sich z. Z. aus Mangel an einschlägigem Material nicht erklären.

Halten läßt sich der Begriff *Lepidotychius* vorläufig allerdings nur, wenn man das von PENECKE angezogene zweite Merkmal als primär annimmt, nämlich, daß „die Schuppen des Oberflächen-Integumentes isodiametrisch oder schwach quer, distal breit abgerundet, muldenförmig eingesenkt (Muschelschuppen), sich aneinanderlegend oder nur sehr schwach mit ihren Rändern überdeckend, ein geschlossenes Schuppenhemd bildend; auf den Flügeldecken-Intervallen in zwei regelmäßigen Längsreihen geordnet, zwischen ihnen auf dem Halsschild gleichmäßig verteilte, auf den Flügeldecken-Intervallen in einer medialen Längsreihe angeordnete kurze aufstehende Börstchen“ aufweisen. In diesem Falle wäre *Lepidotychius* noch um einige Arten zu ergänzen, die jetzt unter *Tychius* stehen, und unter letztere als Untergattung zu stellen. Bei einer Abtrennung der Arten auf Grund der vorstehend angeführten abweichenden Tarsenbildung würde der Name *Lepidotychius* der Synonymie anheimfallen. Doch lassen sich derzeit die Zusammenhänge noch nicht übersehen.

Tychius Schönh.¹⁾

SCHÖNHERR, Curc. Disp. Meth. 1826, p. 245.

Aoromius Desbr., Le Frelon XV, 1907, p. 111, 145. — FRANZ, Arb. morph. taxon. Ent. Berl. VI, 1939, p. 344 (Typus-Art: *T. quinquepunctatus* L.)

Oosomius Penecke, Kol. Rundsch. X, 1922, p. 14 (Typus-Art: *T. quinquepunctatus* L.)

Typus-Art: *Curculio quinquepunctatus* L.

Verbreitung: Artenreich in der paläarktischen Region, doch auch auf den übrigen Kontinenten vertreten.

Übersicht über die Untergattungen

- 1 (2) Zwischenräume der Flügeldecken mit je zwei regelmäßigen Längsreihen eng aneinanderliegender Schuppen, die meist etwas muldenartig eingesenkt sind und sich an den Hinterrändern in der Regel nur wenig dachziegelartig überdecken; auf der Mitte der Zwischenräume mit einer meist linienartig angeordneten Reihe Härchen. Bisweilen das 3. Tarsenglied nicht breiter als die vorhergehenden Glieder und an der Spitze nur stumpfwinklig ausgeschnitten.
Lepidotychius Penecke
- 2 (1) Zwischenräume der Flügeldecken nicht einheitlich mit solchen Schuppen versehen, sondern zum Teil oder auch einheitlich mit Schuppen anderer Bauart oder Härchen bekleidet. Das 3. Tarsenglied stets doppelt-gelappt.
- 3 (4) Hinterschenkel mit sehr kräftigem Zahn. Schultern verrundet (Flügel rudimentär).
Tychius s. str.
- 4 (3) Hinterschenkel allenfalls mit feinem Zahnchen, meist ohne ein solches. Schultern gut ausgebildet, Tiere voll-flugfähig.

Neotychius Hustache

¹⁾ Synonym. Bemerkung: *Tychiosoma* VOSS (nec WOLLASTON, 1873), Mitt. Münch. Ent. Ges. XXXIII, 1943, p. 227, wird umbenannt in *Tychiophoenus* nom. nov.

Subg. *Lepidotychius* Penecke

PENECKE, Kol. Rundsch. X, 1922, p. 3.

Typus-Art: *Tychius morawitzi* Becker

Geogr. Verbreitung: Mediterrane Subregion.

Arten-Übersicht

- 1 (4) Das 3. Tarsenglied ist nicht oder nur wenig breiter als die vorhergehenden Glieder, an seiner Spitze nur stumpfwinklig ausgeschnitten.
- 2 (3) Halsschild zur Basis gerundet verschmälert. Flügeldecken in einem Geschlecht schon von den Schultern ab sich gleichmäßig verschmälern. Die Härchenreihe auf den Zwischenräumen der Punktstreifen fehlt oder ist nicht erkennbar. Schuppenbekleidung unten greis, oben vorwiegend rost- bis hirschbraun mit weißen Schuppenzeichnungen: alle Zwischenräume an der Basis der Flügeldecken in einer Länge von doppelter bis vierfacher Breite eines Zwischenraumes, der Nahtstreif auf der basalen Hälfte, die äußeren Zwischenräume in ganzer Länge, der 5. Zwischenraum von etwas vor der Deckenmitte bis zur flachen Subapikalabsetzung, eine kurze Querbrücke auf dem 2.—4. Zwischenraum über der Deckenmitte; oder die braune Schuppenfärbung tritt zurück und die weiße dehnt sich in Linienstücken auch auf die übrigen Zwischenräume aus; Rüssel, Fühler und Beine hell- bis dunkelrot. Länge: 3 mm. — Afghanistan. *albocruciatus* RH, 1927
= *subimparis* n. sp.
- 3 (2) Halsschild nicht deutlich zur Basis verjüngt. Flügeldecken in der basalen Hälfte parallelseitig, dann zur Spitze gerundet verschmälert. Härchenreihe auf den Zwischenräumen der Punktstreifen deutlich vorhanden. Färbung des Schuppenkleides wie diejenige der Unterseite im allgemeinen einförmig greis. Länge: 2,4—3 mm. — Afghanistan. *morawitzi* Becker subsp. *peneckeanus* nov.
- 4 (1) 3. Tarsenglied doppelt gelappt und breiter als die vorhergehenden Glieder. Flügeldecken mit einer deutlich etwas erhobenen Härchenreihe auf den Zwischenräumen.
- 5 (22) Die Doppelreihe der Schuppen auf den Flügeldecken-Zwischenräumen besteht aus eng aneinander gepreßten Schuppen, zwischen beiden Reihen eine Härchenlinie von meist etwas erhobenen Haaren.
- 6 (17) Halsschild zur Basis nicht gerundet verschmälert.
- 7 (14) Halsschild parallelseitig von der Basis ablaufend, etwas breiter als lang. In den Punktstreifen auf den Flügeldecken ist eine Härchenreihe nicht feststellbar.
- 8 (11) Die drei inneren Zwischenräume sind im Spitzenteil der Flügeldecken etwas nach außen abgelenkt. Fühler ungefähr in der Rüsselmitte eingelenkt. Vordertibien in einem Geschlecht schwach gekrümmt. Schuppenkleid auf dem Rücken leicht gelbbraunlich; bisweilen ockerbräunlich und jede 4. Schuppenreihe linienartig aufgehellte; unten weiß beschuppt. Rüssel des ♂ so lang wie der Halsschild, des ♀ etwas länger.

- 9 (10) Basallappen des Halsschildes in seiner Mitte sanft gerundet. — Süd-Rußland. *morawitzi* Becker s. str.
- 10 (9) Basallappen mehr stumpfwinklig geformt. In den Flügeldecken etwas breiter. — Süd-Rußland: Baku; Afghanistan. *morawitzi* Becker var. *pullus* Faust
- 11 (8) Die inneren Punktstreifen auch im Spitzenteil der Flügeldecken parallelseitig.
- 12 (13) Fühler in beiden Geschlechtern etwas vor der Rüsselmitte eingelenkt. Halsschild zum Vorderrand mehr zugerundet, auf der Beschuppung mit weitläufig verteilten kurzen Borstenhärchen belegt. Beschuppung unten weiß, oben schwefelgelb. Länge 2,2 mm. — Kirgisien. *sulphureus* Fst.
- 13 (12) Beim ♀ sind die Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Halsschild zum Vorderrand nur kurz und wenig zugerundet, dieser nur wenig deutlich abgesetzt. Halsschild beim typischen Exemplar ohne Härchen auf der Beschuppung, bei Tieren aus Afghanistan sind feine kurze Härchen zerstreut angeordnet. Schuppenfärbung der Ober- und Unterseite gleichförmig greis. Länge: 2,1 mm. — Margelan; Kyadgow Tag; Afghanistan. *conformis* Fst.
- 14 (7) Halsschild zur Basis wenig, entweder geradlinig oder schwach gerundet verschmälert.
- 15 (16) Halsschild zum Vorderrand mehr gerundet verschmälert, dieser reichlich halb so breit wie der Halsschild über der Mitte. Flügeldecken mit scharfen linienartigen Reihen längerer Härchen, außerdem in je einer Zwischenreihe (wohl über dem nicht sichtbaren Punktstreifen) kürzere, dünnere und etwas weitläufiger angeordnete Härchen. Bekleidung ziemlich einfarbig greis, nur auf dem Halsschild zwischen einem schmalen Mittelband und je einem etwas breiteren Seitenband ist hellockerfarbige Beschuppung eingelegt. Länge: 3 mm. — Erivan: Araxes. *reitteri* Fst.
- 16 (15) Halsschild zum Vorderrand etwas weniger zugerundet. Die linienartige Behaarung auf den Zwischenräumen der Punktstreifen tritt weniger hervor und besteht aus kürzeren Härchen, die nicht ganz dicht aufeinander folgen; eine Zwischenreihe von Härchen fehlt. Unterseite einförmig greis beschuppt, die Oberseite zeigt leichten hellen Ockerton zwischen drei hellen Längsbändern auf dem Halsschild, während auf den Flügeldecken bisweilen die abwechselnden Zwischenräume heller greis und dunkler ockerfarbig getönt sind. Länge: 2,2 mm. — Turkestan: Taschkent. *bedeli* Fst.
- 17 (6) Halsschild zur Basis deutlich gerundet eingezogen.
- 18 (21) Mitte der Halsschildbasis zum Schildchen mehr lappenartig vorgezogen.
- 19 (20) Halsschild weniger quer, Fühler in der Nähe der Rüsselmitte eingelenkt. Unterseite hellgreis beschuppt, Oberseite etwas dunkler mit hellerer Naht. Länge: 2,6 mm. — Turkestan: Artscha. *urbanus* Fst.

- 20 (19) Halsschild mehr quer. Fühler des ♂ vor der Rüsselmitte, des ♀ im apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Unterseite fast weiß, Oberseite schmutziggreis beschuppt. Länge: 2,9 mm. — Sibirien: Kyarsanest. *convolvuli* Fst.
- 21 (18) Halsschildbasis nur flach gerundet. Halsschild breiter als lang, der Vorderrand viel schmaler als die halbe Basisbreite, kurz gerandet; zur Basis mehr gerundet verschmälert. Rüssel des ♂ so lang wie der Halsschild, des ♀ so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schlank zugespitzt. Flügeldecken schon fast von den Schultern ab zur Spitze hin leicht verschmälert. Unterseite weißlich, Oberseite mehr hellgelblich-ockerfarben beschuppt. Länge: 2,8 mm. — Süd-Rußland: Inderok; Afghanistan. *carinicollis* Tourn.
- 22 (5) Die Schuppen auf den Flügeldecken sind auf den inneren Zwischenräumen größer und nicht so gepreßt gelagert, jede einzelne überdeckt mit ihrem Hinterrand leicht die folgende, sie sind also mehr dachziegelartig gelagert und auch geformt; die Schuppen der seitlichen Reihen sind kleiner und enger gelagert, aber nicht merklich muldenartig vertieft. Auf den Zwischenräumen der Punktstreifen liegt auf der Mitte eine deutliche Haarreihe aus längeren sich zu einer Haarlinie ordnenden Härchen, eine feinere Härchenreihe in den Punktstreifen. Beschuppung ventral greis, dorsal vorwiegend ockerbräunlich, mit drei Längsbändern auf dem Halsschild weiß, von denen sich das seitliche Band auf den 5.—7. Zwischenraum der Flügeldecken verlängert und hier ein weißes Längsband bildet. Länge: 3,3—4,2 mm. — Afghanistan. *klapperichi* n. sp.

A n m e r k u n g e n zur vorstehenden Artenübersicht:

Die in den Katalogen WINKLER, Cat. Col. reg. pal. 1952, p. 1554 und JUNK/SCHENKLG. Col. Cat. Pars 138, 1934, p. 28 unter *Lepidotychius* gestellten Arten lagen mir mit wenigen Ausnahmen vor. Die von FAUST beschriebenen Arten sind so schwierig zu trennen, daß hier der Versuch gemacht wurde, sie mit den in A f g h a n i s t a n aufgefundenen Arten zu vergleichen.

Im Col. Cat. JUNK/SCHENKLG. l. cit. p. 29 wird *Tychius carinicollis* Tourn. synonym unter *morawitzi* Becker geführt. Allem Anschein nach geht diese Angabe auf DESBROCHERS zurück. Die von FAUST auf *carinicollis* bezogenen Tiere weichen aber von *morawitzi* weitgehend ab. Eine Klärung war mir z. Z. nicht möglich, hier wird die Auffassung der Art seitens FAUST zugrunde gelegt.

Die Type von *reitteri* Fst. wurde bereits von FRANZ untersucht und die Art aus der Gattung *Lepidotychius* herausgenommen (vergl. FRANZ, Arb. morph. taxon. Ent. Berl.-Dahlem IX, 1942, p. 248).

145. *Tychius (Lepidotychius) subimparis* n. sp. (Abb. 3).

Kopf quer, Schläfen kurz, schwach gerundet-konisch. Augen quer, aus der Kopfwölbung nicht vorragend; Stirn so breit wie der Rüssel. Dieser nicht ganz so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, an der Basis herabgebogen und von der Stirn stumpfwinklig erhoben abgesetzt, im übrigen schwach und gleichmäßig gebogen. Von der Seite gesehen ist der Rüssel von der Basis zur

Spitze gleichmäßig schwach verjüngt, in der Aufsicht vor der Fühlereinlenkung etwas verengt abgesetzt; auf der basalen Hälfte mit undeutlichem Mittelkiel, der seitlich von einer Punktfurche, aus flachen Punkten gebildet, begleitet wird. Auf dem Spitzenteil des Rüssels läßt die feine gereimte Punktierung eine schmale glänzende Linie punktfrei. F ü h l e r vor der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft an der Spitze gekeult, diese die Rüsselwurzel erreichend. 1. Geißelglied etwas länger als das 2. und 3. Glied zusammen; mit Ausnahme des etwas längeren 2. Glieds alle folgenden Glieder kaum so lang wie dick. Keule



Abb. 3

spindelförmig, gut $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick und so lang wie die letzten fünf Geißelglieder insgesamt. — Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, nach vorn erheblich mehr verschmälert als zur Basis, die größte Breite hinter der Halsschildmitte; Vorderrand nur sehr kurz zylindrisch abgesetzt und etwa halb so breit wie der Halsschild über seiner größten Breite. Punktierung sehr fein und dicht. Mitte der Basis breiter kurz lappenartig zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen groß, dreieckig. — Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal länger als über den Schultern breit (2: 1,3), Schultern gut verrundet, seitlich wenig vorragend, von ihnen zunächst bis zur Deckenmitte geradlinig und dann in mäßig starker Rundung zur Spitze verschmälert. Punktstreifen fein, in der Beschuppung linienartig wirkend; Zwischenräume breit und flach. — Schenkel ziemlich kräftig gekeult, ungezähnt; Tibien schlank, gerade, innen schwach doppelbuchtig. Tarsen ziemlich schlank, das 1. Glied doppelt so lang wie breit; 2. Glied länger als breit, so lang wie das 3. gelappte Glied; Krallenglied fast so lang wie die vorhergehenden Glieder, die Krallen innen gezähnt.

Färbung unter der dicken Beschuppung schwierig feststellbar, wahrscheinlich schwarz; Rüssel, Fühler und Beine dunkelrot. — Beschuppung sehr dicht; die dunkle Beschuppung kreisrund (auf dem Halsschild vorwiegend), oder quadratisch bis schwarz rechteckig (auf den Flügeldecken), die helle Beschuppung oval und in der Mitte muldenartig vertieft. Auf dem Halsschild ist die Schuppenfärbung schwarzbraun mit je einem dreieckigen weißen Fleck vor dem Schildchen und vor den Schultern; auf den Flügeldecken rotbraun; mit weißer Beschuppung auf der vorderen Nahthälfte und auf dem apikalen Fünftel des Nahtstreifs, ferner auf den äußersten Zwischenräumen der Deckenstreifen und einem verkürzten Längsband auf dem 5. Zwi-

schenraum, welches kurz vor der Mitte beginnt und über einige kurze Linienstücke mit dem weißen basalen Nahtband verbunden ist und kurz vor der Spitze der Decken erlischt; endlich sind alle Zwischenräume an der Basis auf einem Sechstel der Deckenlänge gelblich-weiß beschuppt. Behaarung oder Beborstung fehlt. Unterseite dicht weiß beschuppt, die Beine mit weißen anliegenden Haarborsten bekleidet. — L ä n g e : 3 mm.

Ein zweites Stück liegt vor, welches als das andere Geschlecht anzusehen ist, bei dem die Fühler ein wenig mehr der Spitze genähert eingelenkt sind, und bei dem die braune Beschuppung wesentlich heller im Ton ist, während die weißliche Beschuppung sich ausdehnt und mehr oder weniger auf einem Teil ihrer Länge auch die übrigen Zwischenräume erfaßt. Ob diese Färbungsunterschiede den verschiedenen Geschlechtern eigen sind oder als Variation betrachtet werden müssen, läßt sich vorläufig nicht feststellen.

O. A f g h a n i s t a n : Umgebung von Kabul, 1740 m (17. IX, 1952). — 2 Ex.; das dunkel beschuppte Stück ist der Holotypus.

B e z i e h u n g e n : Da alle unter *Lepidotychius* gestellten Arten ein normal gelapptes drittes Tarsenglied aufweisen, steht die vorliegend beschriebene verhältnismäßig isoliert da. Auch die dunkle Schuppenfärbung ist auffällig und mag die Art unter ihren Verwandten leicht kenntlich machen. Als nächstverwandt allerdings muß die Art mit *morawitzi* Becker subsp. *peneckeanus* bezeichnet werden, weil dies die einzige Form ist, die nach bisheriger Kenntnis ebenfalls ein nicht verbreitetes drittes Tarsenglied besitzt.

146. *T. (Lepidotychius) morawitzi* Becker subsp. n. *peneckeanus*.

Von der Nominatform dadurch abweichend, daß das 3. Tarsenglied nur so breit oder wenig breiter als die vorhergehenden Glieder, nicht doppelt gelappt, sondern nur schwach ausgeschnitten gebildet ist.

O. A f g h a n i s t a n : Umgebung von Kabul, 1740 m (22. V, 1952). — 3 Ex.

T. morawitzi ab. *pullus* Fst.

Die vorliegenden Stücke weichen von den aus Baku in Südrußland kaum ab.

O. A f g h a n i s t a n : Kandahar, 950 m (13., 19. II, 1953). — 8 Ex.

147. *T. (Lepidotychius) conformis* Fst.

O. A f g h a n i s t a n : Sarobi, 900 m, am Kabulfluß (12. VI, 1952). — 6 Ex.

S o n s t i g e V e r b r e i t u n g : Turkestan: Margelan.

148. *T. (Lepidotychius) carinicollis* Tourn.

O. A f g h a n i s t a n : Sarobi, 900 m, am Kabulfluß (12. VI, 1952); S. A f g h a n i s t a n : Kandahar, 950 m (11. II, 1953). — 2 Ex.

S o n s t i g e V e r b r e i t u n g : Südrußland.

149. *T. (Lepidotychius) klapperichi* n. sp.

♀: K o p f quer, Schläfen sehr kurz, konisch. Augen groß, quer-oval, flach gewölbt vorragend. Stirn doppelt so breit wie der Rüssel an der Fühlereinklenkung. R ü s s e l wenig länger als der Halsschildrücken, schwach und gleichmäßig gebogen, der Rücken mit der Stirn in einer Flucht liegend; von der

Seite gesehen ist der Rüssel kaum merklich verjüngt, von oben gesehen zur Fühlereinklenkung schwach verschmälert, dann bis zur Spitze parallelseitig; im basalen Drittel dicht mit Schuppenhärcchen bekleidet und hier etwas rauh punktiert, im übrigen glänzend, zylindrisch, nur äußerst fein und leicht gereiht punktiert. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft dünn, an der Spitze kräftig verdickt. Das 1. Geißelglied am längsten und wenig kräftiger als die folgenden; 2. Glied etwa $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied nur so lang wie dick; die restlichen Glieder quer. Keule so lang wie die letzten sechs Geißelglieder zusammen, fast so dick wie der Rüssel an der Spitze; das 1. Glied so lang wie dick; das 2. und 3. Glied quer; das Endglied zugespitzt. — Halsschild nicht ganz so lang wie breit, seitlich kräftig gerundet, die größte Breite kaum hinter die Mitte des Halsschildes verlagert; zur Basis mäßig, zum Vorderrand mehr gerundet verschmälert, letzterer in der Länge der basalen Rüsselbreite zylindrisch abgesetzt. Basis flach-doppelbuchtig. — Schildchen breiter als lang, dreieckig. — Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit (2,5: 1,3), Schultern seitlich leicht vorstehend, in der basalen Hälfte parallelseitig und dann in flacher Rundung ziemlich schnell verschmälert, die Spitze der Naht nur kurz umrandet. Punktstreifen nicht sichtbar. — Beine: Schenkel kräftig, in der Entfernung der distalen Breite der Schenkel vom Knie stumpf-zahnartig verbreitert, jedoch weniger deutlich bei den Mittelschenkeln. Tibien verhältnismäßig kräftig, die vorderen und mittleren außen gerade, innen flach doppelbuchtig, die hinteren außen schwach konkav durchgebogen und mehr keilartig zur Spitze verbreitert. Tarsen gedrunken, das Klauenglied so lang wie das erste bis dritte Glied insgesamt.

Färbung pedbraun; Rüssel, Fühler, Tibien und Tarsen hellrot. — Unterseite dicht gelblich-greis beschuppt. Auf Halsschild und Rüsselbasis mit dicht anliegenden Schuppenhärcchen von fast lanzettartiger Form und tombakartiger Färbung, von der Mitte des Halsschildes nach den Seiten ausstrahlend. Über der Mittellinie des Halsschildes ist ein schmales weißes Längsband angeordnet, ein gleiches an den Seiten auf den 6. Zwischenraum der Flügeldecken stoßend. Auf letzterem liegen breite, fast runde Schuppen in exakten Doppelreihen angeordnet, weiß und gelbbraun gefärbt. Die bräunlichen Schuppen sind etwas kleiner und liegen sehr dicht aneinander, die größeren weißen liegen sich dachartig überdeckend hintereinander. Weiß beschuppt sind die Zwischenräume 3 und 5—7, die übrigen braun. In der Mitte jeden Zwischenraums ist eine kaum erhobene gelbliche Haarreihe angeordnet, deren einzelne Härcchen ausgerichtet so dicht aneinander liegen, daß die Zwischenräume scharf gekielt erscheinen; in den Punktstreifen liegt eine feinere Härcchenreihe. Die Beine sind anliegend greis behaart, die Tibien innen kurz bewimpert. — Länge: 3,4—3,8 mm.

♂: Rüssel kürzer, nicht ganz so lang wie der Halsschild, an seiner Basis kurz gerundet herabgebogen; unten gerade, oben schwach gebogen, von der Seite gesehen zur Spitze leicht verjüngt. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt.

Afghanistan: Nuristan (8. IV, 1953); S. Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (7. III, 1953); 1200 m (1. III, 1953). — 15 Ex.

Beziehungen: Der schlanke dünne Rüssel, besonders beim ♀, und die breitere Stirn sind charakteristisch für diese Art. Nach PENECKE (Kol. Rundsch. X, 1922, p. 2) ist bei allen Tychiinen-Gattungen mit Ausnahme von *Ligniodes* die Stirn so breit wie die Rüsselbasis. Die Form und Länge des weiblichen Rüssels entspricht etwa derjenigen der Gattung *Apeltarius*; aber abgesehen davon, daß die Form des männlichen Rüssels unserer Art mehrfach in der Gattung *Tychius* nachzuweisen ist, ist der Halsschild bei den Arten der Gattung *Apeltarius* Desbr.¹⁾ im vorderen Viertel plötzlich zum Vorderrand verschmälert.

Die Beschuppung entspricht ungefähr derjenigen der übrigen *Lepidotychius*-Arten, mit denen sie hier vereinigt wird, trotzdem das 3. Tarsenglied tiefgeklappt ist. Die Krallen unserer Art sind tief eingeschnitten, ähnlich wie bei den Rhynchitinen.

Subgen. *Neotychius* Hust.

HUSTACHE, Bull. Soc. ent. Fr. L, 1945, p. 68.

Typus-Art: *Tychius grenieri* Bris.

150. *T. (Neotychius) lautus* Gyll.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (12. I, 11., 13., 15., 19. II, 4., 7., 8. III, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (18., 22., 24., 28., 30. I, 1., 2., 4., 11., 17. II, 1., 6., 7. III, 1953). — 53 Ex.

Sonstige Verbreitung: Südrußland: Krim, Sewastopol, Kaukasus.

151. *T. (Neotychius) ochraceus* Tourn.

S. Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m (30. I, 2., 24. II, 1953). — 6 Ex.

Sonstige Verbreitung: Syrien, Südgriechenland, Kleinasien, Herzegowina, Kaukasus.

152. *T. (Neotychius) meliloti* Steph.

N. O. Afghanistan: Sanglitch-Paß, 3750 m, Minjan-Gebirge, Badakshan (2., 3. VIII, 1952). O. Afghanistan: Mangul, 1250 m, Bashgultal, Nuristan (18. VII, 1952); Ghorbandtal, 1900 m (26. VIII, 1952). S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (11. II, 1953). — 6 Ex.

Sonstige Verbreitung: Europa.

¹⁾ Unter *Apeltarius* dürfte *Sibinia grandicollis* Walzl (Reise nach dem südl. Spanien ed. 2, 1839, II, p. 77) zu stellen sein. Der Autor sagt: „Fühler in einer Rinne vor der Mitte eingelenkt; das erste Glied bis an das Aug reichend, am Ende dick, das zweite Glied ebenfalls keulenförmig, die folgenden 6 kürzer, die letzten 3 in eine Keule verwachsen, die deutlich aus 3 Abschnitten besteht“. Die Geißel hat also 7 Glieder. Mit der Beschreibung stimmen zwei Exemplare aus dem südöstlichen Spanien überein, von denen sich eins im Deutschen Ent. Inst., Berlin, befindet. — Eine Umbenennung des gleichnamigen *Tychius grandicollis* Desbr. (Ann. Soc. Ent. Belg. XVI, 1873, p. 101) ist, abgesehen davon, daß sie unter verschiedenen Gattungen beschrieben wurden, schon deshalb nicht notwendig, weil diese Art von SOLARI (Mem. Soc. Ent. Ital. XXIX, 1950, p. 44) synonym unter *Tychius armatus* Tourn. gestellt wurde.

153. *Tychius pumilus* Bris.

S. Afghanistan: Kandahar-Kuna, 950 m 30. I, 1953). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Europa.

154. *Sibinia taschkentica* Fst.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (13. II, 1953); Kandahar-Kuna, 1200 m (1. III, 1953). Zentr. Afghanistan: Banda-e-Mir, 2900 m, Hazaradjat (30. VIII, 1952). — 3 Ex.

Sonstiges Vorkommen: Transkaspien, Buchara.

155. *Sibinia beckeri* Desbr. var. *n. subfasciata* *bipunctata* Kirsch 1870

Von Stücken dieser Art, die mir aus Südrußland vorliegen, weichen alle aus Afghanistan durch etwas schmalere Gestalt, ein wenig schmalere Zwischenräume und dadurch ab, daß die Streifen mit einer Reihe dicht aufeinander folgender weißer Härchen, die linienartig wirken, belegt sind. Auch sind die Tiere konstant etwas kleiner. Hinter der Mitte befindet sich auf dem 3. Zwischenraum oft ein weißer Schuppenfleck, der sich zu einer schwach abgegrenzten Querbinde erweitern kann.

Es ist möglich, daß diese Form als selbständige Art anzusehen ist.

N. Afghanistan: Polichomri, 700 m (28. V, 1956, H. G. AMSEL leg.); O. Afghanistan: Khinjan, 1240 m, Andarabtal (25. IX, 1952, KLAPPERICH leg.); S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (2., 4. III, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (7. III, 1953), 1200 m (1. III, 1953, KLAPPERICH leg.) — 12 Ex.

156. *Sibinia ochraceosquamosa* n. sp. *subirrorata* Fst. 1885

♀: Kopf kurz, die Augen quer-oval, aus der Kopfwölbung nicht vortragend, ihr Hinterrand den Halsschildvorderrand fast berührend, die Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, mit diesem in einer Ebene befindlich. Rüssel so lang wie der Halsschild, schwach gebogen, in der Aufsicht parallelseitig, von der Seite gesehen zur Spitze schwach verjüngt; auf der basalen Hälfte beschuppt, vor der Fühlereinlenkung glänzend. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft schwach s-förmig gebogen, an der Spitze gekielt. Geißel gedrunken, das 1. Glied am längsten, länger als breit; die restlichen Glieder kaum so lang wie breit; Keule kräftig zugespitzt-eiförmig, fast so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. — Halsschild breiter als lang, konisch, die größte Breite hinter der Mitte, zur Basis wenig gerundet verschmälert, an dieser selbst wieder etwas verbreitert, nach vorn mehr gerundet verschmälert, der Vorderrand kurz abgesetzt. Punktierung fein und sehr dicht. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit (1,3: 0,8), breiter als der Halsschild, bis nahe zur Mitte parallelseitig, dann in mäßig starker Rundung zur Spitze verschmälert. Punktstreifen fein; Zwischenräume breiter als die Streifen, ziemlich fein und dicht gereiht punktiert. An der Spitze der Decken sind diese einzeln abgerundet. — Schenkel ungezähnt; Tibien gerade, die vorderen und mittleren innen schwach doppelbuchtig. Tarsen gedrunken, das 1. Glied länger als breit; Krallen frei und ungezähnt.

♂: Fühler erheblich vor der Rüsselmitte eingelenkt.

Färbung dunkelrotbraun, Fühlergeißel etwas aufgehellt. — Beschuppung aus breiten, kurzovalen, sehr dicht gelagerten Schuppen von hell ockerroter Färbung gebildet. Hin und wieder ist eine weiße Schuppe eingestreut. Unterseite sehr dicht gelblichgrün, auch Schenkel und Tibien sind dicht beschuppt. In den Streifen der Decken liegen keine Härchen oder Haarschüppchen. — Länge 1,3 (♂) — 2,1 (♀) mm.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (11., 13., 19. II, 1953). — 10 Ex., Holotypus (♀) in der Sammlung J. KLAPPERICH, Bonn.

Beziehungen: Die Art dürfte mit *S. zuberi* Desbr. nächstverwandt sein. Von *beckeri* Desbr. und *meridionalis* Bris. unterscheidet sie sich durch schmalere und etwas gestrecktere Form. Die Schuppenfärbung ist konstant, so daß die Art leicht kenntlich ist.

Cioninae

157. *Cionus olivieri* Rosensch.

O. Afghanistan: Pagmangebirge, 2400 m (6. VII, 1952); Tangi-Gharuh, 1600 m, am Kabulfluß (10. V, 1952); Mangul, 1250 m, Bashgultal, Nuristan (18. VII, 1952); Achmede Dewane, 2700 m, Bashgultal, Nuristan (26. VII, 1952); Ghorbandtal, 1900 m (23. VI, 1953); Umgebung von Kabul, 1740 m (12. V, 1952); Afghanistan: Kuitau, 1500 m, Nuristan (5. V, 1953). — 18 Ex.

Sonstige Verbreitung: Europa, Mittelmeergebiet, Transkaspien, Persien, Turkestan.

158. *Cionus schultzei* Reitter subsp. *nuristanus* Voss

O. Afghanistan: Achmede Dewane, 2700 m, Bashgultal, Nuristan (24., 26., 28. VII, 1952); Peschawurdo, 2200 m, Bashgultal, Nuristan (21. VII, 1952). — 18 Ex.

Verbreitung der Nominatform: Kleinasien, Syrien, Griechenland.

159. *Cionus subsquamosus* Rtt.

O. Afghanistan: Achmede Dewane, 2700 m, Bashgultal, Nuristan (26. VII, 1952). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Kaukasus.

160. *Cionus fluviatilis* n. sp.

♀: Kopf halbkugelförmig, fein und sehr dicht punktiert. Augen quereiförmig, nach unten verschmälert, nivelliert, subdorsal: die Stirn nur halb so breit als der Rüssel an der Basis. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, sehr dicht rau punktiert, nur die Spitze glänzend; schwach gebogen, von der Seite gesehen gleich-hoch, von oben gesehen von der Basis zur Spitze gleichmäßig schwach verbreitert. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingefügt; Schaft schlank, so lang wie der basale Rüsselteil, im Spitzenteil schwach gekellt; 1. und 2. Geißelglied gestreckt, das 1. Glied etwas kräftiger und undeutlich länger als das 2. Glied; die restlichen Glieder quer; Keule ziemlich eiförmig, so lang wie die Geißel ohne das 1. Glied. — Halsschild quer, fast doppelt so breit wie lang (1,2: 0,7), von der Basis in kurzer Rundung verschmälert und dann in kon-

kaver Rundung zum Vorderrand ausgezogen, letzterer fast nur halb so breit wie die Basis. Punktierung fein und dicht. — Flügeldecken fast doppelt so breit wie der Halsschild, länger als breit (2,8: 2,2), Schultern schwach vorgewölbt, von ihnen ab bis zur Mitte annähernd parallelseitig, dann im Halbkreis verrundet. Punktstreifen kräftig, die Zwischenräume gewölbt, schmal, der 4. Zwischenraum über der Mitte stark verbreitert und hier kräftig und sehr dicht unregelmäßig punktiert, im übrigen nur sehr fein. — Schenkel kräftig; die Vorder- und Mittelschenkel mäßig stark, die Hinterschenkel dagegen stark gezähnt; Tibien breit und gedrunken, die vorderen gleichmäßig zur Spitze verbreitert, die Hinterschenkel in der Spitzenhälfte doppelt so breit wie im basalen Teil. Tarsen kräftig und gedrunken, das 1. Glied etwas länger, das 2. so lang wie breit; 3. Glied kräftig doppelt-gelappt; das Krallenglied so lang wie die übrigen, die Krallen doppelt.

♂: Rüssel etwas kürzer und kräftiger, parallelseitig. Fühler etwas mehr dem apikalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt.

Färbung rot, Beine gelbrot, Rüssel rotbraun, Körperunterseite schwarz, Fühler dunkelrot, Keule verdunkelt. — Behaarung gelb, anliegend, auf dem Halsschild, in der Umgebung des vorderen Suturalflecks, seitlich hinter den Schultern und im Spitzenteil der Decken dicht angeordnet, im übrigen die abwechselnden Zwischenräume mit gelben Würzelflecken geziert. Vor der Mitte der Flügeldecken mit länglich-ovalem schwarzem Suturalfleck, der bisweilen doppelt so lang wie breit ist, den 2. Zwischenraum kaum einengend, der Tomentfleck reicht von der Deckenmitte bis über das basale Viertel hinaus nach vorn; auch vor der Spitze ist ein schwach-ovaler schwarzer Tomentfleck angeordnet. — Länge: 3,5—3,7 mm.

O. Afghanistan: Tangi-Gharuh, 1600 m am Kabulfluß (10. V, 1952); Pagmangebirge, 2300 m (30. V, 1952); Umgebung von Kabul, 1140 m (12. V, 1952). — 12 Ex.

Beziehungen: Nächst verwandt mit *caucasicus* Rtrr. und *goricus* Schultze, beides Arten aus dem Kaukasus; letzterer Art näher stehend, doch die Flügeldecken nicht schwarz gegittert und der Halsschild nicht braunfleckig behaart. Vielleicht eine Rasse des *C. goricus*, der mir noch unbekannt blieb.

Mecininae

161. *Gymnetron (Gymnetron) municipale* n. sp.

Kopf fast sphaerisch, breiter als lang, fein und sehr dicht punktiert, die Stirn so breit wie der Rüssel, die Augen nivelliert, quer-eiförmig. Rüssel etwas länger als der Halsschild, schwach gebogen, zylindrisch; die Basis ziemlich fein und sehr dicht längsrunzlig punktiert, auf der vorderen Hälfte glänzend und sparsamer punktiert. Fühler hinter der Rüsselmitte, dem basalen Drittel genähert eingelenkt. Schaft $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Rüssel breit, zur Spitze schwach gekeult verstärkt. Das 1. Geißelglied kräftiger und länger als breit; 2. Glied dünner und so lang wie breit; die restlichen Glieder quer. Keule stark, eiförmig, so lang wie die Geißel. — Halsschild quer, vor der Basis am breitesten, zu letzterer kurz gerundet verschmälert, zum Vorderrand mehr gerundet verengt, dieser kurz und wenig deutlich abgesetzt,

seitlich mit längeren Wimperhaaren gegenüber den Augen. Punktierung fein und sehr dicht, in gleicher Stärke wie der Kopf punktiert. — Schildchen undeutlich. — Flügeldecken etwa $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit (1,5: 1,1), erheblich breiter als der Halsschild, die Schultern kurz verrundet; parallelseitig, hinten im Halbkreis verrundet. Punktstreifen fein und dicht punktiert. — Schenkel kräftig gekault, nicht erkennbar gezähnt; Tibien gedrunken, außen gerade und scharf gekantet, besonders die vorderen leicht doppelbuchtig. Das 1. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied wenig länger als breit; 3. Glied breit, doppelt-gelappt; Krallenglied so lang wie die übrigen Glieder.

Färbung schwarz; Beine rot, die Tarsenglieder dunkel; Flügeldecken rot, die Naht und ein keilförmiger Fleck in der Umgebung des Schildchens schwarz. — Halsschild mit spärlicher anliegender greiser Behaarung, die Flügeldecken auf den Zwischenräumen mit je einer Reihe kurzer abstehender, gelblichweißer, nach hinten gerichteter Haare, etwas länger als ein Zwischenraum breit und ziemlich dicht angeordnet. Unterseite nicht abstechend verdichtet behaart, auch die Seiten des Halsschildes nur wenig dichter als auf der Scheibe behaart. — Länge: 2,4—2,7 mm.

Afghanistan: Paghmangebirge, 2100 m (14. VI, 1953). — 2 Ex.

Beziehungen: Die Art steht zwischen den wesentlich kleineren Arten *G. variable* Rosenh. und *zuberi* Desbr., von beiden durch die Färbung und Größe unterschieden. *G. zuberi* Desbr. hat das Abdomen und den Rüssel rot, die Vorderschenkel des ♂ schwach gezähnt und auf den Zwischenräumen der Flügeldecken lange abstehende Haare, während *variable* den Halsschild nur wenig schmaler als die Flügeldecken besitzt.

162. *Gymnetron* spec. prope *algericum* Bris.

S. Afghanistan: Kandakar-Kuna, 950 m (7. III, 1953). — 1 Ex.

163. *Gymnetron villosulum* Gyll. var. n. *orientalis*

Alle vorliegenden Stücke weisen einfarbig rote Flügeldecken auf und dürften als eine östliche Rasse des *G. villosulum* aufzufassen sein.

Afghanistan: Jalalabad, 500 m (30. III, 1953); S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (11., 13., 19. II; 6. III, 1953); O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (16. VI, 1952). — 13 Ex.

164. *Gymnetron melinum* Rtr. var. *auliense* Rtr.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (11. II, 1953). — 1 Ex.

Die Bestimmung eines zweiten Stücks aus Jalalabad, 500 m (30. III, 1953) ist unsicher.

165. *Gymnetron (Rhinusa) tetrum* L.

Afghanistan: Bashgultal, 1200 m, Nuristan (30. IV, 1953); O. Afghanistan: Achmede Dewane, 2700 m, Bashgultal, Nuristan (28. VII, 1952); Kamu, 1300 m, Bashgultal, Nuristan (15. VII, 1952); Bazarak, 2200 m, Panchirtal (27. VI, 1952). — 15 Ex.

166. *Gymnetron (Rhinusa) antirrhini* Payk.

O. A f g h a n i s t a n : Bazarak, 2200 m, Pankirtal (27. VI, 1952); Pagh-mangebirge, 2400 m (6. VII, 1952). — 5 Ex.

167. *Gymnetron (Rhinusa) netum* Germ.

A f g h a n i s t a n : Mars, Panchjir, 2400 m (10. VI, 1953). — 1 Ex.

*Nanophyinae*168. *Nanophyes impariformis* n. sp.

♀: Kopf breiter als lang, Schläfen kurz, Stirn halb so breit wie der Rüssel. Augen nicht vorragend. R ü s s e l etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, von der Stirn flach abgesetzt, ziemlich kräftig gebogen, zylindrisch, schwach gekielt. F ü h l e r vor der Rüsselmitte eingelenkt, um etwa die $2\frac{1}{2}$ -fache Rüsselbreite von der Spitze entfernt. Schaft dünn und schlank, an seiner Spitze schwach gekeult; 1. Geißelglied etwas kräftiger als die folgenden, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 2. Glied von zwei Drittel Länge des ersten, noch länger als breit; 3.—5. Glied kugelförmig; 6. und 7. Glied verdickt, kugelförmig, das 7. Glied etwas dicker als das 6. Glied. Keule zugespitzt eiförmig, erheblich länger als das 6. und 7. Geißelglied zusammen, das 1. Glied fast so lang wie breit. — H a l s s c h i l d quer-trapezförmig, die Seiten bis kurz vor dem Vorderrand geradlinig, der Vorderrand sehr kurz zylindrisch abgesetzt, viel schmaler als die halbe Basis, diese fein gerandet. Punktierung sehr fein und dicht. — S c h i l d c h e n sehr klein. — F l ü g e l d e c k e n reichlich $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit (1,1: 0,8), über der Schultergegend am breitesten, hier flach verrundet, die Seiten des Halsschild tangieren diese Rundung, nach hinten wenig gerundet aber kräftig verschmälert, die Form der Decken also dreieckig, die Spitzenpartie mäßig stark abgerundet. Punktstreifen ziemlich kräftig, die Zwischenräume wenig schmaler als die Streifen, gewölbt, glänzend, nur sehr fein verschwommen punktiert. — S c h e n k e l mäßig stark gekeult, mit kleinem nadelspitzem Zähnen, außerhalb desselben mit feinem Kerbzähnen. Tibien schlank und sehr dünn. Das 1. Tarsenglied reichlich doppelt so lang wie breit; 2. Glied $\frac{2}{3}$ mal so lang als das 1. Glied; Krallenglied nur wenig länger als das 3. und 4. Glied.

♂: Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen; Fühler etwas vor der Rüsselmitte eingelenkt. Flügeldecken wenig länger als breit (0,8: 0,7), von den Schultern weniger stark nach hinten verschmälert. Mittel- und Hintertibien zur Spitze schwach keilförmig verbreitert.

♀: F ä r b u n g rotgelb, Beine blaßgelb. Halsschild seitlich eines rötlichen Mittelbands gebräunt. Flügeldecken über dem basalen Viertel mit einer braunen V-Zeichnung, seitlich bis zum 5. Zwischenraum reichend. Fühlergeißel und -Keule gebräunt, die äußersten Spitzen der Tibien und zum Teil der Tarsenglieder und die Krallen geschwärzt. Über der Mitte mit einer breiteren, fast kahlen, ebenfalls v-förmigen Fläche; im übrigen zart greis anliegend dicht behaart.

♂: Die Färbung und Haarzeichnung ist kontrastreicher, im übrigen ähnlich angelegt wie beim ♀.

Länge: 1,6 (♀), 1,3 (♂) mm. — 1 ♀ (Holotypus), 3 ♂♂ (Paratypen).

Afghanistan: Jalalabad, 500 m (30. III, 1953).

Beziehungen: Dem *N. pallipes* Roel. nahestehend, aber die Flügeldecken der hier beschriebenen Art — besonders beim Weibchen — mehr dreieckig geformt, die Tibien noch etwas schlanker. Die Fühlerkeule ist ganz ähnlich wie bei *pallipes* und *hemisphaericus v. sulmi* Germ. gebildet, während sie bei *kwangsehensis* m. gedrungener ist. Letzterer Art steht sie im übrigen recht nahe, beide haben hinsichtlich der Form der Decken die gleiche Sexualdivergenz, doch hat *kwangsehensis* wie *pallipes* ungezähnte Schenkel.

169. *Corimalia (Pseudocorimalia) exsanguis* n. sp.

Pseudocorimalia subgen. nov. — Im Gegensatz zu den Untergattungen *Hadrophyes* Rtrr. und *Hypophyes* Rtrr., die eine 4-gliedrige Fühlergeißel besitzen, und *Corimalia* s. str. mit 5-gliedriger Geißel weisen die hierhergestellten Arten eine 6-gliedrige Fühlergeißel und eine spindelförmige Keule mit 3 Gliedern und undeutlich abgesetztem Endglied auf. Flügeldecken ungeschultert.

Typus-Art: *C. exsanguis* n. sp. (Abb. 4).

♀: Kopf halbkugelförmig, die Stirn von einem Drittel bis einem Viertel Rüsselbreite. Augen kaum aus der Kopfwölbung vorragend. Rüssel schlank und dünn, von der Stirn tief abgesetzt; die Oberkante des Rüssels durchschneidet die Augenmitte; zylindrisch, glänzend, gleichmäßig schwach gebogen, auf der basalen Hälfte mit feinem, glänzendem, verrundetem Mittelkiel, der beiderseits von einer feinen Längsfurche begleitet wird; nicht erkennbar punktiert. Fühler hinter der Rüsselmittle — dieser etwas mehr als dem basalen Drittel genähert — eingelenkt. Schaft dünn und schlank, die Spitze schwach

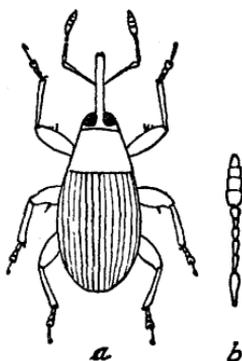


Abb. 4

gekeult und die Augen eben überragend; 1. Glied am längsten, kräftiger keulenförmig; 2. Glied fast zylindrisch, dünner, von $\frac{3}{4}$ -facher Länge des 1. Gliedes; 3. Glied doppelt so lang wie dick; 4. Glied nur wenig kürzer; 5. Glied etwas länger als breit; auch das 6. Glied etwas länger als breit und kräftiger, verkehrt-kegelförmig; Keule spindelförmig, so lang wie die Geißel ohne 1. Glied, das 1. Glied der Keule etwas breiter als lang, ihr Vorderrand wenig breiter als die Basis des 2. Glieds, dieses länger als breit, seitlich flach gerundet tonnenförmig; 3. Glied kegelförmig; ein Endglied undeutlich ab-

gegrenzt, schwarz. — Halsschild stark quer-trapezförmig, die Seiten gerade, der Vorderrand reichlich halb so breit wie die Basis. Punktierung fein und dicht, die schmalen Zwischenstege punktuert. — Schildchen undeutlich. — Flügeldecken länger als breit (1,1: 0,9), exakt elliptisch, ohne Schultern, an der Basis breit wie die Basis des Halsschildes, über der Mitte am breitesten. Punktstreifen fein, Zwischenräume breit und flach, sehr fein und dicht unregelmäßig punktiert. Basis mit schwarzbraunem Kerbsaum. — Vorderschenkel kräftiger gekeult und etwas länger als die Mittel- und Hinterschenkel, letztere beiden Paare je mit einem Doppelzahn, die Vorderschenkel mit drei kräftigeren Zähnen, von denen der innere nadelspitzig und doppelt so lang als die äußeren sind. Auch die Vordertibien etwas schlanker und länger und zur Spitze weniger verbreitert als die übrigen, die zur Spitze keilartig verbreitert sind und außen an der Spitze einen dunklen Wimperkamm besitzen. Das 2. Tarsenglied $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 1. Glied, das Klauenglied etwas länger als die drei vorhergehenden zusammen.

♂: Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen; Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt, weniger gestreckt.

Färbung blaßrotgelb; Halsschild beiderseits der Mitte mit gebräuntem länglich-ovalem Fleck; die äußersten Spitzen der Tibien und Tarsenglieder meist gebräunt oder geschwärzt. — Behaarung lang, greis, anliegend und ziemlich dicht. — Länge: 1,2—1,8 mm.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (11., 13., 19. II, 1953). — 12 Ex.

Beziehungen: Durch die Bildung der Fühlergeißel leicht kenntlich. Sieht man hiervon ab, so hat die Art größere Ähnlichkeit mit *C. fausti* Rtrr. und *tamarisci* Gyll., beide Arten haben geschulterte Flügeldecken.

170. *Corimalia (Pseudocorimalia) pilosella* n. sp.

♀: Kopf breiter als lang, konisch, Stirn schmal (etwa = $\frac{1}{4}$ der Rüsselbreite). Rüssel etwa so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, sehr wenig gebogen, zylindrisch, im basalen Teil bis zur Fühlereinlenkung mit einer mittleren Punktreihe und seitlich mit einer wenig schärferen Längsfurche, im übrigen fein und dicht punktiert. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft mäßig lang, im Spitzenteil schwach gekeult, die Spitze den Augenvorderrand etwas überragend. Das 1. Geißelglied kräftiger und länger als die folgenden Glieder, doppelt so lang wie dick; 2. Glied reichlich halb so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied wenig länger als breit und das 5. Glied etwas kürzer. Keule zugespitzt eiförmig, so lang wie die Geißel. Halsschild quer-trapezförmig, mit geraden Seitenkanten, der Vorderrand halb so breit wie die Basis; fein und dicht punktiert und die Zwischenstege dicht punktiert. — Schildchen undeutlich oder fehlend. — Flügeldecken länger als breit (1: 0,9), über den Schultern etwas breiter als die Halsschildbasis, von hier zur Mitte schwach verbreitert, in der hinteren Hälfte halbkugelig geformt. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume doppelt so breit wie die Streifen, wenig gewölbt, fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert. — Vorderschenkel etwas kräftiger gekeult als die anderen Paare. Mittel- und Hinterschenkel mit je zwei feinen Zähnen; auf den Vorderschenkeln der innere Zahn mäßig lang nadelspitzig, außerhalb desselben

drei weitere Kerbzähnchen. Vordertibien schlank und zur Spitze nur wenig verbreitert, an der Innenecke mit kurzem Dörnchen; Mittel- und Hintertibien kürzer und stärker keilförmig zur Spitze verbreitert, an der äußeren Spitze schräg abgeschnitten und mit kurzem Wimperkamm. Das 2. Tasenglied nur halb so lang als das erste; 4. Glied so lang wie die vorderen drei Glieder insgesamt.

♂: Rüssel nur wenig kürzer und die Fühler nur etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Die hinteren Tibienpaare schlanker und zur Spitze weniger verbreitert.

Färbung blaßgelb, der Halsschild gelbrot; Rüssel bisweilen mehr oder weniger gebräunt; Spitze der Tibien und der ersten Tarsenglieder geschwärzt; wenig hinter der Deckenmitte über dem 3.—5. Zwischenraum mit einem dunklen Querwisch. — B e h a a r u n g gleichmäßig ziemlich dicht greis, nicht angepreßt, sondern mehr oder weniger angehoben, die Tierchen daher meist etwas rauh erscheinend. — L ä n g e : 1,4—1,8 mm.

O. A f g h a n i s t a n : Ghorbandtal, 1900 m (26. VIII, 1952). — 7 Ex.

B e z i e h u n g e n : Die Bestimmung der Art führt nach FORMANEK in die Nähe von *C. tetrastigma* Aubé, eine Art aus dem westlichen Mittelmeergebiet.

171. *Corimalia* (*Corimalia*?) spec.

O. A f g h a n i s t a n : Fundort wie vor (26. VIII, 1952). — 1 Ex.

Bei diesem Stück ist das 6. Glied der Fühler noch nicht vollständig zur Keule übergegangen.

172. *Corimalia* (*Hypophyes*) *minutissima* Tourn.

S. A f g h a n i s t a n : Kandahar, 950 m (11., 19. II, 1953). O. A f g h a n i s t a n : Ghorbandtal, 1900 m (26. VIII, 1952); Mangul, 1250 m, Bashgultal, Nuristan (18. VII, 1952); Apsai, 2000 m, Bashgultal, Nuristan (20. VII, 1952); Purstam, 1700 m, Bashgultal, Nuristan (19. VII, 1952). — 19 Ex.

S o n s t i g e V e r b r e i t u n g : Südrußland, Kaukasus, Nordafrika, Tunis, Spanien.

173. *Corimalia* (*Hypophyes*) spec.

O. A f g h a n i s t a n : Ghorbandtal, 1900 m (23. VI, 1953). — 1 Ex.

Anthonominae

Rhynchaenini

174. *Rhynchaenus* (*Pseudorchestes*) *distans* Fst.

A f g h a n i s t a n : Bashgultal, 1200 m, Nuristan (17. V, 1953). O. A f g h a n i s t a n : Khinjan, 1240 m, Andarabtal (25. IX, 1952); Bazarak, 2200 m, Panchirtal (27. VI, 1952); Tangi-Gharuh, 1600 m, am Kabulfluß (21. VIII, 30. X, 1952); Tangi-Saidan bei Kabul, 1750 m (27. V, 1952); Umgebung von Kabul, 1740 m (22. V, 1952). — 20 Ex.

175. *Rhynchaenus* (*Pseudorchestes*) *cinereus* Fhrs.

O. A f g h a n i s t a n : Tangi-Gharuh am Kabulfluß, 1600 m (21. VIII, 1952). — 9 Ex.

176. *Rhynchaenus (Pseudorchestes)* spec.

O. Afghanistan: Tangi-Saidan bei Kabul, 1750 m (27. V, 1952).

Ein Einzelstück — defekt —, durch abweichende Schuppenform auffallend und wahrscheinlich einer neuen Art angehörend.

177. *Rhynchaenus (Pseudorchestes) subcinereus* Rtrr.

O. Afghanistan: Bazarak, 2200 m, Panchirtal (27. VI, 1952); Tangi-Gharuh am Kabulfluß, 1600 m (21. VIII, 1952); Umgebung von Kabul, 1740 m (22. V, 1952). — 3 Ex.

178. *Rhynchaenus (Pseudorchestes) astrachanicus* Tourn.

O. Afghanistan: Khinjan, 1240 m, Andarabtal (25. IX, 1952). — 1 Ex.

Die Einordnung zweier vorliegender *Rhynchaenus*-Arten in eine der bestehenden Untergattungen ist etwas schwierig; da sie an den Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken keine lang abstehenden Haare aufweisen, stehen sie an der Grenze von *Rhynchaenus* s. str. und *Alyctus* Thoms.

Zur Festlegung der Arten möge hier eine kurze Übersicht der Arten und ihre Stellung zu den übrigen aufgefundenen Artengruppen anschließen.

1 (2) Vorderhüften getrennt. Fühler subbasal eingelenkt, die Geißel 6-gliedrig. Oberseite dicht weiß oder gelblich behaart oder beschuppt, die Form der Schuppen sehr variierend.

Subgen. *Pseudorchestes* Bed.

2 (1) Vorderhüften nicht getrennt.

3 (10) Fühlergeißel 6-gliedrig.

Subgen. *Rhynchaenus* s. str.

4 (5) Halsschild mit tiefer Mittelfurche, beiderseits derselben mit hoher Höckerschwiele, die auf ihrem Rücken länger beborstet ist. Flügeldecken mit schwarz behaarten Unebenheiten. Beschuppung rötlich und weiß. Fühler im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt. Fühler, Tarsen, die Vordertibien, zum Teil auch die übrigen Tibien hellrot gefärbt. Länge: 2,6 mm. — Afghanistan. *gibbicollis* n. sp.

5 (4) Halsschild ohne Mittelfurche und ohne Schwielenbildung.

6 (9) Augen auf der Stirn nur sehr schmal getrennt. Flügeldecken kurz, wenig länger als breit.

7 (8) Rüssel etwas dünner und gestreckter, an der Basis etwas mehr abgebogen, zur Rüsselwurzel nur unauffällig verschmälert. Rüssel, Fühler und Beine hellrot. Bekleidung rötlichgrau, mit schmalen wellenförmigen, rötlichen Querbinden auf den Flügeldecken, ohne weiße Querbinden. Länge: 2,2—2,5 mm. Afghanistan.

tersus n. sp.

8 (7) Rüssel an der Basis — von oben gesehen — auf die Hälfte der Breite an der Fühlereinlenkung verschmälert. Färbung schwarz, Fühler und Tarsen rotgelb. In der Umgebung des Schildchens mit größerem ockerfarbenem Haarfeld, dem sich über der Deckenmitte auf dem 2. Zwischenraum je eine weiße Makel anschließt; hinter der Mitte mit weißer, seitlich verkürzter Querbinde, außerdem mit wenigen kleinen Haarflecken von gleicher Färbung geziert, sonst

kahl, Halsschild spärlich behaart. Von gleicher Größe wie die vorhergehende Art. — China, Afghanistan. *basirostris* Voss

- 9 (6) Augen breiter — etwa von halber Rüsselbreite — getrennt. Flügeldecken gestreckter (ähnlich *fagi*). Rotgelb gefärbt. Behaarung gleichmäßig, dicht gelblichgrün, erhoben, mäßig lang, weich; über der Mitte der Decken mit bogenförmiger, vorn konvex gerundeter Kahlquerbinde. Turkestan, Margelan. *animosus* Fst.
- 10 (3) Fühlergeißel 7-gliedrig. Schildchen nicht abstechend weiß behaart. Halsschild zur Basis kräftig gerundet verschmälert. Schwarz, mit Ausnahme der Hinterschenkel die Beine rotgelb, nur mit wenig auffälliger Oberflächenbehaarung. Subgen. *Pseudendaeus* nov.

179. *Rhynchaenus (Rhynchaenus) gibbicollis* n. sp.

K o p f halbkugelförmig. Augen fast dorsal angeordnet und auf der Stirn um etwa die Dicke des Fühlerschafts in seinem Spitzenteil voneinander entfernt angeordnet. Schläfen sehr kurz. R ü s s e l um ein Viertel länger als der Halsschild, schwach gebogen, an der Wurzel etwas abwärts gekrümmt. F ü h l e r im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; hier ist der Rüssel etwas verbreitert, zur Basis verschmälert, über der Mitte mit schwachem verrundetem Mittelkiel, der seitlich von einer vorn und hinten verkürzten Längsfurche begrenzt wird. Fühlerschaft $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle breit, zur Spitze gekeult verstärkt. Geißel 6-gliedrig, das 1. Glied am längsten und kräftigsten, $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das Schaftglied; 2. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 3. Glied so lang wie dick, die übrigen Glieder quer. Keule länglich-oval, mäßig stark, so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen. — H a l s s c h i l d quer, im basalen Drittel am breitesten, zum vorderen Drittel stark gerundet verschmälert und dann kurz zylindrisch ausgezogen; über der Mitte mit tiefer, nicht verkürzter Mittelfurche, beiderseits derselben stark höcker- bzw. schwielenartig begrenzt. — S c h i l d c h e n dreieckig. — F l ü g e l d e c k e n $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (2,2: 1,5), über den Schultern fast doppelt so breit wie der Halsschild, bis zum apikalen Drittel nahezu parallelseitig, an der Spitze einzeln abgerundet, das Pygidium unbedeckt. Punktstreifen undeutlich, strichartig; Zwischenräume breit und flach. Subapikalschwiele kräftig, mit dunklen Borsten besetzt. — H i n t e r s c h e n k e l stark verdickt, mit feinem Zähnenkamm; Vorder- und Mittelschenkel mit feinem Zähnen. Vorder- und Mitteltibien gerade, gedrungener als die Hinterschienen, letztere zur Spitze schlank verbreitert, dann zugespitzt. 1. Tarsenglied doppelt so lang als breit und so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen.

F ä r b u n g rotbraun; Rüssel, Fühler, Tibien und Tarsen rot. — B e h a a r u n g sehr dicht anliegend hellbraun, untermischt mit graisen Partien, die sich hauptsächlich in zwei breiteren Querbinden, — eine vor, die andere hinter der Mitte, — auf den Flügeldecken angeordnet finden, die aber unscharf abgegrenzt sind. Vor und hinter der hinteren helleren Querbinde finden sich auf dem 3., 5. und 7. Zwischenraum je ein kleiner schwarz beborsteter Höcker; schwach gehöckert erscheint auch eine Querwulst nahe dem Spitzenrand der Decken und die Höckerschwilen beiderseits der Mittelfurche

auf dem Halsschild sind kurz abstehend dunkel beborstet. Durch kurze, wenig gekrümmte abstehende Behaarung der Seiten der Flügeldecken, besonders hinten, erhält die Art ein etwas rauhes Aussehen. — Länge: 2,6 mm.

A f g h a n i s t a n : Kamdesch, 2200 m, Nuristan (28. IV, 1953). — 2 Ex.

B e z i e h u n g e n : Dem *Rh. fasciculatus* Fst. verwandt, der ebenfalls eine Mittelfurche auf dem Halsschild besitzt, neben der die Haare gekämmt sind, seitlich des Schildchens befindet sich aber eine Erhebung und hinter dem Schildchen eine größere ziemlich starke Vertiefung, mit weißen anliegenden Haaren ausgefüllt.

Der Halsschild unserer Art hat mäßig lange abstehende Haare und muß wohl als noch zur Untergattung *Rhynchaenus* s. str. gehörig angesehen werden.

180. *Rhynchaenus (Alyctus) tersus* n. sp.

K o p f schmal, quer, schwach konisch. Augen schwach gewölbt, dorsal angeordnet und nur durch einen sehr feinen schmalen Steg getrennt. R ü s s e l ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, an der Basis kurz gerundet herabgekrümmt, über der Fühlereinlenkung stumpfwinklig verbreitert, hinter der Einlenkungsstelle fein und dicht punktuert, vor derselben seitlich mit feiner Längsfurche, auf dem Rücken glänzend. F ü h l e r im basalen Viertel oder Drittel eingefügt, Schaft $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle breit, zur Spitze schwach gekeult verstärkt. Das 1. Geißelglied dicker als die übrigen und halb so lang wie der Schaft; 2. Glied viel dünner und halb so lang als das 1. Glied; 3. Glied so lang wie breit, die restlichen Glieder breiter als lang. Keule mäßig stark, zugespitzt-eiförmig, so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen. — H a l s s c h i l d fast doppelt so breit wie lang, von der Basis nach vorn kräftig gerundet verschmälert, der Vorderrand kaum abgesetzt und fast nur halb so breit als die Basis. — S c h i l d c h e n klein, dreieckig. — F l ü g e l d e c k e n nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,8: 1,3), über den Schultern verrundet, also ohne deutliche Schulterbeule, seitlich schwach und gleichmäßig gerundet, die größte Breite über der Mitte befindlich, jede Decke an der Spitze einzeln flach gerundet, das Pygidium unbedeckt lassend. Punktstreifen fein, Zwischenräume breit und flach. Subapikalschwiele nur sehr flach angedeutet, fast fehlend. — Vorderschenkel undeutlich, Mittelschenkel sehr fein gezähnt; Hinterschenkel kräftig verstärkt, ohne kammartige Bezahnung und Beborstung. Vorder- und Mitteltibien gedrunken, zur Spitze wenig keilartig verbreitert, Hintertibien länger, zum distalen Drittel verbreitert und zur Spitze in leichter Rundung zugespitzt. Das 1. Tarsenglied so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen.

F ä r b u n g heller rotbraun; Fühler, Rüssel und Beine heller rot. — B e h a a r u n g dicht und lang, anliegend, gelbbraunlich, nur stellenweise etwas undicht. Diese Kahlstellen ordnen sich manchmal hinter der Mitte zu zwei Querbinden. Der Halsschild hat seitlich vor der Basis einige kurze, nach außen abstehend gerichtete Härchen. — L ä n g e : 2,2—2,5 mm.

G e s c h l e c h t s u n t e r s c h i e d e : Diese sind wenig auffällig. Beim ♂ ist der Rüssel nur wenig kürzer als beim ♀, und die Fühler ein wenig mehr von der Basis entfernt eingelenkt.

A f g h a n i s t a n : Bashgultal, 1100 m, Nuristan (14., 22. IV, 1953); 1200 m (20. IV, 1953). — 5 Ex.

181. *Rhynchaenus (Alyctus) basirostris* Voss.

Voss, Ent. Blätter IXL, 1953, p. 66.

A f g h a n i s t a n : Bashgultal, 1200 m, Nuristan (20. IV, 1953); Kamdesch, 2200 m, Nuristan (28. IV, 1953). — 2 Ex.

S o n s t i g e V e r b r e i t u n g : Südchina: Fukien.

Subgen. nov. *Pseudendaeus*. — Den europäischen Arten des Subgen. *Isochnus* Thoms. sehr nahe stehend, durch den zur Basis kräftig gerundet eingezogenen Halsschild, die an der Basis gekrümmten Vordertibien und die fehlende abstechende weiße Beschuppung des Schildchens verschieden. Arten der Gattung *Endaeus* so sehr genähert, daß allen Anschein nach nur die schwarze Färbung noch trennendes Merkmal ist.

Die Aufstellung dieser Untergattung unter *Rhynchaenus* soll die nahe Verwandtschaft dieser Artengruppe zur Gattung *Endaeus* Schönh. mit ihren Arten aus der orientalischen und aethiopischen Region einerseits, sowie zum Subgen. *Isochnus* Thoms. andererseits zum Ausdruck bringen.

T y p u s - A r t : *Rhynchaenus endaeoides* n. sp.

182. *Rhynchaenus (Pseudendaeus) endaeoides* n. sp.

♀: K o p f breiter als lang, parallelförmig, Stirn etwa ein Viertel so breit wie der Rüssel an der Basis, mit feinem Mittelkiel; Punktierung sehr dicht und wenig stärker als die Fazetten der Augen, Schläfen sehr kurz. R ü s s e l länger als der Halsschild, gleichmäßig gebogen, glänzend, im basalen Teil hinter den Fühlern bis fast auf die halbe Rüsselbreite verschmälert. F ü h l e r im basalen Drittel eingelenkt. Schaft etwas länger als der Rüssel vorn breit; 1. Geißelglied etwas kräftiger und wenig kürzer als der Schaft; 2. Glied schwächer und $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied länger als breit; 5.—7. Glied breiter als lang. Keule länglich-oval, so lang wie die restlichen fünf Geißelglieder zusammen. — H a l s s c h i l d breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, die Basis wenig breiter als der Vorderrand, letzterer nur kurz zylindrisch ausgezogen. Punktierung mäßig stark und sehr dicht. — S c h i l d c h e n quer-viereckig. — F l ü g e l d e c k e n $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,2: 0,8), mit kräftiger, seitlich aber wenig vorgezogener Schulterbeule, von ihr kräftig zur Mitte verbreitert und hier doppelt so breit als der Halsschild, zur Spitze in Form einer Halbellipse verrundet. Punktstreifen mäßig stark, gefurcht-vertieft; Zwischenräume etwas schmaler als die Streifen und kräftig gewölbt, durch feine und sehr dichte Punktierung etwas gerauht. — H i n t e r s c h e n k e l nicht kräftiger als die übrigen Schenkel, ungezähnt. Vordertibien im basalen Drittel ziemlich kräftig gekrümmt, dann leicht verbreitert, mit kurzem Endhäkchen; Mitteltibien an der Basis nur wenig gebogen; Hintertibien nicht länger, keilförmig zur Spitze verbreitert und hier schräg abgeschnitten. 1. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit.

♂ (?): Viel kleiner, der Rüssel kräftiger, wenig gebogen, reichlich doppelt so lang wie breit, an der Basis nicht verschmälert.

F ä r b u n g schwarz; Fühler und Beine rotgelb, nur die Hinterschenkel

tiefschwarz. — Zwischenräume der Punktstreifen mit einer Reihe feiner, anliegender Härchen. — Länge: 1,2 (♂) — 1,8 (♀) mm.

Zentral-Afghanistan: Banda-e-Mir, 3200 m, Hazaradjat (31. VIII, 1952). — 3 ♀♀, 1 ♂.

Beziehungen: Wie schon bemerkt steht die Art den *Isochnus*-Formen sehr nahe, ist aber, wie erwähnt, durch den zur Basis gerundet verschmälerten Halsschild, das nicht abstechend weiß behaarte Schildchen und die an der Basis gekrümmten Vorderschienen getrennt. Das trifft auf die europäischen Arten *foliorum* Müll., *angustifrons* West und wahrscheinlich auch auf den mir unbekanntes *flagellum* Eric. zu.

Das hier als ♂ angesehene Stück ist so abweichend, daß man an eine andere Art denken könnte, doch sind Fundort und -datum die gleichen wie bei den übrigen Tieren.

183. *Rhamphus subaeneus* Ill.

Afghanistan: Bashgultal, 1100 m, Nuristan (14. IV, 1953). — 2 Ex.

Sonstige Verbreitung: Europa.

Anthonomini

Bradybatina

184. *Bradybatus (Nothops) graciliformis* n. sp.

♂: Kopf quer, mit kurzen konischen Schläfen, fein und sehr dicht punktiert, die Stirn so breit wie der Rüssel. Augen schwach gewölbt, hinten etwas klaffend. Rüssel ziemlich kräftig, so lang wie der Halsschild, schwach gebogen, matt, mit drei feinen Längskielen und vier Längsfurchen auf der basalen Hälfte, vorn fein und dicht punktiert; vor der Spitze leicht eingengt. Fühler zwischen dem vorderen Drittel und der Mitte des Rüssels eingelenkt. Schaft schlank, die Spitze schwach gekeult und die Augen erreichend; Geißel gedrungen, das 1. Glied nur so lang wie breit. Keule kurz spindelförmig, so lang wie die Geißel. — Halsschild etwas breiter als lang, konisch, seitlich schwach gerundet, Vorderrand kurz abgesetzt und halb so breit wie die Basis. Punktierung fein und sehr dicht. Schildchen klein, wenig länger als breit, parallelschief, an der Spitze stumpfwinklig, dicht greis behaart. — Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (2,1: 1,2), fast elliptisch, die größte Breite nur wenig hinter der Mitte befindlich, zur Basis flach gerundet verschmälert und hier kaum breiter als die Halsschildbasis, ohne deutliche Schultern und ohne Subapikalschwiele, an der Spitze breit abgerundet. Punktstreifen fein; Zwischenräume breiter als die Streifen, fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert. — Vorderschenkel stark gekeult, kräftiger als die anderen, alle verhältnismäßig fein gezähnt; Tibien kurz und breit, an der Basis abgelenkt, innen doppelbuchtig, an der inneren Spitze mit kurzem Häkchen. Das 1. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, 2. Glied so lang wie breit, 3. Tarsenglied breit, doppelt gelappt. Krallen innen stumpf gezähnt.

Färbung rotbraun; Fühler, Tibien und Tarsen heller rot; die apikale Hälfte der Flügeldecken mit Ausnahme des Nahtstreifs schwarz. — Halsschild mit schmalem greisem Mittel- und Seitenband, im übrigen sparsam anliegend behaart; Flügeldecken von den Schultern bis zur Spitze mit einem Seitenband

aus langen greisen anliegenden Haaren, wenig hinter der Mitte mit dicht behaartem Querband, welches die Naht freiläßt, sich zur Mitte keilförmig verbreitert und sich mit dem Seitenband vereinigt. Auch Schenkel und Tibien mit greisen anliegenden Haaren mäßig dicht bekleidet. — Länge: 2,8 mm.

Afghanistan: Bashgultal, 1500 m, Kamu, Nuristan (26. IV, 1953). — 1 Ex.

Beziehungen: Dem europäischen *B. elongatulus* Boh. nahestehend, kleiner, von anderer Deckenform, die Tibien innen nicht gezähnt.

Anthonomina

185. *Anthonomus (Sexarthrus)*¹⁾ *klapperichi* n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, Stirn etwas schmaler als der Rüssel an der Basis. Rüssel etwa $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig und ziemlich kräftig gebogen, von oben gesehen von der Basis zur Spitze wenig verbreitert, auf der basalen Hälfte mit undeutlichem schwachem Mittelkiel, begleitet von je einer verschwommenen Punktreihe, auf dem Rücken mit sehr feiner dichter Punktierung. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft dünn, an seiner Spitze schwach gekeult, die Spitze die Rüsselbasis erreichend; 1. Geißelglied am längsten, kräftig, keulenförmig; 2. Glied reichlich halb so lang wie das erste; das 3. Glied wenig länger als breit; die übrigen Glieder so lang wie breit; Keule kräftig, gestreckt-eiförmig, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. — Halsschild quer, von der Basis zum vorderen Drittel gerundet verschmälert, dann in konkaver Schweifung ausgezogen. Punktierung gerundet verschmälert, dann in konkaver Schweifung ausgezogen. Punktierung stark und sehr dicht. — Schildchen dreieckig, etwas länger als breit. — Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (1,8: 1,2), über den Schultern breiter als die Halsschildbasis, aber von ihnen ziemlich kräftig in flacher Rundung zur Mitte verbreitert, nach hinten in starker Rundung verschmälert und zugespitzt, das Pygidium von den Decken vollkommen verdeckt. Punktstreifen kräftig, gefurcht-vertieft; Zwischenräume stark gewölbt, fein und dicht punktiert. — Vorderschenkel fein und gezähnt und etwas kräftiger als die übrigen ausgebildet. Tibien ziemlich schlank, außen gerade, die vorderen innen schwach doppelbuchtig. 1. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 2. Glied wenig länger als breit; 3. Glied doppelt-gelappt. Vorder-, Mittel- und Hinterbrust fein und sehr dicht, das Abdomen weitläufig punktiert, die beiden ersten Segmente getrennt.

Geschlechtsunterschiede: Es ist mir nicht gelungen, neben den in Mehrzahl vorhandenen ♂♂ ein Weibchen auf Grund sekundärer Merkmale mit Sicherheit festzustellen und Unterschiede anzugeben.

Färbung dunkelrot, Fühlerschaft und -geißel heller rot, Keule dunkel. — Behaarung anliegend greis, auf den Zwischenräumen einreihig angeordnet, auf den Bauchsegmenten spärlicher verteilt. — Länge: 2,1—2,2 mm.

Afghanistan: Kamdesch, 2200 m, Nuristan (28. IV, 1953). — 9 Ex.

Die vorliegende Art wurde ihrem Entdecker, Herrn J. KLAPPERICH, Bonn, zu Ehren benannt.

¹⁾ Blatchley & Leng, Rhynchoph. N. E. Amer. 1916, p. 287, 311.

Beziehungen: Durch die 6-gliedrige Fühlergeißel leicht kenntlich, dem *Anth. sorbi* Germ. nicht unähnlich.

Die vorstehend beschriebene Art ähnelt auch Arten der Gattung *Thamnobius* Schönh., die aber dadurch abweichen, daß das 1. und 2. Abdominalsegment verschmolzen sind, die Mitte der Halsschildbasis — wenigstens bei zentralafrikanischen Arten — zum Schildchen kurz vorgezogen ist und die Tibien keine Endhäkchen oder Stachel aufweisen.

Demgegenüber scheint *A. klapperichi* sich nicht von den nordamerikanischen Arten der Untergattung *Sexarthrus* BLATSCHL. & LENG durch wesentliche Merkmale zu trennen, so daß sie wahrscheinlich letzteren nächstverwandt ist.

Anthomorphus Weise

Arten-Übersicht

- 1 (4) Fühlergeißel 7-gliedrig.
- 2 (3) Behaarung auf den Flügeldecken gleichmäßig verteilt. Krallen frei, ungezähnt. Subgen. *Anthomorphus* s. str.
Hierher *A. varians* Payk. und der mir unbekannte *A. strandi* Strl.
- 3 (2) Von den Schultern zieht ein weißes Längsband nach hinten, wo es auf ein breiteres, nach außen sich erweiterndes Querband stößt. Krallen anstelle eines Zahnes an der Innenflanke mit einem längeren Härchen. Subgen. *Exanthonomus* subg. n.
Hierher *A. curtus* Fst.¹⁾ aus W. Rußland, in Form und Größe dem *varians* Payk. ähnlich, aber mit flachen, gereiht-punktierten Zwischenräumen der Punktstreifen.
- 4 (1) Fühlergeißel 6-gliedrig. Hellrot bis pechbraun, mit Haarzeichnungen ähnlich *Anthonomus*-Arten aus der Gruppe *pomoniae* L. und *ornatus* Rche. Subgen. *Persexarthrus* Voss
- 5 (6) Fühler gestreckter, Geißelglied 1 so lang wie 2 u. 3. *cyprius* Mshl.
- 6 (5) Fühler gedrungener gebaut, das 1. Geißelglied fast so lang wie die folgenden vier zusammen. *fraudentus* n. sp.

186. *Anthomorphus* (*Persexarthrus*) *fraudentus* n. sp.

Kopf breiter als lang, schwach konisch, mäßig stark und sehr dicht punktiert, die Stirn so breit wie der Rüssel. Augen schwach vorgewölbt, wenig quer-oval, viel größer als der Rüssel dick. Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig gekrümmt, glänzend, zylindrisch, nur punktiert, vom Kopf tief abgesetzt, die Oberkante durchschneidet die Augenmitte. Fühler kurz vor der Mitte des Rüssels eingelenkt; Schaft schlank und dünn, an der Spitze kurz gekeult verdickt, so lang wie der basale Abschnitt des Rüssels; 1. Geißelglied gestreckt, fast so lang wie die folgenden vier zusammen; 2. Glied viel dünner, so lang wie dick; die übrigen Glieder quer; Keule mäßig stark, zugespitzt eiförmig, so lang wie die letzten

¹⁾ Faust, Stett. Ent. Zeit. XLIII, 1882, p. 432. — Mir lag die Type aus dem Zool. Mus. Dresden vor.

fünf Glieder zusammen. — Halschild breiter als lang (0,8:0,6), kurz vor der Basis am breitesten, nach vorn gerundet verschmälert und der Vorder- rand nur kurz ausgezogen, dieser reichlich halb so breit wie die Basis, Punktierung mäßig stark und sehr dicht. — Schildchen dreieckig, länger als breit, dicht behaart. — Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (2,2: 1,4), über den Schultern viel breiter als der Halschild, hinter ihnen kurz parallelseitig, anschließend schwach bauchig verbreitert, die größte Breite im apikalen Drittel, hinten im Halbkreis verrundet, ohne subapikale Schwiele. Punktstreifen mäßig stark; die Zwischenräume so breit oder wenig schmaler als die Streifen, fein und sehr dicht punktiert. — Vorderschenkel etwas kräftiger und länger als die übrigen Schenkel, der Zahn mäßig stark, an den Mittel- und Hinterschenkeln sehr schwach. Tibien schlank, die vorderen etwas länger, innen doppelbuchtig, die größte Breite dem basalen Drittel genähert, an der Spitze mit längerem Endhäkchen, das an den mittleren Tibien etwas kürzer und an den Hinterschienen als kurzer Stachel ausgebildet ist. Das 1. Tarsenglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied so lang wie breit; 3. Glied sehr klein, so breit wie die übrigen Glieder und nur halb so lang als das 2. Glied, aber doppellappig. Krallen dünn, verhältnismäßig lang, gespreizt, ungezähnt.

Färbung hellrot; Keule sowie das 3. und 4. Tarsenglied schwarz oder schwärzlich; vor und hinter der behaarten Querbinde auf den Flügeldecken mehr oder weniger dunkelbraun. — Behaarung lang, anliegend, weiß, auf Kopf und Halschild etwas spärlicher und kürzer, auf letzterem nur an den Seiten dichter angeordnet. Auf den Flügeldecken befindet sich hinter der Mitte eine breite senkrecht zur Naht verlaufende quere Haarbinde, die an der Naht und an den Seiten am breitesten ist und sich jederseits zur Mitte hin verschmälert. Hinter dieser Querbinde aus dicht gelagerten weißen Haaren befindet sich eine etwas schmalere, kahle, dunkelbraune Querbinde, die sich seitlich verbreitert, aber den Seitenrand nicht ganz erreicht. Von der dichteren Seitenbehaarung zweigt hinter den Schultern eine Querbinde ab, die aber die Naht nicht erreicht und auch von einem an der Basis innerhalb der Schultern befindlichen Haarfleck entfernt bleibt. Das verbleibende Zwischenfeld ist kahl oder spärlich behaart und in seiner hinteren seitlichen Partie dunkelbraun, so daß die hintere Haarquerbinde auch vorn zum Teil dunkel abgegrenzt ist. Dichtere Haarpartien befinden sich schließlich noch im Spitzenteil der Decken. — Länge : 3,2 mm.

S. Afghanistan: Kandahar-Kuna, 1200 m (1. III, 1953). — 1 Ex.

Beziehungen: Dem *A. cyprius* ^{bänd. 1875} Mshl. ^{D. Nr. 1875} von Cypren und vom Libanon sehr ähnlich, aber vor allem durch die gedrungene Fühlergeißel als abweichende Art gekennzeichnet.

Notarinae

Dorytomini

187. *Dorytomus (Dorytomus) flavipes* Panz. var. n. *subdistans*.

Die vorliegenden Stücke stehen schon im Hinblick auf die Größe dem *flavipes* näher als dem *nordenskiöldi* Fst. In Körperfärbung und Verteilung der Behaarung dem *melanophthalmus* Payk. sehr ähnlich, durch die Bewim-

perung des Prosternalvorderrands aber getrennt. Außer durch die Färbung von der Nominatform des *flavipes* durch längeres 1. Geißelglied getrennt.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (13. II; 2., 4., 8. III, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (28. I, 1953). — 7 Ex.

Die Nominatform ist in Europa beheimatet und auch in Sibirien nachgewiesen worden.

Notarini

188. *Echinocnemus* spec. prope *volgensis* Fst.

Afghanistan: Jalalabad, 500 m (30. III, 1953). — 1 Ex.

189. *Echinocnemus margelanicus* Fst.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (15. II, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (18., 20., 24., 28. I, 6. III, 1953). — 7 Ex.

Sonstige Verbreitung: Turkestan.

190. *Pachytychius obscuricollis* n. sp.

♀: Kopf kurz, flach-halbrund, die Augen nivelliert und fast den Halsschildvorderrand berührend; Stirn so breit wie der Rüssel. Letzterer länger als Kopf und Halsschild zusammen, mit der Stirn in einer Ebene ablaufend, im basalen Drittel ziemlich kräftig herabgebogen, in der apikalen Hälfte fast gerade, von der Seite gesehen zur Spitze hin wenig verschmälert, von oben gesehen parallelschief, auf dem basalen Fünftel dicht beschuppt, davor mit 3 scharfen Längskielen, die erst kurz vor der Fühlereinkerbung wenig hinter dem apikalen Drittel erlöschen, schwache Längsfurchen laufen auch bis zur Rüsselspitze. Fühler-Schaft lang, die Rüsselwurzel annähernd erreichend,



Abb. 5

schlank, im Spitzenteil schwach gekeult verdickt; 1. Geißelglied fast doppelt so lang wie dick; 2. Glied gut halb so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder nicht ganz so lang wie breit. Keule spindelförmig, fast dreimal so lang wie dick. — Halsschild quer, seitlich ziemlich kräftig gerundet, die größte Breite desselben befindet sich etwa in der Mitte; Vorderrand etwas schmaler als die Basis und sehr kurz zylindrisch abgesetzt. Punktierung fein und sehr dicht, die Basis etwas schräg zum Schildchen zugeschnitten. — Schildchen klein, fast quadratisch. — Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (2,8: 1,6), erheblich breiter als der Halsschild, die Schultern

seitlich nicht heraustretend, bis nahe zur Mitte parallelseitig, nach hinten dann zunächst schwach, im Spitzenteil mehr gerundet verschmälert. Punktstreifen in der Beschuppung nur schwach; die Zwischenräume kaum gewölbt, mit schwacher, etwas querrissiger Punktierung. — Schenkel auf der Außenseite etwas gekrümmt, die hinteren Schenkel ziemlich kräftig und spitz gezähnt. Tibien gedrunken, ziemlich breit, innen verhältnismäßig kräftig doppeltbuchtig, an der inneren Spitze mit kurzem Dorn. Tarsen gedrunken, das 1. Glied etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 2. Glied fast so lang wie breit; 3. Glied so breit wie die vorhergehenden, nicht doppellappig. Krallen lang, frei, ungezähnt.

♂: Rüssel wenig kürzer, die Fühler zwischen der Mitte und dem vorderen Drittel eingelenkt, etwas kürzer.

Färbung pechbraun; Rüssel, Fühler und Tarsen dunkelrot. — Unterseite dicht gelblichgrau mit Schuppenhaaren bekleidet, die Oberseite ebenfalls, doch ist die Umgebung der Naht mit Ausnahme des Spitzenteils, stellenweise unregelmäßig verbreitert, gebräunt, während der Halsschild schwarzbraun beschuppt ist. — Länge: 3,3—3,8 mm.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (15. II, 1953); Kandahar-Kuna, 950 m (18., 22. I, 7., 17., 21., II, 7. III, 1953). — 7 Ex.

Beziehungen: Dem größeren *P. mungonis* Mshl. aus Madras in Indien sehr ähnlich und nahestehend, doch scheint unsere Art durch längeren Rüssel, gestrecktere Fühler, durch längere spindelförmige Keule und durch nicht auf der ganzen Länge verdunkelte Naht abzuweichen.

P. mungonis entwickelt sich im Samen von *Phaseolus mungo*, die vorstehend beschriebene Art dürfte ähnlich leben.

191. *Theanellus bagoides* Rtt.

O. Afghanistan: Umgebung von Kabul, 1740 m (20. III, 1953). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Transkaspien.

Sharpiini

192. *Sharpia heydeni* Tourn.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (19. II, 1953). — 1 Ex.

Sonstige Verbreitung: Ägypten, Kaukasus, Persien, Sibirien.

193. *Sharpia uniseriata* n. sp.

♀: Kopf flach halbkugelförmig mit aus der Kopfwölbung nicht vortragenden Augen, Schläfen sehr kurz. Rüssel lang, dünn, länger als Kopf und Halsschild zusammen, kräftig gebogen, zylindrisch, auf der basalen Hälfte beschuppt, auf der Spitzenhälfte mit verrundetem glänzendem Mittelkiel. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft dünn, an der Spitze kurz gekeult, diese die Rüsselwurzel fast erreichend; Geißel verhältnismäßig gedrunken; 1. Glied reichlich doppelt so lang wie dick; 2. Glied etwas kürzer, die restlichen Glieder so lang wie breit; Keule zugespitzt spindelförmig. — Halsschild etwas breiter als lang, seitlich mäßig stark und gleichmäßig

gerundet; die Basis so breit wie der Vorderrand, gerade abgeschnitten. Sehr dicht beschuppt. — Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, nicht ganz doppelt so lang wie breit (1,8: 1), bis hinter dem basalen Drittel parallelseitig, dann in gleichmäßiger Rundung bis zur Spitze verschmälert, hier nur in kleinem Radius abgerundet. Subapikalschwiele schwach angedeutet, Schultern seitlich kaum vorgezogen. Punktstreifen sehr fein, wenig deutlich; Zwischenräume flach, mit je zwei Reihen sehr regelmäßig gereihter Schuppen, die — breiter als lang — etwas dachziegelartig angeordnet sind. — Schenkel ungezähnt. Tibien ziemlich schlank, gerade, die vorderen innen schwach doppelbuchtig; Tarsen schlank, das 1. Glied doppelt so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer; Krallenglied so lang wie die vorhergehenden Glieder insgesamt.

♂: Rüssel kürzer, wenn auch noch wesentlich länger als Kopf und Halsschild zusammen, nur schwach gebogen. Fühler ebenfalls in der Rüsselmittle eingelenkt.

Färbung pechbraun, Fühler mit Ausnahme der Schaftspitze und der Keule etwas heller. — Beschreibung greis, auf den Flügeldecken und auch auf dem Halsschild schwach bräunlichgreis gescheckt. Auf den Zwischenräumen der Flügeldecken mit je einer Reihe langer, weißer, kaum erhobener Haare, ähnlich auch auf dem Halsschild mäßig dicht angeordnet. Die Körperunterseite ist etwas heller geschlossen beschuppt. Auch Schenkel und Tibien dicht anliegend greis behaart. — Länge: 2,6 mm.

S. Afghanistan: Kandahar, 950 m (19. II, 1953). — 1 ♀ (Holotypus), 1 ♂ (Allotypus).

Beziehungen: Kleiner und gedrungener gebaut als *heydeni* Tourn., mit dünnerem längerem Rüssel und längerer Behaarung auf den Zwischenräumen der Punktstreifen. ZUMPT (Mem. Soc. Ent. Ital. XV, 1936, p. 26) hat eine Bestimmungsübersicht der Arten gegeben; nach dieser ist die vorstehend beschriebene Art mit *rubida* Rosh. sehr nah verwandt. Sie unterscheidet sich aber vor allem durch die Form der Flügeldecken; diese sind bei *rubida* parallelseitig, im letzten Drittel geradlinig verengt und an der Spitze kurz gerundet, außerdem sollen die Schultern kräftig vortreten. Unsere Art ist auch durch die langen dünnen weißen Haare auf den Zwischenräumen der Punktstreifen ausgezeichnet.

Smicronychini

Die Untersuchung vorliegenden Materials machte die Sichtung einer Anzahl Arten notwendig, die aus Zentralasien beschrieben wurden. Da die eine oder andere Art auch in Afghanistan noch nachgewiesen werden kann, soll das Ergebnis hier kurz Erwähnung finden.

Das Subgen. *Chalybodontus* Desbr. schien nur auf Alger beschränkt zu sein, doch muß auch *erichsoni* Hochh. und wahrscheinlich *basalis* Schultze hierhergestellt werden. Von *erichsoni* lag mir ein typisches Stück aus dem Deutschen Ent. Institut, Berlin, vor, sie trennt sich von *cyaneus* wie folgt:

Smicronyx Subgen. *Chalybodontus* Desbr.

- 1 (2) Flügeldecken gestreckter eiförmig (2,6: 1,6), die größte Breite im basalen Drittel; der 1. und 2. Punktstreif auf ganzer, der 3. und 4.

auf der basalen Hälfte linienartig eingerissen, im übrigen sehr fein und ziemlich weitläufig punktiert, oder die Punktierung erloschen. Schwarz, glänzend, die Beine pechbraun. Basis der Decken und seitlich die Basis des Halsschildes mit bräunlichgelben, etwas länglichen Schuppen bedeckt. Schenkel durch einige kurze Borsten scheinbar gezähnt. Größere Art (3,5 mm). — K a u k a s u s.

erichsoni Hochh.

- 2 (1) Fld. gedrungener eiförmig (1,7: 1,2); nur der 1. Punktstreif läßt sich als feine nadelrißartige Linie bis zum apikalen Drittel verfolgen, die übrigen Streifen als äußerst feine Punktstreifen nur in der Basalgegend deutlich, sonst erloschen. Schwarz, Flügeldecken stahlblau; auf der Basis des 3. Zwischenraums nur eine kurze weiße Schuppenlinie, die mehr oder weniger abgerieben sein kann. Kleinere Art (2,6 mm). — A l g i e r.

cyaneus Gyll.

Von *erichsoni* weicht *basalis*, der Beschreibung nach zu urteilen, nur wenig ab. Während bei *erichsoni* neben einer sehr schmalen punktfreien Mittellinie auf der Scheibe des Halsschildes nur sehr feine und weitläufig angeordnete Pünktchen stehen, die erst seitlich kräftiger und dichter werden, sind bei *basalis* neben einer glatten Mittellinie kräftige, halbmondförmige, schräg nach außen stehende Kerbpunkte ziemlich dicht angeordnet. Bei *erichsoni* ist die Naht zum Schildchen hin dreieckig vertieft, bei *basalis* sind die Flügeldecken hinter der Basis neben dem 3. Streifen beiderseits flach eingedrückt; die Punktstreifen sind im basalen Drittel scharf gefurcht und gehen dann in feine Punktreihen über.

Subgen. *Smicronyx* s. str.

194. *S. albopictus* Fst.

O. A f g h a n i s t a n : Umgebung von Kabul, 1740 m (21. V, 22. VI, 1952); N. O. A f g h a n i s t a n : Schau, 2000 m, Kokschatal, Badakschan (19. VII, 1953); S. A f g h a n i s t a n : Kandahar, 950 m (11. II, 1953). — 4 Ex.

An den Vorderschenkeln ist der Schuppenzahn gut ausgebildet.

S o n s t i g e V o r k o m m e n : Rußland, Taschkent.

195. *S. balassogloi* Fst.

S. A f g h a n i s t a n : Kandahar, 950 m (11., 13., 18., 19. II, 4. III, 1953); Kandahar-Kuna (1., 7. III, 1953); O. A f g h a n i s t a n : Umgebung von Kabul, 1740 m (22. V, 1952); Nuristan, Peschawurdo, 2200 m, Bashgultal (21. VII, 1952); Ghorbandtal, 1900 m (26. VIII, 1952; Tier zerdrückt, Bestimmung daher unsicher!). — 19 Ex.

196. *S. spec.*

Eine Art aus der Verwandtschaft des *S. robustus* Fst., auffällig durch langen, fast geraden Rüssel. Leider nur ein ♀ aus N. O. A f g h a n i s t a n : Faizabad, 1450 m, Kokschatal, Badakschan (7. VIII, 1953).

Diese drei Arten trennen sich wie folgt:

- 1 (2) Halsschild breiter als lang, seitlich kräftiger gerundet, der Vorder- rand viel schmaler als die Basis und kräftiger abgesetzt oder verschmälert ausgezogen. Vorderschenkel in der Regel mit kräftigerem

Zahn oder Schuppenzahn. Hierher *robustus* Fst., *tartaricus* Fst. und spec. nr. 196 mit fast geradem Rüssel.

- 2 (1) Halsschild seitlich wenig und fast gleichmäßig gerundet, der Vorder-
rand nur wenig oder undeutlich schmaler als die Basis.
- 3 (4) Halsschild fast so lang wie breit, zur Basis deutlicher verschmälert.
Die Schuppen auf den Flügeldecken mehr lanzettlich oder hirsekorn-
artig, nicht deutlich und vor allem nicht regelmäßig in einer Doppel-
reihe zwischen den Punktstreifen geordnet; eine Haarreihe auf den
Flügeldecken fehlt. Beschuppung der Oberseite zimtbraun mit wei-
ßen Makeln, von denen sich eine Querbinde über dem 1.—3. Zwi-
schenraum wenig hinter der Deckenmitte, eine kurze Längslinie auf
der Basis des 3. Zwischenraums und die weißen Schultern besonders
hervorheben. Auch ein weißer basaler Keilfleck auf dem Halsschild
ist vor dem Schildchen meist deutlich vorhanden. Länge: 2,5 mm.
albopictus Fst.
- 4 (3) Halsschild breiter als lang, seitlich wenig gerundet und zur Basis
nur undeutlich verschmälert. Die Schuppen der Flügeldecken sind
kurz und breit, wenig länger als breit, regelmäßig sehr dicht in
einer Doppelreihe auf einem Zwischenraum gelagert, so daß die
Punktstreifen verdoppelt erscheinen. Fast stets ist eine kaum er-
hobene Härchenreihe auf den Zwischenräumen, aus weißen Schup-
penhärchen bestehend, deutlich wahrnehmbar (bei einem typischen
Stück fehlen diese Härchen!). Färbung schwarz. Beschuppung bräun-
lich mit weiß untermischt, höchstens mit verschwommener Makel-
bildung. Rüssel beim ♂ so lang wie Kopf und Halsschild zusam-
men, beim ♀ länger, mäßig stark gebogen; Fühler beim ♂ wenig
vor der Mitte, beim ♀ dem Spitzendrittel genähert eingelenkt;
Keule schlank, zugespitzt-spindelförmig. — Länge: 1,65—2,3 mm.
balassogloi Fst.

Bemerkungen zu einigen verwandten Arten.

Smicronyx scops Tourn. — Auf Grund der zu den Schultern gerundet verschmälerten und über der Mitte der Decken am breitesten Flügeldecken kommt die Art den *Chalybodontus*-Arten recht nahe, doch sind die Schultern gut ausgebildet; die Punktstreifen sind fein linienartig ausgeprägt. Halsschild breiter als lang, seitlich stark gerundet und zur Basis kräftig verschmälert, hier etwas breiter als der Vorder-
rand, dieser kurz zylindrisch abgesetzt. Punktierung fein, mäßig dicht flach, die ganze Oberfläche sehr dicht punktuert. Oberseite schwarz, nur spärlich mit graisen Härchen besetzt, Unterseite dicht weiß beschuppt.

Die Art steht dem *S. swertiae* m. recht nah, weicht aber durch stärkeren Glanz, andere Halsschildskulptur und ihre Deckenform ab. Mir liegen 4 Exemplare aus der Sammlg. FAUST vor, zwei derselben stammen aus Derbent und zwei weitere sind Paris bezettelt.

Smicronyx robustus Fst. — Eine größere Art (3 mm), mit ähnlich geformten, wenn auch nicht so scharf gerundetem Halsschild wie bei *scops* Tourn. Die Schuppen der Flügeldecken sind zugespitzt lanzettförmig und auf Grund ihrer Form sind ihre Mittelachsen nicht parallel zu einander oder in einer Linie hintereinander geordnet, sondern in kleinem Winkel gegeneinander geneigt. Das Schuppenmosaik erhält dadurch ein anderes Aussehen als wie etwa bei *tartaricus* Fst. oder *corsicus* Fairm. Längere, gereiht angeordnete, anliegende Schuppenhärchen sind nur unauffällig eingestreut. Hinter den Schultern sind die zunächst fast parallelen Decken

nur wenig gerundet verbreitert. Die in die zimtbräunliche Beschuppung verschwommen begrenzt eingeordnete weißliche Beschuppung ist auf der basalen Partie der Decken, in besonders größerem Umfang in der Schulterpartie mehr dominierend, im allgemeinen etwas querbindenartig angeordnet; sie tritt auf dem Halsschild in einer Mittellinie mehr hervor, ebenso wie bei vielen Arten in zwei basalen Tupfen an der Rüsselwurzel, vor der feinen Abschnürungslinie, an welcher die Beschuppung des Rüssels scharf abgesetzt ist.

Mir liegen 2 Stücke aus der Sammlung FAUST aus T a s c h k e n t und von B u c h a r a (HAUSER leg.) vor, es ist möglich, daß die Art auch in A f g h a n i s t a n vertreten ist.

Smicronyx tartaricus Fst. — An sich durch ähnliche Halsschild- und Deckenform dem *robustus* ähnlich, aber doch vor allem durch die abweichende Form und Lage der Deckenbeschuppung gut zu trennen. Besonders in den weißen Schuppenpartien, die wesentlich makelartiger angeordnet sind, sind die Schuppen breit und kurz-oval ausgebildet; ihre Mittelachsen sind parallel, also nicht im Winkel gegeneinander versetzt angeordnet, ähnlich wie bei *corsicus* Fairm., wenigstens in den nicht abgeriebenen Stellen.

Der Halsschild ist über der Mitte am breitesten und hier auch mehr gerundet als bei *corsicus* und *jungermanniae* Reich, bei denen sich der Scheitel der Rundung mehr zur Basis hin verlagert.

Mir liegen zwei typische Stücke aus der Sammlg. FAUST vor aus T a s c h k e n t.

Smicronyx syriacus Fst. — Auch diese Art steht dem *corsicus* sehr nah und ist von ihr schwierig zu trennen. Der Halsschild ist seitlich mäßig stark gerundet und über der Mitte am breitesten, so daß die Basis nur wenig breiter als der Vorderrand ist. Flügeldecken fast paralleseitig, die Schuppen kurz lanzettlich, ihre Mittelachsen parallel angeordnet. Schuppenfärbung ähnlich *robustus*. Von der Größe des *corsicus* Fairm.; den Schenkeln fehlt ein Schuppenzahn.

Mir liegen zwei typische Stücke aus H a i f a der Sammlg. FAUST vor.

Smicronyx praecox Fst. —

Diese kleine Form von 1 $\frac{1}{2}$ mm Länge ist in den Flügeldecken fast paralleseitig, der Halsschild ist breiter als lang, seitlich nur schwach gerundet, die Basis so breit wie der Vorderrand. Die Schuppen auf den Flügeldecken sind lanzettlich, die Färbung der Beschuppung ist fast einfarbig bräunlichgrau.

Alle diese Merkmale treffen mehr oder weniger auch auf *albopictus* Fst. zu. Es liegt die Vermutung nahe, daß es sich um eine Variation oder Rasse genannter Art handelt; an dem einzelnen mir vorliegenden typischen Stück aus der Sammlg. FAUST läßt sich die Entscheidung nicht eindeutig treffen, aus A f g h a n i s t a n liegt die Form nicht vor.

F u n d o r t : Margelan, Kuschakan.

Rhynchophorinae

Calendrini

197. *Calendra granaria* L.

A f g h a n i s t a n : Asmar, 900 m, Kunartal (3. IV, 1953); Nuristan, Bashgultal, 1150 m (19. V, 1953); S. A f g h a n i s t a n : Kandahar, 950 m (11. II, 1953). — 5 Ex.

198. *Calendra orzyae* L.

A f g h a n i s t a n : Nuristan, Bashgultal, 1150 m (19. V, 1953). — 4 Ex.

Cossoninae

Rhyncolini

199. *Phloephagus seriesetulosus* n. sp.

♂: Kopf quer, konisch; fein und dicht, auf der Stirn weniger gedrängt punktiert. Augen klein, schwach gewölbt, ihr Durchmesser kaum halb so groß

als die Stirn bzw. die Rüsselbasis breit. R ü s s e l reichlich doppelt so lang wie breit, zylindrisch, ziemlich kräftig gebogen, gleichmäßig sehr fein und dicht punktiert. F ü h l e r hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft um ein Viertel länger als der Rüssel breit. Das 1. Geißelglied so lang wie breit, die restlichen Glieder quer. Keule kurz eiförmig. — H a l s s c h i l d so lang wie breit, schwach konisch, in flacher Rundung nach vorn verschmälert, der Vorderrand kurz abgesetzt. Punktierung ziemlich fein und gleichmäßig dicht. — S c h i l d c h e n klein und glänzend. — F l ü g e l d e c k e n etwas breiter als der Halsschild, parallelseitig, doppelt so lang wie breit (1,6: 0,8), an der Spitze verjüngt ausgezogen. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume breiter als die Streifen, wenig gewölbt, durch feine und dichte Punktierung etwas zerhackt erscheinend. Die Punktstreifen sind an der Spitze etwas tiefer eingedrückt. — U n t e r s e i t e gleichmäßig ziemlich kräftig und dicht punktiert. Analsegment beim ♂ mit einem hufeisenförmigen Quereindruck. Vorderhüften um etwas mehr als den halben Hüftdurchmesser entfernt. Rüssel auf der Unterseite breit längsgefurcht mit feinem Mittelkiel auf dem Grunde der Furche. Tibien zur Spitze mäßig stark keilförmig verbreitert. Tarsen zart, aber kurz.

♀: Rüssel etwas länger, vor der Fühlereinlenkung mehr verschmälert; Fühler fast im basalen Drittel eingelenkt.

F ä r b u n g dunkelbraun, matt, Fühler und Tarsen dunkelrot. — Zwischenräume mit einer Reihe sehr feiner, fast staubartiger Härchen. — L ä n g e : 2—2,5 mm.

A f g h a n i s t a n : Kutiau, 1550 m, Nuristan (14. V, 1953). — 9 Ex.

B e z i e h u n g e n : Man könnte die Art zwischen *gracilis* Rosenh. und *turbatus* Schönh. einordnen, doch zeigt sie einige Abweichungen, die schon etwas abseits der Norm stehen. So die verhältnismäßig kleinen Augen, die etwas breiter getrennten Vorderhüften und die Reihe feiner Härchen auf den Zwischenräumen der Flügeldecken. Im Gesamthabitus ist sie jedoch eine echte *Phloeophagus*-Art.

200. *Choerorrhinus concaviceps* n. sp. (Abb. 6).

K o p f quer, die Schläfen schwach konisch. Augen klein, halbkugelförmig gewölbt; Stirn fast dreimal so breit wie die Augen lang; mit konkaver Ausbuchtung, die sich auf den Rüssel als flache breite Längsfurche fortsetzt (diese Bildung scheint nur einem Geschlecht eigen zu sein). Punktierung ziemlich kräftig, sehr dicht, flach, von feiner, sehr dichter Punktierung mattiert. R ü s s e l gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, parallelseitig, etwas flach gedrückt, kaum gebogen, oben der Länge nach mehr oder weniger flach gefurcht, wie der Kopf punktiert. F ü h l e r wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft kurz und kräftig, $\frac{2}{3}$ mal so lang wie der Rüssel breit. Das 1. Geißelglied so lang wie breit, die übrigen vier Glieder quer. Keule wenig breiter als die Geißel, kurz eiförmig, abgeplattet, glänzend, an der Spitze schräg abgeschnitten und hier weiß tomentiert. — H a l s s c h i l d länger als breit, Vorderrand tief abgeschnürt; die Scheibe auf einem Drittel der Länge in der Mitte parallelseitig, zur Basis und zum Vorderrand kräftig zugerundet. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht, die Ränder der Punkte schmal kraterartig

aufgeworfen, die Ränder sehr dicht punktiert. Vor dem Schildchen mit großem flachem Grübchen. — Schildchen fehlend. — Flügeldecken gut doppelt so lang wie breit (2: 0,9), wenig breiter als der Halsschild, in der basalen Hälfte parallelseitig, im dritten Viertel der Decken diese auf etwa $\frac{2}{3}$ ihrer Breite gerundet verschmälert; das letzte Viertel der Flügeldecken im Halbkreis verrundet und breitrandig abgeflacht, die Naht an der Spitze schwach gekerbt eingeschnitten. Punktstreifen kräftig, die Punkte etwa quadratisch; Zwischenräume sehr schmal, kielartig, matt punktulierte. — Schenkel kräftig, schwach gekielt; Tibien kurz, breit, keilartig zur Spitze verbreitert. Das 1. Tarsenglied länger als breit; 2. Glied so lang wie breit; 3. Glied doppellappig; 4. Glied so lang wie das 1.—3. Glied insgesamt, parallelseitig mit zwei kleinen, eng parallelseitig nebeneinander stehenden Krallen, die noch bei 40-facher Vergrößerung als Einzelkralle wirken.



Abb. 6

Färbung dunkelrotbraun. — Länge: 3—3,2 mm.

Afghanistan: Kutiau, 1550 m, Nuristan (14. V, 1953). — 3 Ex.

Beziehungen: Mit *Ch. squalidus* Fairm. an sich nah verwandt, aber doch in mehrfacher Hinsicht abweichend. Rüssel etwas länger, Halsschildvorderrand tiefer unterschnürt, nicht konisch; Flügeldecken gestreckter, das letzte Viertel derselben scharf parallelseitig abgesetzt, die Tibien breiter keilartig und der Körper ohne schiefergrauen Niederschlag.

Der *Aphyllura breskei* Rtrr. im Gesamthabitus sehr ähnlich, die aber 7 Geißelglieder besitzt. Kopf, Rüssel, Fühlerkeule und Tibien sind in gleicher Weise gebaut, doch ist der hintere Saum der Flügeldecken bei *Aphyllura* breiter gesäumt.

Schrifttum

- AMSEL, H.-G., Die Deutsche Afghanistan-Expedition 1956 der Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe. (Beitr. naturk. Forsch. Südwestdeutschl. XVI, 1957, p. 5—29, t. I—III).
- KLAPPERICH, J., Auf Forschungsreisen in Afghanistan. (Ent. Blätter L, 1954, p. 107—118).
- Voss, E., in Entomologische Sammelergebnisse der Deutschen Hindukusch-Expedition 1935 der Deutschen Forschungsgemeinschaft, II. (Arb. morph. tax. Ent. Berl.-Dahlem IV, 1937, p. 187—190).
- Voss, E., The 3rd. Danish Expedition to Central Asia, Zoological Results 19. *Curculionidae* (Insecta) aus Afghanistan. (Vidensk. Medd. fra Dansk naturh. Foren. CXVII, 1955, p. 289—304).

Index

- aenescens* Schultze 123
aeneum F. 78
afghanistanensis Voß 93
afghanisticum Voß 78
afghanisticum Voß 98
alaiensis Fst. 82
alaiensis Fst. 84
albilaterus Fst. 83
alboguttata Bris. 124
albopictus Fst. 155, 156
albosquamulatus Boh. 124
Aletinus 68
algericum Bris. 139
ambiguus Fhrs. 107
Ammocleonus 103, 108
anchusae Chvr. 108
angulirostre Schils. 75
animosus Fst. 145
Anthomorphus 150
Anthomorphus s. str. 150
Anthomina 149
Anthominae 143
Anthomini 148
Anthomus 149
antirrhini Payk. 140
anxius Fhrs. 107
Aoromius 128
Apeltarius 135
Apion 74, 76
Apioninae 73
Aplesilus 103, 108
Apoderinae 73
Apoderus 73
Apotapion 73
argyrostomus Gyll. 83
armatus Tourn. 135
aschabadensis Fst. 108
Aspidapion 74, 77
assimilis Payk. 117
astrachanicus Tourn. 144
Auletini 68
Auletobius 68
auliense Rtrr. 139

badakschanensis Voß 91
badakschanicum Voß 80
bagoides Rtrr. 153
Balanobius 125
balassogloi Fst. 155, 156
Bangasternus 110
bardus Gyll. 109
Barinae 124
Barini 124
Barinotini 90
Baris 124
bashgulensis Voß 125
basirostris Voß 145, 147
beckeri Desbr. (Ceratap.) 75

beckeri Desbr. (Sib.) 136
bedeli Fst. 130
benignus Fst. 95
biimpressus Voß 98
bistriolatus Fst. 73
blumeae Mshl. 108
Borborocoetus 110
Borborocoetus s. str. 110
Borborogronops 112
Bothynoderes 103, 107
Brachyderinae 81
Bradybatina 148
Bradybatus 148
brandti Voß 112

Calendra 157
Calendrini 157
callosa Gyll. 90
Calomycterus 97
campestris Petri 112
campiomonti Fst. 109
carinicollis Tourn. 131, 133
Catapion 74, 78
causticum Fst. 73
Ceratapion 73, 75
Ceratapion s. str. 73, 75
Ceuthorrhynchinae 115
Ceuthorrhynchini 116
Ceuthorrhynchus 117
Chaerodrys 81
Chalybodontus 154
chaudoiri Chvr. 114
Chlorapion 74, 79
Chlorophanus 83
chloroticoides Voß 100
Choerorhinus 158
Chromonotus Motsch. 102, 103
cinereus Fhrs. 143
Cioninae 137
Cionus 137
circumdatatus Wiedn. 83
clathratus Ol. 108
Cleoninae 102
Cleonini 102
Coeliodes 115
Coeliadini 115
cognatum Hochh. 80
collaris Voß 96
coloratus Petri 109
concaviceps Voß 158
confluens Fhrs. 103
conformis Fst. 130, 133
conjunctulus Voß (Inv.) 69
conjunctulus (Thyr.) 99
Coniatus 113
Coniocleonus 102, 106
Conorrhynchus 102, 106

convexus Voß 116
convolvuli Fst. 131
Corimalia 141
Cossoninae 157
crinita Hbst. 90
Curculio 126
Curculioninae 125
curtus Fst. 150
cyaneus Gyll. 155
cylindricollis Fst. (Myll.) 100
cylindricollis Fhrs. (Sit.) 91
Cyphicerini 97
cyprius Mshl. 150

dauricus Ol. 108
defensum Fst. 78
dentifer F. 95
Diplapion 73, 75
distans Fst. 143
Dorytomini 151
Dorytomus 151
dubius Voß 97
duplicata Sch. 124

Echinocnemus 152
edelbergi Voß 127
Elasmobaris 124
endaеoides Voß 147
Eremninae 96
Eremnini 96
erichsoni Hochh. 155
Erythrapiion 74, 77
Esamus 83
Eumycterus 124
Eurostauletes 69
Eurystemopsis 102, 105
Eurystemus 102, 105
Eurystemus s. str. 102
Exanthonomus 150
Exapion 74, 76
exsanguis Voß 141

fasciculatus Boh. 109
fimbriolatus Voß 95
flavipes Panz 151
fluviatilis Voß 137
fraudulentus Voß 150
fronto Fst. 90

gelidum Fst. 76
gibbicollis Voß 144, 145
graciliformis Voss 143
granaria L. 157
grandicollis Waltl 135
grandicollis Desbr. 135
griseolus Voß 85
griseopunctatus Voß 85

- Gronops 112
 Gymnetron 138

 haarloevi Voß 108
 Hemitrichapion 75, 80
 Hercomycterus 99
 heydeni Tourn. 153
 hindukuschensis Voß 91
 hinnulus Fst. 95
 hirtus Voß 86, 87
 holdereri Reitt. (?) 124
 Hylobiinae 115
 Hypera 112
 Hyperinae 112

 impariformis Voß 140
 inaeffectatus Voß 92
 innocuus Fst. 100
 inquinatus Voß 87, 90
 intermixtus Voß 120, 123
 intermixtus Voß 100
 Involvulus 69
 Involvulus s. str. 69
 Isomerops 103, 107

 jacovlevi Fst. 115
 jucundus Voß 97

 kamdeschanus Voß 88, 90
 kamdeschense Voß 79, 80
 kandaharensis Voß (Borb.)
 110, 112
 kandaharensis Voß (Thyl.)
 84
 kandaharicus Voß 118, 123
 kashmirensis Voß 82
 kirghisicus Chvr. 106
 klapperichi Voß (Anth.)
 149
 klapperichi Voß (Euryst.)
 105
 klapperichi Voß (Tych.)
 131, 133

 lacerta Chvr. 106
 laetus Rosenh. 124
 Lagenolobus 96
 Larinus 108
 lautus Gyll. 135
 Lepidotychius 128, 129
 Leptapoderus 73
 Leptomias 83, 87-90
 leucophyllus Fisch. 105
 liliputanus Fst. 109
 limis Menetr. 105
 lineella Bonsd. 90
 linnei Fst. 109
 Liocleonus 103, 108
 Liparus 115

 Lixini 108
 Lixus 109
 longipilis Voß 104

 Macrocorynus 93
 Madarinae 124
 Magdalinae 114
 Magdalis 114
 malvae F. 77
 Malvapion 74, 77
 margelanicus Fst. 152
 Meciniinae 138
 Mecyslohiniae 114
 meliloti Steph. 135
 melinum Reitt. 139
 mellificus Jek. 108
 mesopotamicus Ol. 106
 metallescens Voß 84
 Metapion 74, 76
 Meteorhynchites 69, 70
 Meteutinopus Zumpt 86, 87
 miniatum Germ. 77
 minutissima Tourn. 143
 moestus Mshl. 99
 monticola Voß 89, 90
 morawitzi Beck. 129, 130,
 133
 motschulskyi Hochh. 78
 municipale Voß 138
 mutata Voß 114
 mutatoria Fst. 112
 Myllocerini 93
 Myllocerinus 100
 Myllocerus 93-95
 Myrmacielus 73

 Nanophyes 140
 Nanophyinae 140
 nanus Gyll. 119
 Neobaris 124
 Neorhynchites 71
 Neosirocalus 116
 Neotychius 128, 135
 netum Germ. 140
 nidificans Gouib. 108
 Notarinae 151
 Notarini 152
 noxius Fst. 84
 nuristanensis Voß (Aul.) 68
 nuristanicola Voß 78
 nuristanicus Voß (Myll.)
 93
 nuristanicus Voß (Rhynch.)
 71
 nuristanus Voß 137

 obliquefasciatus Men. 107
 obscuricollis Voß 152
 ochraceosquamosa Voß 136

 ochraceus Tourn. 135
 olivieri Rosensch. 137
 Onychapion 73, 75
 Oosomius 128
 opalescens Fst. 86, 87
 orientalis Cap. 110
 orientalis Desbr. 82
 orientalis Voß 139
 oryzae L. 157
 Otiorrhynchinae 91
 Otiorrhynchini 91
 Otiorrhynchus 91

 Pachytychius 152
 paludani Voß 107
 patricius Voß 70
 peneckeanus Voß 129, 133
 Perapion 74, 78
 perpendicularis Reich. 115
 Perrhynchites 70
 Persexarthrus Voß 150
 persianus Voß 86
 Phacephorus 83
 Phloeophagus 157
 Pythonomus 112
 Phytoscapus 100
 Piazomiina 83, 86
 Piezotrachelus 75, 81
 pilifer Hochh. 82
 pilosella Voß 142
 planifrons Fhrs. 90
 Platymycterus 97, 98
 plicatum Fst. 80
 Polydrosini 81
 Polydrosus 81
 praecox Fst. 157
 praevious Voß 81
 procerus Reitt. 69
 prodomus Fst. 86
 Prynina 83, 85
 Pseudendaeus 145, 147
 Pseudocleonus 103, 108
 Pseudocormalia 141
 Pseudomyllocerinus 95
 Pseudorchestes 143, 144
 Pseudotaenophthalmus 85
 Ptochini 92
 pullus Fst. 130, 133
 pulvinatus Gyll. 116
 pumilus Bris. 136
 puncticollis Voß 89, 90
 querceti Gyll. 123

 radiolus Kby. 78
 rectirostris Fst. 124
 reitteri Fst. 130
 Rhabdorrhynchus 103, 108
 Rhamphus 148

- Rhinocyllini 110
 Rhinoncini 115
 Rhinoncus 115
 Rhynchaenini 143
 Rhynchaenus 143
 Rhynchaenus s. str. 144
 Rhynchites 2, 3
 Rhynchitinae 68
 Rhynchitini 69
 Rhynchophorinae 157
 Rhyncolini 157
 Rhytirrhininae 110
 robustus Fst. 156
 rufirostris Voß 113
 rufofemoratus Schultze 115
 russicus Stierl. 91

 Scepticus 83, 85
 Schelopius 90
 schiwanum Voß 76
 schultzei Reitt. 137
 scops Tourm. 156
 seniculus Kby. 78
 seriesetosa Fhrs. 91
 seriesetulosus Voß 157
 setifrons Duv. 81
 setosellus Voß 119, 123
 Sexarthrus 149
 Sharpia 153
 Sharpiini 153
 Sibiria 136
 signaticollis Gyll. 107
 signatipes Fst. 112
 similis Voß 97
 simplicirostris Chvr. 107
 simulans Fst. 83

 Sirocalodes 116
 sissu Mshl. 73
 Sitona 90, 91
 Sitonini 90
 Smicronychini 154
 Smicronyx 154
 Smicronyx s. str. 155
 solutus Fst. 69
 squalidus Boh. 110, 112
 Sternuchopsis 114
 strandi Stierl. 150
 striatopunctatus Petri 115
 Strigapoderus 73
 subaeneus Ill. 148
 subcinereus Reitt. 144
 subcoriaceus Voß 107
 subdistans Voß 151
 subfaceta Voß 136
 subfiguratus Voß 126
 subimparis Voß 129, 131
 submontanus Voß 115
 subsquamosus Reitt. 137
 substriatum Schils. 77
 subtilis Boh. 109
 sulcatulicollis Voß 81
 sulcicollis Payk. 124
 sulphureus Fst. 130
 superciliosus Voß 121, 123
 syriacus Fst. 157

 Taenophthalmus 83, 85
 tamaricis Gyll. 75
 Tanymecina 82, 83
 Tanymecini 82
 Tanymecus 83
 Taphrotopium 73

 tartaricus Fst. 157
 taschkentica Fst. 136
 Temnorrhinus 102, 106
 tersus Voß 144, 146
 tetrum L. 139
 Theanellus 153
 Thylacites 83, 84
 Thyraulus 99
 trepidus Fst. 99
 Trichocleonus 102, 105
 Trichotocleonus 102, 103
 trinotatus Fisch. (?) 114
 turbatoides Voß 117, 122
 turbatus Schultze 117
 Tychiinae 127
 Tychiophaenus 128
 Tychiosoma 128
 Tychius 128
 Tychius s. str. 128

 uniseriata Voß 153
 uniseriatum Fst. 75
 urbanus Fst. 130

 variabilis Hbst. 112
 varians Payk. 150
 venosus Grav. 127
 verrucosus Gebl. 107
 vexatus Gyll. 107
 vilis Rossi 109
 villosulum Gyll. 139
 virens Hbst. 80
 volgensis Fst. 152

 Xanthochelus 103, 108
 Xylinochorus 83, 86
 Xvlinophorus s. str. 86

BERICHTIGUNG

- Seite 65, Zeile 5 von oben: Statt 20 lies 6.
 Seite 72, Zeile 6 von unten: Statt „Auch in“ lies „Auch ist“.
 Seite 82, Zeile 11 von oben: Statt subst. lies subsp.
 Seite 89, letzte Zeile: Statt Haraloev lies Haarloeve.
 Seite 91, Zeile 15: Otiorrhynchinae einfügen.
 Seite 93, hinter Zeile 27: Myllocerini einfügen.
 Seite 108, Zeile 32 von oben: nidificans Guibourt (s. descr.) an den Anfang von Zeile 33 setzen.
 Seite 108, Zeile 33 von oben: Statt 185 lies 1858.